Thereſe Weſten,

oder

Großmuth und unglückliche Treue.

Ein

Originaltrauerſpiel

in vier Aufzügen.

Von Herrn Laber.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

Brünn,

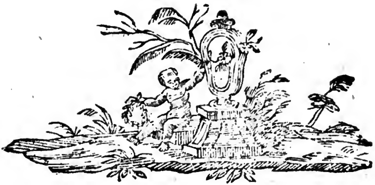
gedruckt bei Johann Sylveſter Siedler.

1790.

Digitized by Google

Perſonen.

Weſten, ein adelicher Reicher.
Thereſe, deſſen Tochter.
Stilling, ein adelicher Hausfreund bei W.
Sterne, ein verunglückter Kaufmann.
Sterne, deſſen Sohn.
Walter, nachmaliger Vormund von Thereſe.
Merkenau, Vertrauter des jungen Sterne.
Jordan, ein Rathsverwandter.
Krisbach, ein Arzt.
Chriſtine, Kammermädchen bei Thereſe.
Johann, ein alter Hausdiener bei Weſten.
Jakob, Hausmeiſter bei Sterne.
Mändel, ein gemeiner, doch reicher Jude.



Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt

geſchieht in dem Zimmer Thereſe Weſten, welches mit einem Schreibtiſche verſehen iſt, bei dem Thereſe ſitzt, zum Schreiben bereitet.

Thereſe. (Legt die Feder weg.)

Doch wie? — zu was ſchon wiederum ein neuer Brief? — noch iſt mir die Aufnahme des letztern ganz unbekannt. — — Thereſe! — (ſteht auf) Thereſe! du biſt aber doch beſſer daran, als daß du den Beifall, die entzückende Freude über dein abgeſchicktes Liebesgeſtändniß bezweifeln könnteſt? — — Schrecklich! Monden vergiengen ſchon und ich ſah ihn nicht. Schon ſo oft lud

ich ihn ſchriftlich zu mir, und er kam nicht! — (denkt tief) — Wenn er kalt geworden wäre? — wenn ſich ſein Herz an eine andere gekettet hätte? — — Nein — (geſchwinder) fort mit ſchwärmenden Einbildungen, — nein! — Sterne gieng aus dem Schooße der Natur zu edel hervor, in ihm legte die Vorſehung ein zu zärtliches Gefühl, als daß er mit Bienen von Blume zur Blume flattern oder mit Schmetterlingen ſein erſtes Weſen ablegen könnte — — er wird kommen, etwa heute noch; vielleicht ſchon in dieſer Stunde wird ſein deutliches, ſein volles Geaengeſtändniß meine Glückſeligkeit unterſchreiben. — (Sieht auf die Thüre) — Gott! — — etwan wirklich? — (tritt der Thüre etwas näher; umfaßt Chriſtinchen.) — — — —

Zweyter Auftritt.

Thereſe. Chriſtine.

Thereſe. Ha Getreue! — — du da! — — dieſe Umarmung — — (küßt ſie) Dieſer Kuß ſey Zeuge meiner ſehnlichſten Erwartung. — — Du trafſt ihn alſo, ſprich Getreue! — wie — was? überreiche ſie mir die ſüſſen, die ſeligen Zeilen. — — (mit Erſtaunen) — Du ſchweigſt? ſchütteſt nicht in theilnehmender Freude Sterneus

nens bezaubernde Worte heraus? — — bringſt mir von der Hand meines Geliebten nichts? — — — —

Chriſtine. (Ganz in Verlegenheit) — Ach! — Ach! — Euer Gnaden! — (mit gefalteten Händen.) Liebe, Hochachtung, Unterwürfigkeit — — — — — —

Thereſe. Das ſchwört mir Sterne?

Chriſtine. Das ſchwört Euer Gnaden Chriſtine aufs neu, nur aber bitte ich gehorſamſt, mein in Euer Gnaden unglückli⸗cher Liebe leidendes Herz mit einem Auftrage an Sterne nie mehr zu durchfoltern.

Thereſe. (Ganz verdroſſen) Mädchen! halt zurück mit Verachtung. Gieb Antwort, wo haſt du mein Schreiben?

Chriſtine. Ich übergab es an Sterne ſelbſt?

Thereſe — Und er — — O gutes Kind! was er darauf?

Chriſtine. Ernſter Geiſt ſtrahlte aus ſeinem Auge. Er erbrach den Brief — las — ſtand nachdenkend, las wieder, endlich warf er ſich in den Stuhl beim Schreibtiſch, — O! Euer Gnaden! wie gut war es mir da ums Herz, ich glaubte nichts gewiſſers, als er werde im nämlichen Augenblicke den Wünſchen Euer Gnaden willfahren.

Thereſe. (trozig.) Er ſchrieb alſo nicht?

Chriſtine. In meiner Gegenwart keine Sylbe.

Thereſe. (ſanftmüthig) — Gutes Mädchen! halt ihm dieß zum Guten. Ich ſchrieb viel —, und forderte nicht weniger viel von ihm zu hören. — — Er verſprach aber doch über meine Zeilen Antwort einzuſchicken?

Chriſtine. Euer Gnaden erlauben, er verſprach weder das.

Thereſe. (aufgebracht) Weder das?

Chriſtine. Bei Gott! und ein Beweis, daß ſein Sinn zum ſchweigen ſey, ſind ſeine Worte: Entrichten Sie, ſagte er mir, dem gnädigſten Fräulein meine Empfehlung, ich bin und bleibe der, den ſie mich zu ſeyn ſieht und wünſcht; Fluten und Stürme aber geſtatten nicht im Hafen einzuſchiffen.

Thereſe. Das? ſo wenig? — — und noch ſo dunkel? — — (zornig) Ha! Alberner! das geht zu weit. — (ſanft) — Getreue! Dank dir! — verlaß mich nun, bald ſehen wir uns wieder. (Chriſtine geht ab.)

Dritter Auftritt.

Thereſe. (Wirft ſich in einen Stuhl und denkt tief) — — Thereſe! ſo weit herabgeſetzt? — — ſo entehrt? — — (ſpringt auf) — Er — er — Schande! —

zu ihm, ließ ich mich herab? — — wo bin ich nun? hintergangen, ſchändlich getäuſcht, — — verachtet. — — — Er mich verachten? — ein Dürftiger, ein Unbekannter, ein Bettler? — verwünſcht! — was hab ich gethan? — (denkt nach) — O! daß ich es nie gedacht hätte? — — meine Ehre iſt gekränkt, mein Stolz bis in die Abgründe geſtürzt! — (tobend) — ha! bei Gott! — bei allem was der Liebe heilig iſt! rächen, rächen will ich mich an dem Elenden; fühlen ſoll er es der Treuloſe was Weiberwuth vermöge. — — — — — (ganz ſanft) — Aber wie? wenn er doch noch ſchriebe? wenn ſein Herz noch ganz unverdorben, wenn ſein Ausbleiben nur großmüthige Beſcheidenheit und wenn ſein Stillſchweigen nur reife Uiberdenkung wäre, wie dann? — — (zornig) — Wilde! Grauſame! Würdeſt du da auch noch an Rache denken? würdeſt du da für den Unſchuldigen auch Gift miſchen wollen? — — (ſanft) — o Sterne! — Sterne! — wie viel vermagſt du über mich! (ſinkt auf den Stuhl hin.)

Vierter Auftritt.

Thereſe. Johann.

(Thereſe ſtützt ſich *mit einer Hand auf den Tiſch.*)

Johann. (*ganz leiſe*) — Schläft ſie? (*betrachtet ſie*) — Ein Glanz der Schönen! wahrhaftig! — aber ein Muſter der Schwärmenden; ein Sklave der Liebe! Ich bin im Weſtens Hauſe grau geworden, bemerkte als ein einfacher Mann kennbar genug, wie vorzüglich ſie der Schöpfer bereicherte, und in welche ſchöne Blume ſich mit Fortgange der Tage dieſe zarte Knoſpe entwickelte — — bereits aber iſt es nah, daß ſie welke. — (*mit aufgehobenen Händen*) Gott! gieb uns Thereſe wieder! — das kannſt du ja, mein Glaube ſagt es mir, daß du der Menſchen Willen ſo ſanft, ſo ſüß zu lenken wiſſeſt.

Thereſe. (*erwacht aus dem Nachdenken*) — Gott! welche ſanfte Stimme! — etwan gar! (*hebt ſich, ſieht den alten Bedienten mit Verwunderung*) — Wie Johann, ihr da auf meinem Zimmer? — —

Johann. Gnädigſtes Fräulein! Sie vergeben, wecken wollte ich Sie eben nicht, der Schlaf ſchien zu ſanft, und ganz erwünſcht, daß ſie erwachten. Der gnädige Herr iſt des Willens in Garten zu gehen, und verlangt nach Ihrer Begleitſchaft.

Thereſe. Gerne — alſo gleich, lieber Johann! (für ſich) — wie ſchon ſo ſpät? (ſieht nach der Uhr) — ungemein — wo war ich, was gieng vor? bald iſt der Mittag im Anzuge und noch umhüllt mein Inneres die ſchwarze Nacht! (nimmt des Johann Hand) — kommt getreuer Alter! (läßt ſie aus) — doch geht, ich folge euch eben ſogleich — (Johann geht und ſieht ſich nach ihr um.)

Johann. Gnädigſtes Fräulein! ich bitte nicht zu ſäumen. —

Thereſe. Geht! ich treffe euch noch auf der Treppe.

Johann. (im bedeutenden Tone) — Gut — gut; nur daß der ſondere Schlaf nicht wieder komme! (geht ab.)

Thereſe. — Nein — nein — noch ſoll mein liebendes Herz keine Rache kochen, noch erlaube ich ſeiner Uiberdenkung Weile. — — (geht ab.)

Fünfter Auftritt

geſchieht im Zimmer des jungen Sterne. Sterne ſitzt beim Schreibtiſch und denkt über den letzten Brief, den er vor ſich hält.

Sterne.

Jede Sylbe — — jedes Wort verräth zärtlichſtes Gefühl — — heiſſe Liebe — — (ließt weiter) — Himmel! Sie

der Schmuck ihres Geſchlechtes — Weſtens Kleinod! — — ſie — die Tochter eines reichſten Vaters bittet um meine Hand, ſchwört nur im Beſitze meiner glücklich, ohne mir aber unglücklich, und auf immer verlohren zu ſeyn! — — Mädchen — — (*wirft den Brief weg, ſpringt auf*) — Mädchen! ſchaudervoll! — — mein Gram iſt aufgeweckt — meine Leiden ſind verviel⸗ſachet; ich liebe ſie, verehre ſie von Tagen her, wo ich ihres Herzens Neigung noch nicht kannte; — litt — ſtritt — bisher viel mit mir; ſchloß das lodernde Feuer in meiner Bruſt ſo eng ein, daß die Flamme zu keinem Ausbruch kommen konnte. — — Und nun — — dieſe Stärke iſt auf einmal dahin, ich bin gerührt — ſchon mehr als halb beſiegt. — (*ſehr laut*) — Aber Elender! Unglücklicher! wozu? — — (*kläglich*) — Göttliches Weſen! bin ich der Mann, der auf derlei Größe Anſprüche machen darf? ich bin arm, mein Vater unglücklich, und überdieß Weſtens unendlicher Schuldner, nie würde der hochtrabende Geiſt meine Verbindung bewilligen, wodurch ſein geizender Stolz ſich beleidiget finden müßte. Wäre es aber, daß Thereſe über das Vaterherz auch ſo weit ſiege, wie dann? — — — auch noch, ja ich überzeuge mich, auch dann noch bittere, miſelige Folgen. — Der Liebe Reitze ver⸗

rau⸗

rauſchen bald, ihre erſte Lebhaſtigkeit verlöſcht, dann kömmt die Reue, wächſt zur Kleinmüthigkeit, und oft zur Verzweiflung! — — Nie alſo, nie mehr Thereſe kann Sterne der Gegenſtand deiner dauerhaften Ruhe, deines wahren Glückes ſeyn. — Und dieß gute Seele, dieß letzte Geſtändniß ſollſt du eben ſogleich von Sternens Hand abgefaßt leſen. (Tritt dem Tiſch näher, weicht zurück) — Das letzte Geſtändniß? — von ſolchem Inhalt? — — Allvater! ſtärke das bebende Herz! — leite die zitternde Hand! — — (ſetzt ſich und ſchreibet ſehr vertieft.) — — — —

Sechſter Auftritt.

Sterne der Vater und der Sohn.

Vater. (gleich beim Eintritt leiſe) Was das? er noch zu Hauſe? beim Schreiben? — noch ſo geſchäftig bei dringender Noth? — — (betrachtet ihn) — wie tief er denkt! — — wie fleißig er fortſchreibt! — großmüthiger Junge! — — Freude in meinem Jammer! — du fühlſt nicht weniger den harten Druck des Elendes, das die Vorſehung über mich verhieng, würdeſt ſo gerne Helfer und Stütze meines quaalvollen Alters ſeyn, — — daß du es nicht biſt, iſt nur das Werk der obern Gewalt. — — Sohn! — Sterne! — noch

bemerkt

bemerkt er mich weder — (ängſtig) er wird doch nicht — — welche Ahndung! — wie bange wird mir doch — ich muß (läuft auf ihn zu) — Vergieb mein Sohn! im Falle ich nicht ganz erwünſcht käme.

Sohn. (ſpringt auf, küßt des Vaters Hand) — O! beſter Vater! Sie da; vergeben Sie, daß ich Ihnen nicht ſogleich entgegen ſtürzte. Ich ſchrieb etwas da nachdenkender eine Sache nieder, und nahm ihr Daſeyn zu ſpät gewahr.

Vater. Ganz mir zur Freude mein Sohn! mußte ich ohngefähr Zeuge deiner nachdenkenden Verrichtung ſeyn. — Behalt es für deine ganze Hinkunft mit Uiberdenkung ſchreiben, mit Vorbedacht ſprechen, und mit vorangeſetzter Erwägung zum Werke gehen.

Sohn Beſter Vater! noch kannte ich keine ſeligern Stunden, als die ich in ihrer Geſellſchaft genieße. Immer quillt ſo etwas Gutes, ſo etwas Nützliches aus ihrem Munde hervor.

Vater. Pfui Sohn! dieſer Ton klingt ſchmeichelhaft. Nie mehr, aber auch nie weniger als Väter gegen Söhne erfüllen müſſen. — Vielmehr mußt du mein Sohn mir eines verzeihen — (nimmt ihn bei der Hand) — es mir nie zur Schuld legen. (weinet)

Sohn. Ich, Vater? welche Sprache? Ich verzeihen? Ihnen je etwas zur Schuld legen? — — — —

Vater. Ohne Kränkung mein Sohn! meine letzte Verunglückung durch den Verluſt des Rechtsſtreits, und das Vollmaaß unſerer daraus entſtandenen Armuth ſind dir zu aufgedeckt, als daß du je von mir ein väterliches Erbgut erhalten könnteſt. —

Sohn. Theuerſter Vater! ich bitte, ich beſchwöre Sie durch ihr beſtes Vaterherz, Sterne ihren Sohn durch derlei Worte nie mehr zu verkennen. Ich habe Sie, — (*nimmt ſeine Hand*) — beſter Vater! den mir der allweiſe Menſchenvater noch nicht entziehen wird. — Meines Glückes Göttin ſoll nie Geld noch erſchlichene Empfehlung, ſondern nur Selbſtverwendung ſeyn. — Ich bin durch Sie der geworden, der durch Erziehung und Kenntniſſe unter jedem Himmelsſtriche nah oder ferne Brodverdienſt finden wird.

Vater. Sohn! — — komm — (*umarmt ihn*) fühle? — (*küßt ihn*) hier dieſer Kuß ſage es dir, daß ich den Tag als den glücklichſten der meinigen preiſe, an welchem ich dir Vater und du mir Sohn geworden biſt.

Sohn. — O Vater! — — (*umarmt ihn*)

Vater. Laß mich nun auf mein Zimmer, mir iſt ſo gut, ſo leicht, — laß mich. — Endige dein Geſchäft; ſchon biſt du dir ſelbſt genug gut zu handeln.

Sohn. Bald, beſter Vater! bald folge ich Ihnen. — (küßt ſeine Hand. Der Vater geht ab. Der Sohn ſieht ihm nach.) — Er iſt fort! — (verſiegelt den Brief.) Nun dann auch mit euch fort ihr letzten Zeilen — fort ſag ich — — (ſieht den Brief anmüthig an) — nur treffet ſie in jener Laune, der ihr zur guten Aufnahme nöthig habt. — (geht ab damit.)

Siebenter Auftritt

geſchieht im Zimmer der Thereſe.

Chriſtine. Jakob.

Chriſtine. — (ganz beängſtiget) — Ihr heutiges Ausbleiben iſt ungewöhnlich! — was iſt es wohl? zwar bin ich immer gerne um Sie — aber in dieſem Augenblicke, ich verſtehe es nicht, ſehne ich mich ſo ängſtig nach ihr. — (ſieht zur Thüre, der Jakob hält eben ſeinen Kopf herein.)

Jakob. Iſt ſie nicht da?

Chriſtine. (fährt durcheinander) — Ach! — — ach!

Jakob. (ſpringt hinein) Ey! — ey — —! welcher garſtige Zufall — — —

Chriſtine. (fällt) Ach — — ach! — —

Jakob. — Aber Chriſtindel! iſt es Spaß oder Ernſt? bin ich Ihnen denn auf einmal ſo fürchterlich geworden?

Chriſtine. (hebt die Augen auf; Jakob hebt ſie vom Boden auf) — — Der Herr Jakob da? — —

Jakob. Nu wer dann, da ſehen Sie mich doch! was Plunder machten Sie dann da meinetwegen für Umſtände? bald hätten Sie mir ein Froſtfieber in Leib hinein gejagt. — Sagen Sie mir doch einmal woher dann dieſe ſo erſtaunliche Furcht?

Chriſtine. Ach lieber Herr Jakob — faſt weiß ich nicht, was es mit mir ſey. — — Eben in dieſem Augenblicke wo ich ſo gewiß ängſtig da ſtand, erblickte ich einen Mannskopf zwiſchen der Thüre — — und nachdem der gähe Hereinſprung eines Mannes zu mir — — o Herr Jakob! wie ſchrecklich war mir dieß. — — —

Jakob. Nu verzeihen Sie mir! da ſind Sie noch ein ſehr ſeltenes Frauenzimmer. Männergegenwart macht ja heut zu Tage eine ganz andere Wirkung. — — — Doch thut es mir herzlich leid, daß ich Ihnen ſo ganz zur Unzeit gekommen bin. Weil ich Sie nicht auf Ihrem Zimmer fand, mußte ich mir es erlauben mich nach

Ihnen umzuſehen, ich bin von meines Hausherrns Sohne mit einem Briefe an Sie angewieſen.

Chriſtine. (*mit Verwunderung*) Wie Herr Jakob! von Sterne, mit einem Brief an mich?

Jakob. Nu ja mein guter Engel, an Sie — hier — (*giebt ihr den Brief*) das gute Herrchen machte mir den Auftrag ihn an Sie abzureichen.

Chriſtine. (*zittert*) Gott! was! will er etwan mir fluchen? — war dieß die Ahndung? (*ſieht die Uiberſchrift an*) O Herr Jakob wie doch ſo dumm! — das Schreiben gehört doch an mein Fräulein?

Jakob. Nu ja freilich wohl, es zeigt es ja die Uiberſchrift deutlich genug an. Nur Sie ſagte der junge Herr Sterne möchten das Briefchen gewiß und ſogleich dem gnädigen Fräulein zuſtellen.

Chriſtine. (*für ſich*) Alſo doch — Sterne ſchrieb doch Antwort? — — Ja, Herr Jakob, überreichen werd' ich es dem gnädigen Fräulein gewiß, aber ſogleich iſt es unmöglich, Fräulein Thereſe iſt noch beim gnädigen Herrn Vater! — Wüßte ſie von dieſer Nachricht, würde ſie nicht länger weilen.

Jakob. (*ängſtig*) Ja beim gnädigen Herrn Papa? — hm — hm! — (*ſieht hin und her*) — Ey! daß doch!

Chri-

Chriſtine. Das Trinkgeld Herr Jakob iſt deswegen nicht verlohren, mein Fräulein wird dafür viel Dank bezeigen.

Jakob. Nein, nein gutes Kind! nicht das, Herr Sterne hat ſchon bezahlt —— nur verzeihen Sie mir — — (ſieht rings umher) — wenn ich itzt geſchwind davon laufe, kann ich da nicht etwan dem alten Herrn Papa in die Hände kommen?

Chriſtine. Itzt — — O! nein doch — noch iſt es ganz ſicher.

Jakob. Nu dann gut, allerliebſt —— Adieu ſchönes Chriſtinchen, tauſendmal Dank — der Alte würde mir das Trinkgeld auf den Buckel legen. (läuft davon.)

Chriſtine. Wohl zu leben Herr Jakob! — — — —

Achter Auftritt.

Chriſtine. (ſieht den Brief hin und her an) — Alſo kömmt doch durch meine Hand ſein Schreiben an Sie? — — ein Schreiben, das gewiß augenblicklich entweder Ruhe für beide, oder Sturz und Unheil über den Aermſten entſcheiden wird. — Sie liebt ihn nicht nur zärtlich, ſie liebt ihn heiß; nur mit ihm vereint will ſie ſich glückſelig wiſſen. — Schon verſuchte ſie jede Wege der Zärtlichkeit bis mit Herabwürdigung des weiblichen Charakters;

ſollte er ſie über alles dieſes von ihrem Zwecke ferne laſſen, kaltblütig ihre Hand ausſchlagen? dann! o Gott! ſchon bebt es in mir, als ſähe ich die ſchnellen Feuerſtrôme hienieder fahren, dann wird ſie wüthen, ſie wird raſen, und in der Beſtürzung, in der Zugrundrichtung des Beleidigers keines Maaßes eingedenk ſeyn. —— Chriſtine! höre! erweg! — noch iſt dieſer fürchterliche Entſcheidungspunkt in deiner Hand! (denkt nach) — ſollte ich den Brief erbrechen? dem Feuer widmen? ha! — pfui Chriſtine! — Anderer Briefe erbrechen, iſt Verrätherei ausüben, — ſie nicht abliefern, iſt treulos ſeyn. —— Fort! fort mit blendendem Tugendſchein; — ich bin Unterthan, Magd meines Fräuleins, meines Amtes Sache iſt nur Thereſe zu dienen. — Ich will gehen — fliegen will ich ſie aufzuſuchen. — (will abgehen, und Thereſe ſtürzt zur Thüre herein.)

Neunter Auftritt.

Thereſe. Chriſtine.

Thereſe. Bleib meine Gute! — komm — komm meine Liebe!

Chriſtine. — Ach endlich Euer Gnaden!

Thereſe. Ach gieb ſie mir ungeſäumt die Zeilen meines Getreuen — meines Sterne — — —

Chri-

Chriſtine. (überreicht ihr den Brief) Hier Euer Gnaden! Jakob vom Herrn Sterne abgeſandt überbrachte ſie eben itzt.

Thereſe. Ja Gute! ich traf ihn noch am Ende der Treppe, kaum daß ich ihm noch meine Erkenntlichkeit in die Hand drücken konnte, flog ich zu dir herauf. — O! Chriſtinchen! jauchze deinem Fräulein Glück zu! nun bin ich glücklich! — —

Chriſtine. O ja! millionenmal Glück, Segen, und Heil Euer Gnaden! aus theilnehmendem Gefühle. — — Ich erwarte Euer Gnaden weitere Befehle auf meinem Zimmer. (*will abgehen.*)

Thereſe. Bleib! Bleib Chriſtinchen! ſey mir in der Freude Geſellſchafterin, die du lange im Leiden warſt. — — Und nun — (*fängt an den Brief zu leſen*) — O! ihr ſüſſen! — ihr lieben Zeilen — (*küßt den Brief*) nehmet meiner Lippen Dank — für euer Daſeyn! (*lieſt weiter, erſchrickt, wiſchet die Stirne.*)

Chriſtine. (*beängſtiget, für ſich*) — — Sie erblaßt? Sie zittert — — — Himmel! —

Thereſe. (*ſinkt zu Boden im lauten Schrei*) — Gott verlohren —!

Chriſtine. (*fängt ſie in ihre Arme, ſchreit*) — Euer Gnaden! — um Gotteswillen! — Hilfe! — Gerechter Gott

 ſie

— — ſie wird doch nicht — Gott! — we=
cke ſie, die Unglückliche! — —

Thereſe. (erholt ſich, und hebt ſich) — — Du da? wie das? — — bin ich es noch? — müde — entkräftet! — — vor auf Wogen der Liebe herumgetrieben — nun gebeugt — — bis in die Abgründe verſenkt! — (geht den Brief irre) Was? — (faßt Chriſtine bei der Hand) — Ha! — was gieng vor? — rede — !

Chriſtine. (zittert) — Uiber was Euer Gnaden! ſoll ich die unwiſſende Antwort legen? — —

Thereſe. — Uiber was? — rede — bekenne! wo haſt du ſie, die Zeilen des Spottes — der Verachtung — die du mir ſo getreu ausgeliefert haſt.

Chriſtine. (ſieht ängſtig hin und her, erblickt den Brief auf der Erde, hebt ihn auf, giebt ihr ſelben.) Hier Euer Gnaden! obſchon die Verweſung dieſer Zeilen erwünſchter wäre!

Thereſe. (ſanft) — Vergieb meine Gute! (drückt ihre Hand) — bleib — weich nicht von mir — (zeigt ihr den Brief) Sieh! Honig glaubte ich daraus zu ſaugen, und ſie ſind mit Mirrhe gefüllt; ungezweifelt verſprach ich mir meiner Glückſeligkeit Verſicherung darin zu finden, und ſie beſtimmen mein Nichtmehrſeyn, — mein ewiges Unglück. — Höre! (eröffnet den Brief.)

Chri-

Chriſtine. Ach euer Gnaden! ſo ſchätzbar mir auch derlei Zutrauen iſt, ſo ſehr bitte ich doch mir keine Sylbe davon mitzutheilen.

Thereſe. (*mit Erſtaunen*) — Chriſtine! — Verſtellung oder Ernſt?

Chriſtine. Ernſt, Euer Gnaden! bei Gott! Ernſt!

Thereſe. (*zornig*) — Nun Grauſame! warum ſprachſt du nicht eher ſo? fandeſt du meine Unternehmungen tadelhaft? warum hatteſt du nicht ſo viel Güte mich Irrende zu Recht zu weiſen?

Chriſtine. (*zärtlich*) — Euer Gnaden! nicht ſo, derlei Töne fallen zu ſchwer auf Chriſtinens Herz. Was ich bat, bitte ich wiederholt, doch nur um Euer Gnaden Kränkung nicht aufs neu zu wecken, und den ſchaudervollen Vorfall nie mehr zurück zu rufen.

Thereſe. (*umarmt Chriſtine*) — Komm — komm zweimal Gute! — vergieb mir abermal! — Sieh an mir, wie ſehr der Menſchen Gedanken ausarten, ſo bald das Herz beſtürmet iſt. — (*ſieht Chriſtine an*) — Chriſtine! was nun? du ſchweigſt? aber dein Auge ſagt mir deutlich, was deine Seele für mich empfinde. (*drückt ihre Hand*) — Beſte! erhole dich! flöße mir durch dein Erwachen Muth zur Ausführung eines Entwurfes ein, der zwar

in ſich viel groß, zu meiner Befriedigung aber der beſte iſt.

Chriſtine. (erſchrickt) -- Euer Gnaden! Ich Muth einflößen? — wie das? — einen viel großen Entwurf ausführen helfen? — fürchterlich! — — vermuthlich ſoll der Beleidiger büſſen?

Thereſe. Ja Gute! das ſoll er, das muß er — der Richtige — der Bettler entſagt meiner Hand? — beſchwört mich, von ihm abzuſtehen? bekennt, er liebe mich nicht, — er werde mich nie mehr lieben?

Chriſtine. — Gott! das er? Sterne konnte das?

Thereſe. Nicht wahr, wunderbar? — das Räthſel iſt aufgelöſet, er liebte mich von jeher nicht. Nun dann, und heute ſoll noch meine Rache dem Niedrigſten verfolgen. Ja! ja! meine Rachgierde an ihn kühlen, ihn winſeln, ihn heulen machen, das will ich, das muß ich. Du weißt, des Elenden Vater iſt dem meinigen noch immer die beträchtlichſte Geldſumme ſchuldig, längſt würde ſie mein Vater durch ſtrengſte Zwangmittel von ihm abgefordert haben, wenn nicht meine Bitten, meine Vorſtellungen inzwiſchen gekommen wären; nun will ich hineilen, meinen Vater ſogleich dahin bringen, daß er den Schuldenbetrag durch Zwang und Schärfe zurück begehre.

Chriſtine. Schrecklich, Euer Gnaden iſt dieſe Rache — — doch trift ſie nicht den Schuldigen.

Thereſe. Ha — ich verſtehe! auch trift ſie ihn: Vaters Schande fällt auf den Sohn zurück; das wird die Ehrſucht des Elenden kreutzigen, ſein Herz zernagen. — — Chriſtine! ſehen ſollſt du dieß, und dich dann mit mir begnügen. — —

Chriſtine. Aber wie ſoll der gnädige Herr aus dieſer gähen Veränderung von einer ehemaligen nun aber gekränkten Liebe nichts verſtehen?

Thereſe. Sorgfältiges Mädchen! er wird es muthmaſſen, doch wird ein ſolches Verfahren den Argwohn tilgen, und nun — zum Werk — (will abgehen.)

Chriſtine. (im lauten Tone) Ach! Euer Gnaden! nur noch! — —

Thereſe. (zornig) — Schweig nun! wage keine Sylbe mehr! — Feige! ich gehe — ich verfolge den Böſewicht bis zum Untergang. (geht ab)

Chriſtine. (kläglich) Allweſen! — entſcheid du ob der Sünder ſey, wider den ſie ſo grauſam hinfährt! (geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Weſten und Thereſe.

Beide treten zur nämlichen Thüre mit einander in das Zimmer der Thereſe herein.

Weſten. (gleich beim Eintritt) — Ganz erwünſcht meine Tochter, daß wir uns treffen.

Thereſe. (ganz in Verlegenheit) Aber doch fühlten ſich Euer Gnaden auf die Bewegung nicht übler? (bringt ihm einen Stuhl) — Nur bitte ich ſogleich zu ſitzen — — —

Weſten. Ey doch! wie kannſt du ſo trollicht fragen — (ſetzet ſich) ſiehſt mich da ſelbſt zu dir kommen, und ich ſollte mich übler fühlen? — Sieh Thereſe! eben kam ich dir zu ſagen, und zu zeigen, wie gut mir die heutige Frühbewegung anſchlug. — Mir iſt ganz gut, vollkommen leicht, es ſcheint das ganze blöde Magengezeig flog im Garten auf und davon.

Thereſe. (küßt ſeine Hand) — O Dank Euer Gnaden! Dank für dieſe angenehme und ſo gnädige Selbſtüberzeugung. (Weſten drückt ihre Hand) — Nicht wahr, meine Gute! du ſageſt mir für morgen wiederum ein ſo heilbares Halbſtündchen zu?

Thereſe. O Euer Gnaden, wie gerne will ich das, ich werde mich jedem Nu auf Euer Gnaden Wink fertig halten. (nimmt ſeine Hand) — Aber da es heute ſo vortreflich gedieh, wird etwa für morgen ein ganzes Stündchen noch dienlicher ſeyn.

Weſten. Wie du doch mit deinem Vater ſo gutmeinend biſt. — Aber höre! morgen mag es noch beim halben Stündchen verbleiben, auf den Beinen bin ich eben noch nicht zu feſt. Und uns müde gehen, zu was? um zu plaudern giebt es für uns des Tags noch mehrere Stunden. — Obgleich du beim heutigen Auf- und Niedergehen zum viel Reden wenig aufgelegt zu ſeyn ſchieneſt.

Thereſe. (etwas betroffen) — Unaufgelegt? Euer Gnaden verzeihen, etwan ſchien ich es nur — oder war ich es — (nachdenkend.)

Weſten. Ob du es wirklich wareſt, meine Tochter, das magſt du entſcheiden.

Thereſe. (drückt des Vaters Hand) — Um Verzeihung Euer Gnaden, gewiß werde ich es nie mehr ſcheinen.

Weſten. Thereſe! itzt verſprachſt du zu viel. Nie iſt der Menſch von gleicher Laune, obſchon der Launewechſel nicht einerlei Quelle hat. Verſchiedene Schickſale, verſchiedene Empfindungen, — verſchiedene Empfindungen, verſchiedene Laune.

Thereſe. Ja! bei Gott! Laune iſt der Empfindung Folge. — — — (dieß für ſich.)

Weſten. Wie meinſt du Thereſe?

Thereſe. (ſehr ängſtig) — Euer Gnaden! — ich weiß nicht — — mir wird auf einmal ſo ganz ſonderbar — — —!

Weſten. (erſchrickt, und hebt ſich aus dem Stuhle) Wie! — was — —? dir nicht gut meine Tochter? — — (umfaßt ſie) — Sage mein Kind, was iſt es ſo plötzlich?

Thereſe. (erholt ſich) O! doch ohne Beſorgniſſe Euer Gnaden! mir iſt eben wieder ganz gut — —

Weſten. Aber ſieh doch! wie ſo augenblicklich — etwan auch etwas vom Magen — oder von ſonſt etwas Innern — (ſieht ſie bedeutend an, Thereſe ſeufzet, drückt des Vaters Hand, Weſten erſchrickt) — Kind! — — du ſeufzeſt? — — Gott! — was? — — Tochter! rede! oder iſt mein einziges Kind, meine Thereſe für mich verloren? — —

Thereſe. Schrecklich! ſein Argwohn! (für ſich und dann tritt ſie näher zu ihm, drückt ſeine Hand.) — Euer Gnaden! hier ich ihr Kind! — hier Thereſe ihre Tochter! — unverloren noch ganz für Sie — — und nun zur Sache.

Weſten. O! ja dann! ja meine Toch- ter! —

Thereſe. Der alte gute Sterne iſt doch noch Euer Gnaden Schuldner?

Weſten. Nu ja, leider! — und daß er es noch immer iſt, wem — wem muß ich es verdanken? — —

Thereſe. Ich verſtehe Euer Gnaden. — Was ich gethan habe, bereue ich nicht, doch werde ich es bei dieſen Umſtänden nie mehr erwiedern.

Weſten. (mit Verwunderung) — Tochter! welche Sprache: — wozu mit al- len dem? (für ſich) Ja dann — — o! dacht ichs nicht! ſie liebte ihn des Bettlers Sohn! — — und nun Thereſe! ſage, wie ſoll ich mir deine Worte erklären? — welche Umſtände meineſt du? —

Thereſe. Die — durch welche der rückſtändige Geldbetrag bei Sterne auf im- mer verloren geht — —

Weſten. (lärmend) Himmel! Hölle! meine 15000 — verloren — ſo viel Gel- des auf immer verloren? — — Tochter! O! — Wehe! — — meine 15000 ſind dahin? — —

Thereſe. Noch iſt es an der Zeit dem Unglücke vorzukommen; nur beſchleunigen es Euer Gnaden um die Bezahlung in ihn zu dringen. Doch iſt kein Morgen mehr zu erwarten. Der Alte, Elende, iſt noch

an mehrere Gläubiger verpfändet, die alle auf die gerichtliche Einklage des Unvermögenden zuſammen ſchwuren.

Thereſe. (für ſich) Ha Bube! hier haſt du die Vergeltung! — — —

Weſten. Dank dir liebes Kind! — wie nun geſchwind? — — Schurke! — Erzbetrüger! — — komm meine Tochter! — — alſogleich laß ich mich ſeiner Perſon bemächtigen. — (will gehen)

Thereſe. (hält ihn zurück) — Euer Gnaden verzeihen! ſeiner Perſon Bemächtigung verunmöglichet die Bezahlung.

Weſten. Wahr! — wahr mein Kind! — nun ſage — was — wohin? — ach was — O! weh! meine 15000, ich bin des Todes! — — (drückt ihre Hand) — O Tochter! Tochter! — verdamme wenigſtens itzt die Blindheit deiner Neigung.

Thereſe. Auch dieſen Ton begreife ich, — Ja! ich hatte Neigung für dieſen elenden Sohn, meine Abſicht aber war nie verdammlich.

Weſten. O die Abſicht! — — ich bitte, ſchweig davon. — Hülf nun mit vereinigten Kräften, daß ich mein liebes, mein ſo ſchönes Geld wieder bekomme.

Thereſe. Ja! das will ich — — nun aber geht die Forderung Euer Gnaden an.

Weſten. Fordern? — Ja! ja! ſogleich — komm — eile — in wenig Se-

kun-

kunden ſoll der Schurke vor mir ſtehen — ſchimpfen — läſtern will ich ihn — jedes Wort ſoll ſein Schurkenherz durchſchneiden. Komm, komm! —

Eilfter Auftritt.

Stilling. Chriſtine.

Stilling. (erſchrickt über Thereſens Abweſenheit) Wirklich? (ſieht hin und her) — oder — (huſtet, reiſpert) Wahrhaftig niemand da! — — der Alte auch nicht auf ſeinem Zimmer — ſehr ſonderbar! — was gieng hier vor? — nun! — Ja geſchwind — im Garten, ganz gewiß treſe ich ſie beide dort. (will zur Thüre hinaus und Chriſtine tritt zur nämlichen herein) Ach! ſie da mein Herzensmädchen? — Ihr Diener! —

Chriſtine. (erſchrickt) — Herr von Stilling! ihre Dienerin — um Verzeihung! das Fräulein — kömmt doch gleich wieder?

Stilling. Chriſtine! Spaß oder Ernſt verbarg ſich Thereſe meinetwegen, oder wo iſt ſie?

Chriſtine. Wie Herr von Stilling, Sie trafen Sie weder da?

Stilling. Ey doch, wie drollicht! ich traf ſie weder, noch weiß ich ſie zu treſen; und

und wollte den lieben Engel noch ein Paar Wörtchen vor Tiſche ſprechen.

Chriſtine. (ſtaunend) — Gott ganz gewiß wüthet ſchon die Flamme der Rache über den Scheidel des Unſchuldigen. —

Stilling. Chriſtinchen! was, — Sie ſtottern? (umfaßt ſie) Mädchen! Engel! heraus mit der Sprache — — (tobend) ich beſchwöre ſie bei Tod und Hölle, wo iſt ſie, was gieng vor? — —

Chriſtine. Herr von Stilling mit dieſem Tone erſticken ſie jede Sylbe in meinem Munde.

Stilling. (umfaßt ſie, ſchmeichelt) Nun dann mein Herzensmädchen — — rede! —

Chriſtine. Noch immer wußte ich ſo ziemlich um meines Fräuleins Gänge und Geſchäfte, was es aber in dieſem Augenblick ſey, weiß ich nicht.

Stilling. (verdroſſen) — Das alles? ſehr ſchön, allerliebſt! — (denkt nach) Ha — da — da — will ich ihrer warten.

Chriſtine! Das belieben Sie.

Stilling. Nein — (will laufen) — nein im Garten will ich die Treuloſe überraſchen.

Zwölfter Auftritt.

Thereſe, Stilling, Chriſtine.

Chriſtine. (für ſich) — Sie kömmt — ihr Aug ſpricht Grauſamkeit — —

Thereſe. Chriſtine! du da?

Stilling. (ſieht Thereſe kommen, und bleibt zurück) — Auch ich — (küßt ihre Hand) — meine gnädigſte Schöne!

Thereſe. Herr von Stilling, was das — —? ich werde Sie doch nicht geſtört haben? warum ſo ſchüchtern?

Stilling. (faßt, und küßt ihre Hand) O! meine Theuerſte! bei Gott! Ihre unvermuthete Abweſenheit hätte mich beinah getäuſchet — — (freudig, küßt ihre Hand) — Aber ſchon kehrt ein neues Leben in mich zurück. —

Thereſe. Dießmal mein guter Stilling wären Sie weit irre gegangen; ich komme eben von meinem Vater zurück.

Stilling. O! wie ſchön! von meinem Guten, meinem Beſten. Nun mein Engel wie weit bracht er es heute im Garten. ?

Thereſe. Weiter, als noch von jeher; doch machten wir heute den Marſch etwas früher.

Stilling. Ih! — was doch! — nun da wäre ich ziemlich irre gegangen, ich wollte, als ich Sie nicht fand, vorher ſogleich in Garten laufen. — Und meine

Schönſte! wenn ich weiter fragen darf, mit ſeiner Geſundheit? —

Thereſe. Iſt es ſehr veränderlich; heute zwar zeigte ſich ein Schein der Hoffnung.

Stilling. (erfreut) — Wirklich? — O! dann Glück! — Glück zu! — — O! itzt — ihm den Antheil meiner Freude zu zeigen — Sie verzeihen mein Engel — (küßt ihre Hand) — ich muß ihn ſogleich ſuchen — — (will abgehen.)

Thereſe. Sie vergeben Herr von Stilling! mein Vater iſt in dieſem Nu keiner guten Laune.

Stilling. Ei! was Sie ſagen! — der Allerliebſte! — — nun er ſoll es ſogleich werden. (will gehen)

Thereſe. (hält ihn zurück) — Vergebens mein Guter! das können Sie in dieſem Augenblicke nicht. — —

Stilling. Nu meine Schöne das kömmt auf Verſuche an — — O! Engel! — leben Sie — (küßt ihr die Hand) — nur auf indeſſen wohl — (will eilig laufen.)

Thereſe. (tritt ihm vor) — Herr von Stilling! verſtehen Sie mich! — (ſanft) Mein Vater darf ſich doch noch heute Ihres Beſuches ſchmeicheln? —

Chriſtine. (für ſich) Dieſer Ton endlich machet Wirkung.

Stilling. Ja dann! meine Schönſte! (küßt ihre Hand) — ich werde die Sekunden zählen — und mit Ihrer Erlaubniß (ſchmeichelt) — unausbleiblich erſcheinen.

Chriſtine. (für ſich) Ein ziemlich tägliches Brod!

Thereſe. Gewiß zu meines Vaters Freude!

Stilling. (drückt ihre Hand) — O! Thereſe! werde ich es nie mehr hören, auch zur Ihrigen?

Thereſe. Hierüber Herr von Stilling noch Manches ein andermal. — (zur Chriſtine) Nun Chriſtine!

Chriſtine. Ja Euer Gnaden! — —

Stilling. Ich verſtehe. Ei dann warum bin ich dann immer ſo vielgeſchwätzig? — Aber Sie mein Engel! ſind gnädig genug mir zu verzeihen; (ſchmeichelt) — nicht wahr? — —

Thereſe. Ach! Stilling! Sie werden mir zu ſchmeichelhaft — —

Chriſtine. (für ſich) Und mir zu unerträglich.

Stilling. Das gute Chriſtinchen eifert ſchon nach Verrichtungen.

Thereſe. (unterbricht ſeine Rede) — Und ich — Sie verzeihen ſchon, nach dem Meinigen. (beugt ſich gegen Stilling.)

Stilling. (mit Verwunderung) Verzeihen? o! alles! o! zu gnädig! — Nun Thereſe (küßt ihre Hand) ich werde ächzen, und ſchmachten, bis ich Sie wieder ſehe. — (beugt ſich vor ihr, geht ab.)

Thereſe. (freundſchaftlich) Herr von Stilling! auf Wiederſehn, (beugt ſich gegen ihn, auslachend) — — Geh! — geh! hölzernes Gelächter! dein Laut wird mich nie zum Tanz bewegen! (nimmt Chriſtine bei der Hand) Gute! — nun wir beide! Wiſſe, es iſt vollbracht, eben wird er ſchon vor meinem Vater da ſtehen, brüllern, heülern wird er vor ſeinen Füſſen, der Vater des Elenden!

Chriſtine. (voll des Schreckens) — Wirklich, wirklich alſo?

Thereſe. (im Ernſte) — Ja dann! wirklich. Komm nun — (nimmt ihren Arm) du ſollſt alles erfahren. — (Gehen beide ab.)

Zwei-

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt

geſchieht in des alten Sterne Zimmer; wo er tiefdenkend bei einem Tiſche ſitzt.

Der alte Sterne.

War mir nicht heute ſo gut — ſo leicht — und nun — —! Großes Allweſen! Dank dir! du ſandeſt des Morgens den Thau der Erquickung auf des leidenden Vaters Herz, damit es die heiſſe Wuth am ſtürmenden Mittage aushalten könne. — — (denkt nach) Aushalten? — dieſe Wolke zieht zu ſchwarz, zu fürchterlich einher — — ſie iſt zu dicht, zu gefüllt, als daß ſie nicht knaſternde Feuerſtröme herunter ſchleudern ſollte. — — Ruhe im Elende, wer mag ſich die verſprechen? da uns dieſe weder der reichſte Uiberfluß an allem auf lange geben kann. — — Reicher Weſten! aber noch darum kein beruhigter Mann; — noch darum kein glücklicher Vater! — — er eifert um meinen

Sturz, er beſchleuniget meinen Untergang um es andern bevor zu thun. — (traurig) Gott! was that ich ihm doch? — (weint) Sieh da! noch eine Thräne! alſo durch die Jahre meines Elendes noch nicht ſo erſchöpft, daß ich nicht mehr weinen könnte? — — Ha! dann — — doch grauer Sterne! was plauderſt du von Thränen? Gläubiger, dergleichen Weſten iſt, erweichen ſie nicht. — Er will Geld haben. — — Ich Erarmter! ich Bettler ſoll ihm in drei Tagen einen Betrag von 15000 Gulden zurückzahlen, den wenige aus unſern Großen augenblicklich legen könnten. — Er entließ mich hoffnungslos — ſchwur im widrigen Falle ſich durchs Gericht meiner Perſon zu bemächtigen. Jede Wege der Hülfe, ſind für mich verſperrt, es iſt dermal zur Sitte geworden, kein Geld hinzuleihen, wo nicht ein zehnfacher Abzug eingegangen, wo nicht ein zehnfach wertheres Unterpfand abgereichet wird. — (ſpringt auf) Umſonſt! alles vergebens! — Nun ſo mag dann mein weniges; mein perſönliches Nichts ſeinen Gelddurſt im Kerker ſättigen. —

Zweyter Auftritt.

Der Vater, und der Sohn.

Sohn. (hört den Vater vom Kerker reden, und erſchrikt) — Gott! (ſtürzt hin, küßt die Hand) — Hier

theuer=

theuerſter Vater! — hier Ihr Sohn! — — was? wie? vom Kerker war die Rede?

Vater. Eben recht mein Sohn, daß du kömmſt. (*nimmt des Sohnes Hand*) — Nun doch! was zitterſt du? — Sohn! das Wörtchen Kerker ſoll dir bei gutem Gewiſſen nicht ſo ſchrecklich ſeyn; der Ort der Uibelthäter wird ja ſo manchmal auch das Behältniß unſchuldiger rechtſchaffener Männer.

Sohn. Aber doch, beſter Vater! für Sie, bei Gott! ſoll er es nie ſeyn.

Vater. Ruhig — ruhig mein Sohn! — Sieh! Weſten forderte mich vor ſich —

Sohn. (*eilig*) Und er? — Vater! um Gotteswillen! was er?

Vater. Fiel mich mit Poltern, und Getöſe an, hieß mich die Rückbezahlung der 15000 Gulden ſogleich richtig machen. — Ich ließ ihn austoben, drang endlich mit Bitten und Vorſtellungen in ihn; — noch gebe ich Ihnen drei Tage Friſt, war ſeine Antwort, erfolgt nach derer Verlauf die Bezahlung nicht, dann laſſe ich Sie feſtſetzen, und im Kerker auf Mittel dichten. —

Sohn. (*mit Entſetzung*) — Schrecklich! ſo hart? ſo weit iſt Weſten Unmenſch geworden? Aber doch, beſter Vater: faſſen Sie Muth! Weſten forderte Sie ſchon manchmal, zwar nie in ſolchem Tone, und

wurde wiederum ſanft; hoffen Sie, glauben Sie mit mir, daß auch dieſe Drohung nie zur Sache werde.

Vater. Guter Sohn! habe Dank für deine Tröſtungen — aber Hoffnung hat dießmal keine Gründe. —

Sohn. Wie, mein Vater! Sie vergaßen es doch noch nicht, wie oft ſchon Weſten auf Thereſens Vorſpruch von ſeiner Härte nachließ?

Vater. Ich weiß es, vergaß es nicht.

Sohn. Wohl dann, mein theuerſter Vater! —

Vater. Wohl dann ſagſt du? — Sohn! haſt du Gründe, daß Thereſe auch dießmal Mittlerin ſeyn wolle?

Sohn. (etwas betrübt) — Ob ſie es ſeyn wolle? — Ja! ja Vater! ich habe ſie die ſtärkſten Gründe. — Sehen — erfahren ſollen Sie es ſogleich. — Ich will hinfliegen zu ihr — (will abgehen.)

Vater. (hält ihn zurück) Bleib! bei Gott! bleib zurück — Höre Sohn! auch dieſe Stütze fiel für uns! — Thereſe, ſie ſelbſt drang in ihren Vater, reitzte ſeinen Geiz — er, Weſten ſelbſt ſagte es mir.

Sohn. Vater! was? — O! nein! nein! das kann Thereſe nicht.

Vater. Ja! Sohn! das hat Thereſe gethan, wie aber, und warum ſie das konnte, faſſe ich eben nicht. — —

Sohn.

Sohn. Theuerſter! allerliebſter Vater! allen Glauben Ihren Worten; aber zu bitten erlauben Sie mir, ob Sie bei dem ſo ungeſtimmen Anfall nicht etwan Muthmaſſung für Uiberzeugung auslegen.

Vater. Sohn! bei Gott! nicht Muthmaſſung. Weſtens Worte waren zu deutlich, der Zuſammenhang ſo natürlich; ſein Aug dabei zu aufrecht, als daß ich nicht verſtehen müßte, dieß Verfahren ſey Thereſens Werk. — (der Vater ſetzet ſich, und denkt tief nach.)

Sohn. (denkt tief) — Ja dann, (für ſich) mein letztes Schreiben iſt die Quelle dieſer Handlung. — Ihr Stolz fühlt ſich gekränkt — meine Antwort hat ſie zur Rache empört. — —

Vater. (hebt die Augen auf) — Sohn! du noch da?

Sohn. O! Vater! ich bitte, durch Leben und Tod bitte ich Sie, nur nochmal bei Weſten — —

Vater. Mich etwan mit fruchtloſen Bitten herabzuwürdigen? — nein Sohn — (ſteht auf) in dieſem Nu denke ich anders; ſieh! ich faſſe Muth und Zuverſicht auf unſere Hülfe, ich will hineilen zu dem ſo guten Mann, meines Bruders Sohne Auguſt — ihm mein Elend aufdecken, meine letzte Gefahr kund machen. — Hat die Vorſehung noch auf dieſer Erde Hülfe für

uns

uns beſtimmt, dann glaube mein Sohn! dann iſts nur Auguſt, der ſie geben wird. Bleib — bleib — ich eile zu ihm — — (der Sohn küßt die Hand.)

Sohn. O! Vater! Gott ſegne Ihre Schritte! Er lege Menſchengefühl in des Mannes Herz! — (der Vater geht ab.)

Dritter Auftritt.

Der junge Sterne.

(Sieht ſeinem abgehenden Vater nach) — Er geht, der gramvolle — — der unglückliche Vater! — — Warum muß der Ehrlichſte arm ſeyn? — und warum ſoll der Aermſte ohne Hülfe darben? —— unerforſchliche Gerichte Gottes! — — — nichts mehr davon. — — Er flog zu Auguſt, was wird er da? — — ganz gewiß Mitleid finden, aber ohne Erfolge wiederkehren. — Was übriget dann? — Schande! Entehrung! — Allwiſſer! entzieh mir in dieſem Augenblicke Kindesgefühl, oder ſchaff — was nur dir möglich iſt, ſchaff eine Quelle her, aus der ſich, wenn gleich nicht ganze Tilgung, doch ſeiner, und meiner Leiden Ringerung ſchöpfen läßt. — Eine Böſe — eine Grauſame machet zween untergehen, derer keiner das verbrach, was ſie ſo ſchrecklich rächet. — — Würthe, ra-

ſe nur der Menſchheit Ungeheuer! des ſilbergrauen Kopfes Sturz wird dich nicht beruhigen, vielweniger wird mein elender Waiſenſtand deine erhitzte Leidenſchaft, deine ausſchweifende Gierde ſtillen. — — Sollte ſie vielleicht noch denken können, daß ich bei dieſem Wagſpiele ihre Miſchung nicht erkenne? — — Ha! Betrügerin! ich verſtehe ſie deine Verzweiflungsränke —, dieſe Handlung nimmt die Hülle von meinem Auge, ich ſehe Thereſe Weſten ſo ganz in dem ſcheußlichſten Bilde da, wo alle Züge der Niederträchtigkeit, der Wildheit am lebhafteſten geſchildert ſind. — Das iſt ſie die Edle — die Schöne — die Tugendhafte, einſt meiner Verehrung, meiner Liebe, und nun — meiner Verachtung, meines Haſſes werth! — Weis ſie das ſchon? — — vorbilden mag ſie ſichs. — Aber wiſſen, hören ſoll ſie es auch aus meinem Munde; — — ich will hineilen, ihr die ausgeübte Niederträchtigkeit vorhalten; die Schande abmahlen, die ſie ſich durch dieſe entehrende Handlung erwarb. — Dieſer Schritt verbeſſert zwar die Sache nicht, er iſt in der Folge fruchtlos, mir aber iſt er die letzte Rache, die ich von der böſen Aufwieglerin nehmen kann. Fort! — — fort (geht eiligſt ab.)

Vierter Auftritt

geſchieht in dem Zimmer der Thereſe.

Thereſe. Sterne. Chriſtine.

Thereſe. (ſitzt beim Tiſche zupft Gold) — Welche ſchwarze Bilder mag wohl die Einbildungskraft in ſeinem Gehirne abmahlen? — — Gewiß ſchwätzt er eben itzt ſeinem elenden Vater die ſchönſten Tröſtungen vor. — — Alles ohne Wirkung! —

Chriſtine. (kömmt ſchnell zur Thüre herein) Euer Gnaden! — — er ſelbſt! — — Gott! — was ſoll das?

Thereſe. (ſpringt auf) Rede Mädchen! — wie? — wer? — ha! Stilling da! — geh — gieb mich für unpas an. —

Chriſtine. Nicht Stilling Euer Gnaden, der junge Sterne ſelbſt verlangt herein. — —

Thereſe. (erſchrickt ſehr) Gott! — Geh ſogleich, er mag kommen. — (für ſich) werde ichs wagen können, mein Aug auf ihn zu wenden? — (Sterne tritt herein) Ach! — Schaam — und Reue wühlen in meinem Buſen! — —

Sterne. Gnädigſtes Fräulein! Sie müſſen vergeben, daß ich Sie überraſche.

Thereſe. (ernſt) Schon gab ich den Gedanken auf, Sie je wieder zu ſehen;

und wie konnte ich es auch hoffen? da Sie Ihrer Geſchäfte halber in Weſtens Hauſe unſichtbar ſeyn müſſen.

Sterne. Ich verſtehe Sie, aber, Fräulein! — bei Gott! ich habe Ihren Schimpf nicht verdient, — — und wenigſtens mein Vater nicht! — Hören Sie! hat Sie der Sohn gekränkt, warum rächen Sie ſich an dem Vater?

Thereſe. An dem Vater mein Herr?

Sterne. Ganz ſo, an dem Vater. — Nie hielt ich Sie einer ſolchen Niederträchtigkeit fähig; und doch — — — vergeben Sie! — meine Aufrichtigkeit muß Sie beleidigen — —! allein befehlen Sie, dann verlaſſe ich Sie auch dieſen Augenblick noch. — Einſt! — Fräulein! einſt ſo edel — — ſo ganz anders — und itzt — itzt! — —

Thereſe. (zornig) Wie Niederträchtigkeit werfen Sie mir vor? — Herr! das geht zu weit! — doch reden Sie, ich will Sie hören. —

Sterne. Sie wollten ſich meines Briefes wegen rächen, — wollten, ich ſollte die Quelle unſers Unglückes kennen, und Ihren Zweck nicht zu verfehlen mußte dieß Ihre Abſicht ſeyn; denn man iſt ja nur halb gerächt, wenn man ſich im Dunkeln verbergen muß, wenn man ſich nicht nennen darf. — Aber zur Sache: Gab ich zur Rache — zur unmenſchlichen Rache

Ur-

Urſach. Ihrer Meinung nach hat Sie mein Schreiben gekränkt; aber kränken — das wollte — das konnte ich Sie nicht. — Ich habe Sie — — habe Sie geliebet — viel geliebet — und dieſe unglückliche Liebe! —

Thereſe. (*mit Erſtaunen*) — Was! — mich geliebt? Sie mich geliebt? — — Nicht möglich; Ihr Betragen? — —

Sterne. Mein Betragen war, und mußte ſonderbar ſeyn. Wohl wußte ichs, daß Ihr Vater unſere Liebe nie billigen würde. Ich mied ſein Haus, und mit dem Ihre Geſellſchaft; weil meine Schwäche Ihre Uibereilung befördert hätte, — — ich ſchlug endlich auch Ihre Hand aus; denn hätte ſich unter uns ein ſolches Geſtändniß aufgedeckt, — o! — wie viel härtere Maaßregeln würde Weſten wider meinen Vater unternommen haben, um ſich an dem Sohne zu rächen, der ſeine Wohlthat ſeiner Meinung nach mit Undank vergolten hätte.

Thereſe. (für ſich) Gott! ich halte es nicht mehr aus! (*zu ihm*) — brechen Sie ab! — — Ja denn, Sie haben mich geliebet! — Ihre Großmuth betrug ſich edel — — und ich? bei Gott! ich habe Schande, Wildheit ausgeübet! — — verlaſſen Sie — verabſcheuen Sie mich — — haſſen Sie mich, wenn ich anders Ihres

Haſ-

Haſſes würdig bin. — — Sie liebten mich! O! Edler! warum ſagten Sie es mir itzt? o! daß Sie mich in meinem Irrthume gelaſſen hätten! — — lieben können Sie mich von nun an nicht mehr; — warum alſo mich mit dieſem Geſtändniſſe elend machen? — — ich verſtehe, rächen wollten Sie ſich; nun ja — (*nimmt ihn bei der Hand*) — ja Sterne! Sie haben ſich gerächet. (*für ſich*) Ich vergehe vor Schaam und Reue! — (*ſanft*) Guter Mann! Sie ſehen meine Verzweiflung; — Mitleid alſo wenigſtens für die, welche um Vergebung nicht flehen darf.

Sterne. (*gerührt*) O! Thereſe! Sie ſtürzten Vater und Sohn, aber für die Unſchuld Ihres Herzens iſt dieſe Verwirrung Bürge.

Thereſe. (*ernſt*) Mann! nicht mehr in ſolchem Tone! meine ausgeübte Niederträchtigkeit ſteht zu nackicht vor mir, als daß ich nur einen Zug der Bosheit überſehen könnte; — — Ich finde mich weder des Mitleids werth. — (*weinet.*)

Sterne. (*für ſich*) Himmel! ſie — iſt ſie noch die edle, die unveränderte Thereſe! — — (*zu ihr*) — Ach! Thereſe! Ihr Schmerz! — — Ihre Reue! — — (*umfaßt ſie*) — Uibereilung macht doch die That nicht ſo ſträflich, daß Ihr Leben das Opfer der Buße ſeyn ſollte! — —

The-

Thereſe. Sterne! ohne Verſtellung! — Vergeben können Sie mir nicht; ſelbſt die Zuſage der Verzeihung würde ich Verſtellung nennen: — — aber eines — eines können Sie noch; — Freund! ich bitte Sie durch Tod und Leben, gehen Sie, eilen Sie zu Ihrem Vater, ſagen Sie Ihm, daß ich alles — alles verſuchen werde, ihn zu beruhigen —, ſagen Sie Ihm — — daß — — (ſtottert verwirrt) — was ich doch ſagen will — — Gott! jede Seelenkraft ſcheint mich zu verlaſſen. (ringt ihre Hände.)

Sterne. (ganz in Verlegenheit) — Nun ja doch Thereſe! — ja ich eile zu ihm — — — (umfaßt ſie) — O! daß — ach Thereſe! ſcheuchen Sie Schande, und Entehrung zurück, die dem Vater, und ſeinem Sohne droht. — — (geht ab.)

Fünfter Auftritt

Thereſe. Chriſtine.

Thereſe. (ſieht ihm nach) — Edler! — Großmüthiger! flieg als der Engel des Troſtes hin —, richte den Elenden auf, der am Rande der Verzweiflung hingeſtreckt liegt. — — (denkt nach) — Meine getäuſchte Empfindlichkeit wollte ſich rächen; — — elende Rache! ſie goß den vollern Becher der Bitterkeit über mich ſelbſt aus,

und

und jeder Tropfe vergället Geſchmack, und Fühlung! — — Gott! — was that ich! — — ich unterjochte die Vernunft den thieriſchen Wallungen, trat über den Schranken der Rechtſchaffenheit hinaus; entheiligte der Liebe Geſetze — ich ſündigte wider die ganze Menſchheit! — —

Chriſtine. Euer Gnaden! jede Weile iſt nun die ſchädlichſte. Euer Gnaden Selbſtberuhigung, und der Unglücklichen Rettung begehren kluge Vorkehrungen.

Thereſe. Glaubſt du das? — aber wie gutes Mädchen! wie das? deine Einſicht iſt nicht ſo blöde, als daß ſie in der angefangenen Sacheverbeſſerung nicht tauſend Schwierigkeiten entdecken müßte. Erweg meine Gute! — vor kurzer Weile weckte ich Zorn und Schärfe wider Sterne auf, brachte die gereizte Leidenſchaft bis zur Thätigkeit; kann es nun meiner Kräfte Sache ſeyn ſie ſo geſchwind einzuſchläfern? — — Ja ich will, — ich muß daran das knottigteGewebe zu verheeren, welches ich, der Thorheitſklave zuſammen ſpann. — — Aber Weſten — mein Vater — was er darzu? — als grauſame Klägerin hörte er mich — wird er mich aber als ſanfte Mittlerin vor ſich dulden? — — Sein Argwohn wird aufleben; ich werde die geſchöpfte Meinung beſtätigen; — — und ſo ſein Leben verbittern, oder gar dem

väterlichen Fluche unterliegen. — Sieh Mädchen! ſo ſehr läuſt nun Thereſe Gefahr, für die Unſchuldigen bei Weſten nichts auszurichten, und an Weſten meinen Vater zu verlieren.

Chriſtine. (für ſich) — O! daß doch auch dem widrigen Schritte derlei Beſorgniſſe vorgegangen wären! — — (zu Thereſe) — Euer Gnaden erlauben, daß ſind zwar mögliche, doch noch nicht gewiſſe Folgen; und der Wege fand auf einmal faſt unbemerkt am weiteſten vorzurücken, dem wird die Klugheit auch beim Rückzuge nicht treulos ſeyn.

Thereſe. (ſanft) — Chriſtine! werde nicht grauſam, ſpotte deiner unglücklichen Thereſe nicht. Nennſt du der Klugheit Erfindung, was ſträfliche Blindheit war, dann ſtraffſt du mich zu empfindlich. — — —

Chriſtine. Um Vergebung Euer Gnaden, der Spötter Ränke kannte ich nie, und meines Wiſſens, iſt die Bedeutung des ganzen Ausdruckes keine andere, als daß ſich für Euer Gnaden gewiß, und etwan heute noch Gelegenheit fügen werde, ſo wiederum für den unglücklichen Graukopf zu ſprechen, wie Euer Gnaden von jeher geſprochen haben.

Thereſe. Aber Gute! dieſe ſchnelle Veränderung?

Chri-

Chriſtine. Kann bei Weſten unmöglich auffallender ſeyn, als bereits jene — die erwartete geweſen iſt — —. Und ohnehin iſt Euer Gnaden Neigung, Weſten, und ſeinen Anhängern kein Geheimniß mehr; — auch mag es ihm ganz begreiflich ſeyn, aus welcher Quelle Euer Gnaden Anzeige entſprang — und auf was ſie abzweckte. — Ungezweifelt wird Weſten dieſe Gelegenheit um ſo ſchleuniger benützen, je erwünſchter es ihm iſt, Euer Gnaden, und des elenden Vaters Sohn auf ewig entzweit zu wiſſen. — —

Thereſe. (laut) — Mädchen! — halt! — — (*mit abgebrochener Stimme*) — deine Worte fallen wie rauſchende Feuerſtröme auf mein Herz — —! Bei Gott! — — Ja! — benützen wird er ihn meinen Unſinn — —, er wird den Sturz beſchleunigen, um ihn, für den ich nur einzig lebe, auf immer von mir zu trennen. — — Ha! — — wie doch! — Nein! — vergebens! — Jede Anſchläge zu dieſem Raube ſind vereitelt. — Ich bleibe an ihn gekettet; — zarte Neigung — unſchuldige Liebe haben die Feſſel geſchmiedet; wer darf ſie tadeln? — — (*nimmt Chriſtinens Hand*) Getreue! — ich bin gefaßt! — zu allem bereit? — komm! — begleite mich zu meinem Vater! ich will meine ſchändliche Lüge angeben; meine bö-

ſe Abſicht aufdecken; und meines Verbre- chens Züchtigung von ihm erflehen.

Chriſtine. (für ſich) — O! welche gute, welche gerührte Seele! — —

Thereſe. Ich will dann ſeine Knie um- faſſen, bei ſeinen Füſſen um Mitleid und Erbarmung ſchrein. — Ich ſehe ſchon die auflebende Zornesglut aus ſeinem Auge gleißen, höre meinem ſanften Bitten einen brüllenden Löweton entgegen donnern. —

Chriſtine. Doch ſchwöre ich, daß Euer Gnaden Gelaſſenheit ſeine Wuth ſehr bald entwaffnen werde.

Thereſe. Entwaffnen, oder nicht, die Koloſſe bleibt unerſchüttert. Weſten ſoll meine Bosheit entlarvet, und ich muß die Unſchuldigen gerettet ſehn — komm (ge- hen ab.)

Sechſter Auftritt

geſchieht im Zimmer des jungen Sterne.

Der junge Sterne, Jordan.

Sterne. (geht auf und nieder) — O! wann! — wann denn endlich? wüßte er die gute, die ſelige Nachricht, nur zu ſchnell würde er von einem Geſuche abſte- hen, das Schmiegen und Kriechen koſtet, und doch nie zur Wirklichkeit kömmt. — — (ſieht nach der Thüre) — Faſt könnte

mich

mich ſein Ausbleiben zur Ungeduld reitzen. (hört kommen) — — Ja! — ich höre kommen — (ſpringt entgegen) — O! wie erwünſcht!

Jordan. (tritt ganz ernſt herein) — Nu! nu! nur nicht zu geſchoſſen! — oder iſt der junge Herr naſenweiſe? — — Ob ich ganz erwünſcht komme, weiß ich eben nicht. —

Sterne. Sie verzeihen mein Herr! ich glaubte mein Vater käme — — Perſon aber — und Mundart überzeugen mich von meinem Irrthume!

Jordan. Ihr Vater iſt alſo nicht zu Hauſe? wo iſt er? — wie bald kömmt er? — (nimmt einen Seſſel ſetzt ſich.)

Sterne. Wie Sie ſehen hochgeehrter Herr! doch erwarte ich ſeiner Wiederkunft jeden Augenblick.

Jordan. Was dann, warum hochgeehrter, ſagen Sie nur hochgelehrter, oder beſſer, wohlweiſer Herr, Sie ſagen mir nicht zu viel, ich bin eine öffentliche Perſon —, ein Rathsverwandter! —

Sterne. (beugt ſich gegen ihn) — Eben irrte ich nicht wohlweiſer Herr, da ich Ihnen gleich beim Eintritte einen ganz entſcheidenden Charakter zudacht. — (für ſich, erſchrickt) Wie! — Gott! — Weſten ſchritt ſchon zum Gerichte? — Arme! — Gute! — nun kömmſt du zu ſpät, wir

 ſind

ſind verloren. (zu Jordan) Wenn doch nur mein Vater — —

Jordan. Bald käme, ſein Ausbleiben verſchlimmert die ganze Sache. Wie lange iſt er ſchon vom Hauſe?

Sterne. Bereits eine halbe Stunde.

Jordan. Nu allerliebſt! das kann wohl nochmal ſo lange dauern. — (will aufſtehen) — Junger Mann! ſo lange kann ich ſeiner nicht warten, ich muß Antwort bringen.

Sterne. (drückt ſeine Hand) — Wohlweiſer Herr! ich bitte, — ich beſchwöre Sie durch Liebe, und Gerechtigkeit — — verziehen Sie nur noch Augenblicke! —

Jordan. Nu ja! wie Sie es verſtehn. (ſteht auf) Uibrigens thut es mir für Ihren Vater leid — doch ſehen werden wir uns noch heute. — —

Sterne. (ganz in Verlegenheit) — Ach! wohlweiſer Herr! — wann? — wo? — mein Vater wird Ihrer jede Stunde auf ſeinem Zimmer erwarten.

Jordan. (trozig) — Ja! — warum nicht gar im Vorhauſe! Sie zeigen es immer mehr, daß Sie vom hohen Fache keine Begriffe haben. Hören Sie mich endlich ein wenig, aber verſtehen Sie mich, — — und dann junger Herr pfeifen Sie anders. Ihr Vater wurde bereits vor ei-

-ner Stunde von zween Kreditoren ſchriftlich bei Gerichte eingeklagt.

Sterne. (*in* Verwunderung) — Von zween Kreditoren? —

Jordan. Ja! ja! von zween Kreditoren. Verſtehen Sie das nicht? von zween Gläubigern, denen Ihr Vater für Kleiderſetzen, und Freßwaare bei 3000 Gulden ſchuldig iſt; ſie dringen ſogleich auf die Bezahlung, oder ſie begehren das Pfandrecht!

Sterne. (für ſich) Vorſehung! Schlag auf Schlag! — ſind dieß deine Wege? —

Jordan. Nur ehemaliger Zeiten wegen nahm das Gericht auf ihren Vater Rückſicht, trug mir auf, ihm die Klagſchriften einſehen zu laſſen, und ſeinen Entſchluß darüber abzuhören.

Sterne. (*mit* Verbeugung) Dank — viel Dank dem löblichen Gerichte, das auch bei verfolgendem Glücke des Mannes denkt, der einſt dem Staate Mann geweſen iſt. Wohlweiſer Herr! ihres Amtes Geſchäft bleibt unvollendet; mein Vater iſt nicht da, der ſehen, und antworten ſoll.

Jordan. Mein lieber Junger! da, oder nicht da, die Klage iſt in mora periculi, da läßt es ſich nicht ſäumen; und die Antwort ihres Vaters werde ich ſo ziemlich errathen können.

Sterne. (im bedeutenden Tone) — Errathen? — Sie wohlweiſer Herr die Antwort — — den Entſchluß meines Vaters in dieſem Vorfalle errathen? — — bald — — verzeihen Sie! — —

Jordan. (aufbrauſend) — Nu armer Stolzer! was — bald heraus — —!

Sterne. Auf Befehl. — Bald müßte ich denken, daß der Gedanke eines Rathsverwandten für des abweſenden Beklagten Antwort gelten könne. — Aber um Vergebung! — ich irre — —, ich weiß es, das geht nicht. —

Jordan. (ſpöttiſch) Alberner Fremdling in corpore Juris! das geht freilich wohl nicht, aber errathen — errathen läßt ſichs leicht, daß ihr Vater 3000 Gulden binnen 3 Tagen unmöglich legen können, das iſt der ſtatus quæſtionis..

Sterne. — (mit Nachdenken) — 3000 Gulden? — binnen 3 Tagen? — unmöglich? — unmöglich? — Wie, wenn Auguſt hälfe? — wenn etwan ſchon mein Vater — —

Jordan. Wenn — wenn — hören ſie Junger! wie bald ihr Vater nach Hauſe kömmt, theilen ſie ihm das Hiſtörchen mit — wenn — wenn — er kömmt! (geht ab.)

Sterne. — (zornig) — Herr! Sie ſpotten? — (ſieht ihm nach) — Geh! — geh

— geh — du flatternder Mantel der Gerechtigkeit! — — (ganz ängſtig) — Aber Gott! — mein Vater! — ich halte es nicht mehr aus! (nimmt eiligſt ſeinen Hut) — fort zu Auguſt! (geht ab.)

Siebenter Auftritt

geſchieht im Weſtens Garten, wo Stilling auf einer Raſenbank ſitzt.

Stilling. Johann.

Stilling. — (mit Bedacht) — Sie ſoll ſich von ihm los geriſſen haben? — ſeines Vaters Untergang ſelbſt befördern? und ich? — Weſtens Vertrauter — — ihr Verehrer — — ihr ſklaviſcher Anbeter — — ich darf weder ihrer Unterredung Zeuge ſeyn? Hölle! — (ſteht auf) — das erregt Wirbel in meinem Kopfe! — Ich fand in Weſtens Worten alles beſtätigt, was dieſen Nachmittag vom alten Sterne ruchbar wurde. — Alle Gläubiger ſind in Bewegung wider ihn — — Aber Gott! da werden manche nur an Beinen nagen müſſen. — (Johann kömmt einher — Stilling läuft zu ihm) — Ih! nu! mein lieber Alter! willkommen! wie du mir doch ſo erwartet kömmſt! — —

Johann. (mit Verwunderung) — Wie gnädiger Herr! Sie da im Garten? wahr-

wahrhaftig ein ſonderes Ohngefähr! das ich aber unmöglich vorſehen konnte.

Stilling. Du biſt alſo nicht von Weſten hieher geſchickt?

Johann. Nein gnädiger Herr! ich ſelbſt hätte Sie nirgend, als auf Weſtens Zimmer geſuchet. — Durch welche Thüre Sie ſo geſchwind meinem Auge entkamen, iſt mir unbegreiflich.

Stilling. Was kümmert dich das, gewiß durch keine andere, als die in Garten führt. — — Sage mir guter Alter! ſahſt du Thereſen nicht?

Johann. (ſieht ihn bedeutend an) — Seit der Mahlzeit nicht. — A! ha! gnädiger Herr! nun wird es bei mir auf einmal helle! — — (freudig) — O wie gerne! weiß Gott; wie gerne gönne ich einem Manne Zeit und Gelegenheit, der unſerer Thereſe ſo ganz würdig iſt.

Stilling. (mit Verwunderung) Johann! was iſt dir? wie du doch ſo träumen magſt!

Johann.. (freudig) — Gnädiger Herr! heute: (O! dem Allmächtigen Dank) heute iſt ſie wiederum die liebenswürdige Thereſe! die ſchöne Tochter Weſtens — (will gehen) — verzeihen Sie! meine Gegenwart könnte ſie etwan doch zurückſcheuchen. —

Stilling. Bleib Johann! — —

Johann. — Gnädiger Herr! — — (ſieht hin und her) ſie mag nicht mehr ferne ſeyn — in Thereſens Geſellſchaft bedarf man doch des alten Johanns nicht? (will abgehen)

Stilling. (hält ihn zurück) Bleib — bleib Unwiſſender! — —

Johann. — Aber gnädiger Herr! ich — warum ich bleiben? —

Stilling. Damit ich dich deines Irrthums überzeuge.

Johann. (erſchrickt) — Mich meines Irrthums überzeugen? — wie ſoll ich dieß verſtehn?

Stilling. (neigt ſich zu ſeinem Ohr) Daß mein Aufenthalt hier Ortes nicht Selbſtwille, ſondern Weſtens Antrag ſey, nicht um ſeiner Tochter hier zu warten, ſondern ſie in einer wichtigſten Unterredung mit ihrem Vater allein zu laſſen. — Johann! — wie gefällt dirs? —

Johann. (mit Verwunderung.) So wäre es? was ſoll dieß? — — Gnädiger Herr! das kann doch nicht in der Angelegenheit des alten Sterne ſeyn? — dazu würde Sie Weſten vielmehr zum Beiſitze gebeten haben.

Stilling. Du magſt recht haben. Iſt es aber kindliche oder häusliche Wichtigkeit, warum muß ſie in einer Stunde angebracht ſeyn, wo Thereſe mich gegenwärtig wußte? und

und — wo ich mir in ihren Armen den Vorgeſchmack meiner Glückſeligkeit verſprach? — — Johann! — Johann! — ich befürchte, Therese habe aus Uibereilung gethan, was wir ſo lǎuchtgläubig für ernſte Entſchließung halten.

Johann. Doch aus Uibereilung? — Gnädiger Herr! glauben Sie das? dann bin ich bei der Sache ruhiger; denn nach Weſtens Erzählung hat ſie die ganze Zugrundrichtung des alten Sterne angezettelt, der gewiß ſo wenig als ich in die Liebesgeſchichte unſers Fräuleins verwickelt war.

Stilling. (ganz höniſch) — die ganze Zugrundrichtung des alten Sterne — — angezettelt — hat ſie das?

Johann. — Nu gnädiger Herr! wie Sie doch ſelbſt wiſſen. — —

Stilling. Ja wie ich ſelbſt weiß, und wie ich es ſchon vielmehr erfüllt zu ſehen wünſche.

Johann. Gnädiger Herr! — — dieſer Ton klingt fürchterlich.

Stilling. Wirklich? — (zornig) — O! möchte er doch zugleich das Herz eines ſolchen erſchüttern, und durchängſtigen, der noch Neigung für Sterne in ſeinem Buſen trägt. — —

Johann. Gnädiger Herr! — aber der Vater! — — hat er Sie je gekränkt? je beleidigt?

Stilling. (aufgebracht) — Fordre nichts mehr oder du überzeugſt mich, daß dich der alte Elende zum Rechtsfreund gedungen habe. — — — (ſanft, drückt ſeine Hand) Indeſſen beſorge nichts weniger, als Sterne Untergang. — Sieh nur! wie ſie dort ſchon ſo lange mit Bitten und Beſchwörungen ihres Vaters Ohren anfüllt, vor ihn winſelt, und heület, damit ſie ihn zum Mitleid bewege, — damit ſie dem alten Verſchwender Gnade erflehe, und ſo nach der alten Leier mit ihrem Buhler fort tanze. — —

Johann. Gnädiger Herr! — wie doch! — nur ruhig! — noch wiſſen Sie der Sacheverhältniß nicht. — —

Stilling. (zornig) Schweig! engbrüſtiger Alter! — geh! verſuche! — ob Stillings Ahndung täuſche! — —

Johann. Sogleich gnädiger Herr! für dieſe Neugierde bin ich noch nicht zu alt. (geht ab.)

Stilling. (denkt nach) Und ich? — (denkt) — ja! ja! vortrefflich! — zu Mändel, — ſtaunen ſollen ſie, und ſich ihre Köpfe zerſchütteln, da ſie von dieſer Seite die verheerende Flamme werden aufbrennen ſehn, die ſie in ihrer Aufloderung nochmal unterdrückten. — — (geht ab.)

Achter Auftritt

geſchieht im Zimmer des Mändels, der beim Tiſch ſitzt und Geld zählet.

Stilling. Mändel.

Mändel. (im Geldwurf) — Fünf, ünd zehn — fünfzehn — zwanzig. — — Fünfmal zehn ſan fünfzig; — ünd achtzehn dazů ſan acht ůnd ſechzig. — (ſchreibt mit Kreide auf den Tiſch, laut) — — Bei mei Lehm! wie wohr jach ein ehrlicher Jůd bin, jach bin wieder belůrt! — — Ünd worün haßts immer die Jůden betarkeln? — was Gott, es git ach Scholims, die ſchnapn, ůnd mauſen, wos nůr ebes zů ſchnapen git. — Nie wos damehr, dem Allmachtigen befohln, gehts mir ſo, gehts ach mehr andern nit üm a Hor anders. —

Stilling. (pocht ſtark an die Thür.)

Mändel. (ſtreicht geſchwind das Geld in die Tiſchlade) — Wei geſchrien! — wos dos für a Lerm! —

Stilling. (tritt eilig herein) — Herr Mändel Ihr Diener! — ich werde Sie etwan unterbrechen?

Mändel. (mit Verwunderung) — Ei wos! — Sie genädiger Herr? bei mei Leben! jach erſtaun! — gůten Tag! — gůten

ten Tag! — nů, wie wohr miachs freůt! — (bringt einen Stuhl) — Genädiger Herr! jach bitt an Sitz zů nehmen.

Stilling. Ohne Umſtände Herr Mändel! — nu doch — (ſetzt ſich) — Aber Herr Mändel, Sie auch neben.

Mändel Genädiger Herr! jach bitt!—

Stilling. Und ich bitte auch — (rückt ihm einen Stuhl herbei) — da hieher neben.

Mändel. Nie genädiger Herr! mit Varlaub — (ſetzt ſich) — Waß Gott, wie miachs freůt, Sie genädiger Herr doch amol af meinen Zimmer zů hon.

Stilling. Lieber Herr Mändel! kann ich denn wie ich möchte, das beſtändige, ſtündliche Daſeyn bei Weſten. — —

Mändel. Ja wohr iſts genädiger Herr! jach verſtehs — — nie, iſt ach ebes gůts gethon. Der alte gůte Herr! ſo viel Geld! olls genůg, ůnd kan Geſůndheit; — wei mir! zů bedauern! wei gehts ehm? zagt ſichs im niſcht beſſer?

Stilling. Nu heute früh, wie man ſagte, zeigte ſichs, als wollte es beſſer werden.

Mändel. Ei wos? — nie Gott gelobt! — bei mei Leben! jach lieb den gůten Herrn — — nůr ans — das haß jach wild. — — — —

Stilling. Herr Mändel! ich verſtehe Sie. — Dieſer Geiz! dieſer Geldhunger! — Pfui! — das iſt zu arg!

Mändel. Jo! jo! genädiger Herr! eben dos.

Stilling. Und — Herr Mändel! — wiſſen Sie! was ich beſchloß? — Weſtens Umgang, und Weſtens Haus von heute an zu meiden.

Mändel. Genädiger Herr! Se verzeihn! dos haß jach mit Mändel ſpaſſen. — Nie wos damehr, ebes anders.

Stilling. Das Ihnen dieſe Nachricht neu ſey, bewundere ich nicht; mein Entſchluß wurde eben erſt heute abgefaßt, daß Sie aber meinen Ernſt für Spaß ausdeuten, — das fällt auf. — (*Steht auf und auch Mändel, Stilling nimmt des Mändels Hand*) — Indeſſen kömmt es auf die Hinkunft an, die ſoll Sie durch Beweiſe belehren, daß ich von Weſten ganz getrennt ſey. — Herr Mändel ich meide von nun an Weſten — haſſe und verachte ihn. —

Mändel. Wei! wei! genädiger Herr! wos Wunder ſogn Sie? — —

Stilling. Herr Mändel! nennen Sie nicht Wunder, was Rechtſchaffenheit vom Stilling erhäuſcht.

Mändel. Obr genädiger Herr! wie af anmol? man was doch, doß Sie die Tochter vom alten Herrn (Sie verlaubn) züm närriſch werden lieben, ünd doß Sie ſie zür Braut wölln.

Stilling. (lacht ſehr laut) — Ha! ha! ha! gar zum närriſch werden lieben? gar zur Braut wollen? — noch folge ich der Vernunft, noch höre ich der Natur Geſetze, und verabſcheue eine Schlange, die mit einem Stachelwurf Vater und Sohn verheeren kann. — Nun Herr Mändel! — nun hören Sie: dieſe Gewiſſensloſe, Weſtens Tochter ſtürzt heute, wenn gleich einen erarmten, doch einen guten, ehrlichen Mann, heute ſtürzt ſie den alten Sterne, und folglich auch deſſen Sohn ins Verderben. —

Mändel. (ſehr ängſtig) — Genädiger Herr! üm Gottes Willn! wei? — wos? — Jach bitt Sie?

Stilling. Herr Mändel! Sie verzeihen! dieſes Mannes Untergang geht mir zu nah; nur das in Kürze: Sie trieb den geldgierigen Vater an, den Alten Redlichen um die 15000 Gulden durch alle Zwangsmittel anzufallen. — O! der unmenſchlichen Bosheit! Alle andere Gläubiger ſind nun aufgeweckt, klagten ihn vor Gericht, und wird — (ach etwan iſt er es ſchon) — alles Seinigen beraubt, und noch überdas ſoll ſeine Freiheit auf lebenslänglich im Kerker gehemmt ſeyn.

Mändel — (ſchlägt die Hände zuſammen.) Wei! — wei! — Gott ſteh bei! — O! dem lieben! güten Mann! Bei

mei Lebn! jach ho heut ach ſchon ſo ebes gehört, oder Gott ſtraf miach, glabn hätt jachs unmöglich gekönnt. —

Stilling. Herr Mändel!

Mändel. Genädiger Herr! wei? wos do zu than?

Stilling. Ihre drei tauſend Gulden, müſſen Ihnen dennoch vor allen andern fallen. Es iſt das Haus da, Ihr Dargeliehenes beruht als erſter Hausſatz darauf, — aber gleich, ſchnell zum Gericht, ſonſt wird das Pfandrecht andern übergeben.

Mändel. Ei na doch genädiger Herr! jach man niſcht dargleichen. Jach glab nur, wie wos do zu than, wie do zu helfn. — Sogn Sie, ſogn Sie, jach bitt. — Wei! wei! nur geſchwind!

Stilling. Herr Mändel! Ihr Geld alſo? Ihre 3000! die wollen Sie fahren laſſen?

Mändel Genädiger Herr! worun ſo? wos drückt Sie mei Geld? Na! was Gott! jach verlong niſcht, gor niſcht davon, jach ſchenks ihm. — Nur genädiger Herr! ſogn Sie, wos könnt do Mändel noch than? So wohr jach Mändel haß, ſo an braven, alten Bürger darf ma noch ebes mehr Guts than.

Stilling. (für ſich) — Hölle! dieſer Anſchlag iſt vereitelt! — ſo kann ein Jude denken!

Män-

Mändel. Nie wos murren Sie genädiger Herr?

Stilling. (*ganz verwirrt*) — Nichts — nichts —!

Mändel. Ober jach, jach mog wos hörn. — — Nie wart — (*denkt nach*) — Jo — jo — (*nimmt den Schuldbrief aus der Tiſchlade*) — do ſehn Sie genädiger Herr! — jach laf damit zü dem braven, güten Alten, gebs ihm bei mei Lebn zürück — (*nimmt auch aus einer andern Lade eine Geldbörſe*) — Nie wos jach than kon — wos jach da ham ho — ei was Gott, vielleicht werds mit ihm doch anders — nie genädiger Herr! recht ſo? —

Stilling. (*für ſich*) Glückſeliger Erfolg meiner böſen Abſicht! folglich für mich ohne Verdienſt! — ja — ja — Herr Mändel! thun Sie das — (*für ſich*) — beſchämt — gerührt — gehe ich von da — nun Herr Mändel! (*beugt ſich ihm*) — auf Wiederſehn. — (*geht ab*)

Mändel. Jo genädiger Herr! jach bitt, ſprechen Sie Mändel bald wieder zü — — — *nimmt ſeinen Hut*) — Goyen! Goyen Mändel ſchwört! ihr thüts ach nit ollemol, wos ihr than könnt. — (*läuft ab.*)

Neunter Auftritt

geſchieht im Zimmer des alten Sterne.

Sterne der Vater, Sohn, und Mändel.

Vater (ſitzt in tiefſter Kleinmüthigkeit in einem Stuhle) — Auguſt — der Abkömmling meines Bruders! läugnet Blut und Verwandſchaft in ſeiner Härte. — Häßlicher, verächtlicher Name! ſeinem Andenken wird keine Nachkommenſchaft Weihrauch ſtreuen, er müßte nur das Fremdlingen ſeyn, was er dem elenden Vatersbruder zu ſeyn verneint.

Sohn. (kömmt eiligſt mit Mändel herein) — O! beſter! und ganz gewiß noch glücklicher Vater! hier da! ſehen Sie ihn! den Mitleidigſten! den Ehrlichſten!

Mändel. O! mei güter, braver Alter! ſan Sie mir zü tauſendmal gegrüßt! — — (umfaßt ihn.)

Vater. (ſteht auf) — Herr Mändel! — willkommen! — — Sie ſind des grauſamen Vorfalls kundig, der mich, da ichs am wenigſten vermuthete, zu Grunde richtet. — — Ja es iſt nun einmal ſo, nichts weiters davon. — Da Sie aber unter allen Gläubigern am ſicherſten bedeckt ſind, können Sie der gewiß haimfallenden Bezahlung wegen ohne Sorge ſeyn.

Mändel. Ehrlichſter Herr! itzt hon Sie geredet, nun dorf ach Mändel ebes ſogn: — Guter Herr Sterne! Gott was! jach nehm kan klan Ohnthal an Ihrem Unglück! — Ober Gott der Allmachtige werd die finden, die ſo (bei mei Lebn) die ſo wild handeln mögen. — — Mir, mit mein liebſter Herr Sterne! ſan Sie gor, gor niſcht mehr ſchuldig. (Ziebt den Schuldenbrief aus dem Sack, und giebt ihm ſelben.) Doß Sies glabn mögn. — —

Vater. (laut) — Ih doch Herr Mändel? was das?

Sohn. (mit Verwunderung) — — Gott! — ſo ein Jude kann doch mancher Chriſten Muſter ſeyn! — — —

Mändel. Nie, wos brachts viel? wos jach than konnt, ho jach gethon.

Vater. (umarmt ihn) — Mann! Gottes Segen über Sie! — — die Zunge iſt zu matt — — (drückt ihn an ſeine Bruſt) meines Herzens Dank läßt ſich nur fühlen. (zum Sohne) — Sohn! Zeuge einer That, die an der Seltenheit den Vorzug behauptet, lerne in der Noth ächte Freunde kennen, und jedes Menſchen Religion nicht aus der Benennung, ſondern aus der Wirkſamkeit unterſcheiden.

Sohn. O! Freund! (umfaßt ihn) — Tröſter! — Mittler! — dem Vater,

und Sohne alles das, was den mit Tode Ringenden Sieg, und Wiederleben iſt. —

Mändel. Jach bitt gor ſchön, itzt genüg, ünd gor niſcht mehr davon. (zum Vater) Ünd mei lieber Herr Sterne! noch glab jachs nit, doß Weſten mit Ihnen vors Gericht geht; denn jach man, dos Fräulen hot doch an ebes waches Herz. Nie ünd wovns eben iſt, gits Herren beim Gericht die den ſaubern Wücherer gor güt kennen, ünd ihm zü Lieb nit af amol mit an ſelchn Mon den Goraus mochn werden, der ollemol güt, ünd ehrlich wor, ünd anſt der Stodt, ünd viel hündert ondern mit Hondel, ünd Wondel gedient, ünd wohrlich viel Nützen gebrocht hot.

Vater. — Herr Mändel! weis Gott! dießmal ſteht Weſten nicht mehr ab. — Und Thereſe — — O! die iſt zu ſchwach das Feuer zu erſticken, welches ſie angefachet hat.

Sohn. O! Vater! ſie iſt gerührt, wahrer Reue voll. — O! daß Sie Ihre Verzweiflung geſehen! — und ihre Verheiſſungen gehöret hätten? — —

Vater. Wahre Reue tilget vor Gott die Schulde, doch kann ſie am ſeltenſten das mehr gut machen, was Uibereilung geſtiftet hat.

Mändel. Jo, jo braver Herr! Olls wohr! (für ſich) — bei mei Lebn! nür ſchod! ewig ſchod, doß an ſo verſtändiger, gelehrter Herr ſo gequält wird, ünd ſo darbn müß. — Herr Sterne! nün werds mir zü ſpät — (drückt ſeine Hand) — jach wer, ünd joch blei Ihr Freünd! hon Sie wos, wo jach dienen konn, werds Ihnen Mändel allemol zagn, doß er an ehrlicher Jüd iſt.

Vater. (umarmt ihn) — Herr Mändel! mir ſchäzbar bis in Tod! — — Unſer Wiederſehn iſt ungewiß — — (wird an die Thüre gepocht, der Sohn läuft hinaus.)

Vater. (zittert) Wer? Herr Mändel! wo läuft er hin? —

Mändel. (drückt des Vaters Hand) — Rühig! rühig Herr Sterne! er mog ſehn, wos git.

Sohn. (kömmt traurig herein, für ſich) Unſelige Neuigkeit! — ich kann ſie ihm nicht verhüllen! — —

Vater. Nu mein Sohn! wer verlangt nach mir? er mag kommen.

Sohn. (ängſtig) Lieber Vater! — — Es war niemands Begehren herein zu kommen — es wurde angepocht — —

Vater. Das hörte ich — und weiters?

Sohn. (halbgebrochen) Weiters — mein Vater! (für ſich) — Gott! alle Nerven beben! — — ich muß! — (zieht die Gerichtsſchrift heraus, giebt ſie dem Vater) — Weiters dann allerliebſter Vater! übergab mir itzt der Gerechtigkeitsdiener dieſe Schrift an Sie! — —

Vater. (erſchrickt, übernimmt, und lieſt ſie, Sohn und Mändel, wechſeln mit Mitleidszeichen. Vater legt die Schrift auf den Tiſch.) — Schrecklicher Uiberfall! — — morgen ſchon! — früh um 9 Uhr vors Gericht! — — mit dem ſchriftlichen, aber genaueſten Verzeichniſſe aller meiner Geldſchulden — — und mit der getreuen Angabe meines ganzen Eigenthums! — — Nu ja dann! ſo klug muß man vorgehen, um den Schuldigen aus ſeinem Selbſtgeſtändniſſe zu überzeugen; ſolche Maaßregel muß man ergreifen, um den Unglücklichen im Grunde zu verderben. — (zu Mändel) — Herr Mändel! Mann ohne Beiſpiele! — Ihre Mitleidszüge! — (führt ſeinen Sohn zu ihm) O! Freund! (Mändel weint) Hier! halten Sie dieß mein Blut! dieſen meinen einzigen Sohn! halten Sie ihn, da ich einſt nicht mehr bin, Ihres Eindenkens, Ihres Erbarmens werth! — —

Sohn. (umfaßt ſeinen Vater) O! Vater! welche Uibergabe? — Sie? — um

um Gotteswillen! — Sie ſoll mir das Schickſal rauben?

Vater. Sohn! ich ſorge nur für jeden Fall. Was in Hinkunft werde, iſt nur der höhern Vorſehung haimgeſtellt.

Mändel. Bei Gott! jach ſteh, wie verſtanert do!

Sohn. O! Vater — hier dieſe Bruſt — ſteht zur Gegenwehr! — — hier dieſer Arm! — will die Mauern einſtürzen, die Felſen trümmern, die Herzen mit Eiſen durchſtoſſen, die zwiſchen dem Vater und Sohn eine Scheidewand zu ſetzen denken. — —

Vater. Mäſſige den Jugendeifer, du biſt Sterne Sohn, aber auf dieſe Art erprobſt du es nie mein Kind zu ſeyn. — Laß des Allweſens Anſchläge wirken. — Was ſoll der Würme Sache ſeyn? — Krümmen? — nein Sohn; — Kriechen! — — Komm! (umarmt ihn) Komm! Sohn! (küßt ihn) — Wie heiß du dieſen Kuß von meinen Lippen erhältſt, — ſo warm empfindet Vatersherz für dich, wie lange es inner dieſer erſchütterten Hüte ſchlägt. —

Mändel. (tritt zum Sohne, löſt ihn aus des Vaters Armen) Lieber alter Herr! Sie erlabn! es iſt für üns olle güt, wonn wir ebes vonanonder gehn. — (nimmt die Börſe heraus, giebt ſie dem Soh-

Sohne) Nie jünger Herr! jach was, welch ein gütes Kind Sie ſan! do — do — ebes wenigs! — Es werd Nocht (hier wird das Theater finſter) — Oher, braver Herr Sterne! (giebt ihm die Hand.)

Vater, und Sohn. Herr Mändel! Mann! Ihrer Güte Mannigfaltigkeit! —

Sohn. Herr Mändel! Ihrer Liebe Vollmaaß!

Mändel. Um Gotteswilln! niſcht — niſcht davon! (*nimmt des Sohnes Arm in Arm*) Sehn Sie, jach geh dürch Ihr Zimmer.

Sohn. Vater! (*küßt ſeine Hand*)

Vater. Sohn! (*umfaßt ihn*) — liebſter Sohn! (*küßt ihn*) für heute laß mich ſchon allein.

Sohn. (*denkt nach*) — Allein? — — nun doch Sie befehln. — Theuerſter Vater! (*küßt ſeine Hand*) — eine gute! eine ſelige Nacht! —

Vater. (*küßt ihn*) Ruh! (*für ſich*) — Ach! Gott! — Ruh! geliebter Sohn! —

Mändel. Herr Sterne! eine güte, recht güte Nacht! — (*geht ſamt dem Sohne ab.*)

Vater. Herr Mändel! O! Glück und Heil mit Ihnen. — — —

Zehn-

Zehnter Auftritt

geſchieht bei verfinſtertem Theater in des alten Sterne Zimmer.

Der alte Sterne.

Sterne. (ſieht ihnen anmüthig nach) Noch! — — und von itzt an weder ihn, weder ſeinen Schatten mehr! — (ringt die Hände und ſteht nachdenkend) — Schrecklich iſt der Entſchluß! fürchterlich ſind ſeine Folgen! — und doch — doch übriget mir kein anderer Weg der Schande, und Entehrung zu entkommen, die des Morgens meiner, und derer wartet, die Natur oder Geſelligkeit mit mir vereinet hat! — — Ich weis es, geheime Flucht aus Vaterlandsgränzen beleidiget den Staat, brandmarkt des Flüchtlings Namen, läuft wider die Rechtſchaffenheit, entehrt ſogar die edle Aſche jener Seligen, aus denen er einſt ſein körperliches Daſeyn genommen hat! — — Aber alles dieß, was iſts, wenns mit dem erwogen wird, womit ſich meiner Feinde Wuth an mir abzukühlen gedenkt? — — Ja! Hochachtung! Unterwerfung der Obrigkeit! ihre Gewalt iſt Gottes Eigenthum. — Aber mich als einen Betrüger ſchelten, mich als einen Verſchwender läſtern hören — — großer Gott! wie könnte ich das? den nur abwechſelnde

Unglücksfälle in Bettlerſtand überſetzten? Wohl, wohl müßte ich dieſe Schmähungen auf jene zurück werfen, die heute einzelne, — morgen den Staat, und dann das weite Land hinterliſten, die heute alles durchſchwelgen, und morgen troz durſtigen Blutigeln an den Unterthanen ſo lange ſaugen, bis ſie plazen. — Sollte ich mein Haus, das nicht durch Wucher, ſondern durch dieſer — Knochen Ermüdung in die Höhe ſtieg, — ſollte ich meine Geräthſchaft, die ich mit Kummer herſchuf, die ich mit Sorge erhielt, ſollte ich dieß mein Alles für halben Preis an Geizhälſe hinwerfen ſehen? — — Mein Eifer müßte ſich empören, — Vaters, und Sohnes Rechte müßten der Unbild entgegen ſtehn. — — (*läuft auf und nieder*) Fort dann! — fort aus einem Bezirke, wo das Unglück Schulde heißt; — wo der Arme ohne Hülfe, — der Greis ohne Stütze lebt. — Fort aus dem Orte, wo Freunde Heuchler, — wo Menſchen erarmter Mitmenſchen Würgengel ſind. — — (*denkt nach*) O! ja! ja! noch ſo viel ſchriftlich an meinen guten, lieben Sohn, wie viel in gedrängten Augenblicken das beängſtigte Vaterherz angeben kann. — — (*ſchlägt ein Licht an dem Pfuffer, ſetzt ſich und ſchreibt. Unter dem Schreiben*) — dieß lies — dieß erweg mein Sohn, und deines Vaters

Flucht

Flucht wird dir kein Aergerniß, — kein Stein des Anſtoßes ſeyn. (ſchließt den Brief, legt zween Schlüſſel hinein, und verſiegelt ihn; ſteht auf) — — Und nun? Schauder durchfährt mein Gefühl! — — bereits eilt die ſchwarze Nacht ihrer Mitte zu — — unfreundliche! — grauſame Nacht! — viel unfreundlich! — ſehr grauſam! — — aber nicht in ſich, — nur in meinem Schritte! — — (ringt die Hände gegen den Himmel) — Untrüglicher Herzen Kenner! — du prüfſt! — du ſiehſt! — deinem Arme, träfe er mich auch noch ſchwerer, entweiche ich nicht! wirf neue Laſt auf mich! — ich biete bis zum letzten Hauch Nacken und Kräfte dar. — Mein Elend verabſcheue ich nicht; — ich bleibe dürftig, — gehe einem noch gröſſern Elende zu, — nur die bevorſtehende Schande, die mir zugedachte Beſchimpfung, nur des Vaters und des Sohnes gewiſſenloſe Zugrundrichtung ſcheucht mich aus meiner Vaterſtadt, aus dieſer Gegend weg. (ſieht hin und her) — Harter! bitterer Abzug! — (er löſcht das Licht aus, legt einen Uiberrock an, nimmt Hut und Stock) — Von der dichten Dunkle bedeckt; mit dem allgütigen Weſen ganz ausgeſöhnt, hoffe ich meiner Entweichung Sicherheit. (ſieht anmüthig nach der Thüre des Sohnes) — Sohn! liebſter! — beſter Sohn! — (geht traurig ab.)

Drit-

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt

geſchieht im Zimmer der Thereſe.

Thereſe. Sterne.

(*Thereſe kömmt von ihrem Vater zurück.*)

Froher Morgen! den ich mir nach einer ſchrecklichen Nacht nicht verſprach! — — mein Vater ſcheint gerührt; — — ſein freundlicher Blick, — — ſein ſanftes Lächeln! — — ja! ich darfs hoffen, er werde die vorgehabte Grauſamkeit gegen den guten Alten nie vollziehn. —

Sterne. (*ſtürzt in größter Wuth herein*) — Er iſt fort! fort! nie iſt er mir! — nie ſieht er mich mehr wieder! — —

Thereſe. (*ganz in Erſtaunen*) — Sterne! Mann! — Sie raſen! — Wer? wer?

Sterne. Wer? — fragen können Sie? mein Vater! — —

Thereſe. (*fährt zurück, laut*) Gott! was Unheil! —

Ster-

Sterne. (zieht das Schreiben heraus, hälts ihr vor) Hier! hier! die Hand des Elenden! — ſein leztes Lebewohl an mich — nun zweimal Armen! — zweimal Unglückſeligen! (ſteckt den Brief ein, da ihn Thereſe zu ſehn verweigert)

Thereſe. (verweigert den Brief zu ſehn) — Weg! weg! — (gegen Himmel) Allweſen! — auch noch dieß? — zum Vollmaaß meiner Leiden! — —

Sterne. (zornig) O! Ihrer! — wie doch Ihrer Leiden? es iſt Sterne! — mein Vater! mir iſt der Vater geraubt! — und Sie — Sie — Ihre Niederträchtigkeit veranlaßte ſeine Verzweiflung — Zwar bereuten Sie ſelbe ſchon, verſprachen alles gut zu machen — aber er iſt nicht mehr! — — (weint) Seine izige Lage! ſeine äußerſte Noth! O! was? was läßt ſie mich anders, als ſein gewiſſes Verderben hoffen.

Thereſe. (weint indeſſen, tritt ihm näher) Guter! Großmüthiger! darf ichs wagen? — dieſer unſeligſte Fall weckt in Ihnen das Andenken meiner ſträflichen Uibereilung — meiner wilden Thorheit; — — doch halten Sie dieſes Herz — noch einer Empfindung fähig, dann ſchließen Sie auf meine Theilnehmung an Ihren Schmerzen. — —

Ster-

Sterne. (ſanft, und drückt ihre Hand) Thereſe! — O! Ihr Herz! — — allein, wozu der Antheil! mein Vater entfloh! kömmt nie mehr wieder! — —

Thereſe. Sterne! Ihr guter! Ihr redlicher Vater lebt ja doch noch?

Sterne. Daß er noch lebe, glaube ich mit Zuverſicht, ob aber auch morgen ſein Aufenthalt unter Lebenden ſey, bleibt ungewiß — Läßt ſich kaum hoffen. — Und warum? — wozu bin ich noch?

Thereſe O! Sterne! erholen Sie ſich. (ſieht ihn bedeutend an) Warum? — wozu Sie noch? — Sterne! dieſe Frage! — —

Sterne. (ganz ernſt) Fräulein! ich verſtehe Sie. — Aber ſtill — mein Gram! — meine Leiden! — meines ſo guten — ſo ehrlichen Vaters Verluſt! rauben konnten Sie mir ihn, aber ihn, ihn wieder geben, das, das können Sie nicht. (mit Verachtung) Ohnmächtige! — —

Thereſe. Guter! — Sie läſtern der Thäterin noch zu wenig, die das Bewuſtſeyn Ihrer Schande aller Vergebung unwerth ſpricht. (ſehr ſanft) Sie vergaben mir geſtern — ſchufen dadurch ein neues Leben in mir, — — das mir aber der unglückſeligſte Erfolg zu ſchnell entriß! (weint)

Sterne. (ſieht bald auf ſie, bald weg) Ihre Thränen? — — doch meines

Va-

Vaters Raub? Wie? (tritt zu ihr) — Fräulein! — Thereſe! (ſie ſieht auf) — der Gedanke Ihres Verbrechens ſey Ihre Geiſel! ich wiederrufe meine Vergebung nicht, bleibe Freund! — und unter Menſchenkindern der ärmſte, der unglücklichſte Vaterloſe. (geht ſchnell ab)

Thereſe. (laut) — Gott! — Sterne!

Zweyter Auftritt.

Thereſe. Chriſtine.

Thereſe. (ſieht ihm nach) — Er geht! — läßt mich in einer Lage zurück, die nicht mehr Kränkung, die bereits Verzweiflung iſt! — Allein, was ſoll er? was kann er auch anders? — —

Chriſtine. (kömmt eiligſt herein) — Euer Gnaden! um Himmelswillen! was iſts mit dem Aermſten? — er eilt wie geflügelt die Treppe hinab, — jammert? ruft nach ſeinem Vater. —

Thereſe. Sahſt du ihn? — ſchöpfe Mitleid! —

Chriſtine. (erſchrickt) — Wie Euer Gnaden! Weſten alſo, Ihrer Bitten, Ihrer Beſchwörungen ungeachtet, harret doch darauf, daß Sterne der alte Ehrliche zu Grunde gehe? — Ha dieß Verfahren läugnet in ihm die Menſchheit.

Thereſe. Chriſtine! ereifere dich nicht! der Vorfall iſt nicht dieſer.

Chriſtine. (*mit Verwunderung*) — Nicht dieſer? — Euer Gnaden vergeben! Sohnes Umſtaltung — ſein ſchreckliches Bild ſpricht dafür, daß ſeines Vaters Unheil zu Stande kam. — —

Thereſe. Ja! Mädchen! ſeines Vaters Unheil kam zu Stande — — aber die Art (Chriſtine! ſtaune nicht) die Art iſt fürchterlich. — In dieſer Nacht, die ich mit Aechzen, und Weinen durchwachte, — in dieſer Nacht ſiegte Furcht und Kleinmüthigkeit über ihn, — er entfloh aus unſern Gränzen! —

Chriſtine. (*fährt zurück*) — Gott! — wie unerhört!

Thereſe. Ja! Gute! wer von uns hätte ſichs denken ſollen?

Chriſtine. (*ſehr traurig*) — Eine gräusliche Wendung! — wodurch aller Erwartung überſtiegen, — aber auch (was ich gewiß nicht bedaure) Weſtens Zweck verfehlet iſt. —

Thereſe. Deßwegen, Chriſtine, hätte der Unglückliche bleiben mögen. — Meines Vaters Wildheit ſcheint zahm geworden zu ſeyn. — Nie ſtrahlte mir ſein Aug ſo freundlich entgegen — nie lächelte von ſeiner Stirne ſolche Heiterkeit — nie war ſein Ton ſo ſanft, als dieſen Morgen. —

Noch

Noch floß keine Stunde dahin, und ich fieng ruhig zu athmen, getroſt zu hoffen an. — — Ich fieng an, kann es aber nun um ſo weniger, je mehr Vaters Flucht, Jünglings Verzweiflung meiner Schulde Folge iſt. — (ringt die Hände.)

Chriſtine. Euer Gnaden! derlei Gedanke darf eine reumüthige Seele nicht mehr quälen. Vielmehr iſt die Entweichung des Unglücklichen als ein Gang der höhern Vorſehung anzunehmen; der auch noch Wege vorbehalten ſind, den elenden Waiſen ſchadlos zu halten; und Menſchenherz iſt bei verbeſſerter Lage ſüſſer Eindrücke um ſo fähiger, jemehr es vorher von Gram, und Traurigkeit zernaget wurde.

Thereſe. Gutes Mädchen! du ſprichſt ſehr troſtreich für mich. — O! daß ich ſchon meines Vaters Geſinnung wüßte! iſt ſie menſchenfreundlich, quillt ſie aus wahren Mitleidsgefühl, dann hoffe ich Zuverſicht, für des Elenden Sohn bei ſeinen Füſſen jene Schadloshaltung zu erflehn, die ich ihm nicht aus Neigung allein, ſondern aus Pflicht zu geben habe. — Aber, Gott! — wenn der Gramvolle, der Verunglückte höher dächte? wenn er jede Vergütung von Weſtens, und meiner Seite großmüthig ausſchlüge? mich für zu nieder, für unwerth hielte? — —

Chriſtine. (lächelnd) Euer Gnaden! ſo was ſollte Sterne können? — es dürfte vielleicht nur Verſtellung ſeyn, — aber Verſtellung, ſo viel ich verſtehe, iſt dieſes Mannes Sache nicht.

Thereſe. Ganz nicht. — Aber ſeine Worte (ach! warum ſie doch auf einmal in meinem Gedächtniſſe ſo lebhaft werden) — ſeine Worte, als er von mir gieng: — — Ich wiederrufe die Vergebung nicht, — bleibe Freund — und unter Menſchenkindern der ärmſte, der unglücklichſte Vaterloſe! — —

Chriſtine. Euer Gnaden vergeben mir! wars wohl vor an dem Zeitpunkte, oder ſtands in ſeiner Gewalt, Worte der Zärtlichkeit heraus zu ſchütten? oder unter feurigſten Ausdrücken ſeine Liebe zu vereiden? Der in Dörner verwickelt iſt, empfindet von ſüſſem Gefühle nichts, — nie kann zugleich Boreas ſtürmen, und Zephir wehn. — —

Thereſe. Liebes Mädchen! wie gut du doch biſt! weichſt nicht von mir, da du mich unglücklich ſiehſt; ſuchſt die gewichtigſten Gründe hervor, die Bangigkeit meines Herzens zu zerſtreuen; meinen geſunkenen Muth aufzurichten. — (*nimmt ihre Hand*) — Wohl dann mir! — in erwünſchter Hinkunft ſollſt du deiner dankbaren Thereſe Merkmale fühlen — — (*mit Traurigkeit*) Wohl mir! — aber was,

was mag es in dieſem Augenblicke mit ihm ſeyn? — — Schande hält ihn in ſeinem Gemache zurück! — — ſeines Vaters beraubt, — von allen Sterblichen verlaſſen ſoll er ſich ſelbſt genug ſeyn, in einem Falle aufrecht zu ſtehn, der am tiefſten beugt, der die zarte Fühlbarkeit kindlicher Herzen am grauſamſten hernimmt. — O! Chriſtine — (faßt ſie bei der Hand) unmöglich, ich muß zu ihm, ehe ſein Betrübniß zur Kleinmüthigkeit übergeht. (will fort)

Chiſtine. (hält ſie mit Staunen zurück) Wie! Euer Gnaden ſelbſt zu ihm? itzt zu ihm?

Thereſe. (laut) Ja! ja! ich ſelbſt — (ſieht nach ihrer Uhr) — Noch übrigen zwo Stunden, bis es zum Gartengange kömmt. — —

Chriſtine. (ängſtig) — Ih, Euer Gnaden! ich dächte durch Schreiben — —

Thereſe. O! Mädchen! glaube es nur, dießmal würden ihn meine Zeilen nicht unterbrechen. — Ich ſelbſt muß hin, gewiſſe, volle Verzeihung von ihm erflehn; ihn ſeiner ganzen Schadloshaltung durch mein Vermögen, durch meine Hand vergewiſſen. — —

Chriſtine. Aber Gott! der alte gnädige Herr! —

Thereſe. Soll es bald von mir ſelbſt hören, — und ich dann mein Wort halten.

— Getreue! — (küßt ſie) — halt dich, wie immer für die Seite deiner Thereſe auf alles gefaßt. — — (geht ab.)

Chriſtine. (drückt Thereſe Hand) — Nu ja dann! — — Allweſen! ſchütze beide! — (geht ab.)

Dritter Auftritt

geſchieht im Weſtens Zimmer.

Weſten. Johann.

Weſten. (ſitzt beim Tiſch, trinkt Thee) — Johann! —

Johann. (ſteht ferne) — Euer Gnaden! —

Weſten. Komm näher! —

Johann. (tritt näher zu ihm) — Was iſt zum Befehle?

Weſten. (unter dem Trinken) — Du ſahſt doch geſtern auch im Garten nach?

Johann. Ja! Euer Gnaden! gieng aber etwas früher, als ſonſt, dahin, ich wirthſchaftete mit der Zeit, und verwandt ein halbes Stündchen von jener freien Weile dazu, wo Fräulein Thereſe bei Euer Gnaden war.

Weſten. (ſchenkt ſich Thee ein) — Zu dieſer Zeit warſt du dort? nu da fandſt du ja Geſellſchaft?

Jo=

Johann. (*mit Verwunderung*) — Geſellſchaft? — Euer Gnaden vergeben, ich traf keine.

Weſten. (etwas toll) — Johann! wie wäre das? keine? ſahſt du Herrn von Stilling zur nämlichen Stunde nicht im Garten?

Johann. Herrn von Stilling ſah ich wohl, aber auch er war allein da.

Weſten. Sprach er dich?

Johann. Wir ſprachen uns beide.

Weſten. Nun ſo war es ja doch Geſellſchaft.

Johann. Euer Gnaden verzeihen, die war ziemlich klein, und bei meiner Ehre von kurzer Dauer.

Weſten. (ſezt die Schale auf die Seite) Was du mir doch alles herſagſt, von kurzer Dauer! Herr von Stilling ſpricht doch gerne, auch weiß ichs, daß er dich gut leiden mag.

Johann. Wie mirs vorkam, war geſtern Herr von Stilling in übler Laune, mein Geſpräch ſchien ihn nicht zu unterhalten — und, Euer Gnaden! die Wahrheit zu ſagen, war auch mir mit dem ſeinigen ganz und gar nicht gedient.

Weſten. Nu Johann! da bedaure ich dich. Aber ſieh was die geſtrige Laune des guten Herrn betrift! iſt ihm nichts zur Laſt zu legen; er hatte vermuthlich Urſache dazu.

Johann. Vermuthlich. — Auch iſt ſie mir nicht unbekannt.

Weſten. Und die wäre?

Johann. Daß er von der Unterredung ausgeſchloſſen wurde, wobei er ganz gewiß Siz und Stimme haben wollte.

Weſten. Ja! — ja! — das war zu neu für ihn! — — Er mag ſich nicht wenig beleidigt fühln! ließ ſich weder geſtern mehr ſehn, und zeigt ſich weder heute noch — Ei! — ei! — Aber konnte ich wohl anders? kam nicht meine Tochter athemlos zu mir? — bebte ſie nicht an allen Gliedern? — ihr ſchrecklicher Anblick brachte mich aus aller Faſſung. Lieber Johann! ich bin Vater meiner Tochter, liebe ſie ungemein, und ihr kindliches Zutrauen zu erhalten, ihrem geängſtigten Herzen Luft zu machen, war die Entfernung eines Dritten nöthig, fiel mir aber nichts ſchicklichers bei, als ihm den Gartengang anzubieten. — — Aber Alter! auf Stillings Geſpräch zu kommen, warum misfiels dir?

Johann. Warum gnädiger Herr? — ich rede gerade heraus, weil ich daraus den Herrn von Stilling von einer mehr als ſchwachen, von einer wilden Seite kennen lernte.

Weſten. (laut) He! — Johann! — welche Sprache? — —

Johann. Euer Gnaden! weiß Gott! — ich ſtaunte nicht weniger, als ſichs aufdeckte, wie wenig Hang nach Gerechtigkeit, — wie wenig Menſchengefühl Herr von Stilling innen habe.

Weſten. (aufgebracht) Was das? — warum ſo von auſſen herum? — rücke mit der Sache heraus! — — —

Johann. Sehr gerne gnädiger Herr! — O! es drückt zu läſtig, und könnte es ohnehin nicht länger bergen: — Herr von Stilling hat ein hartes, dem innern Rufe ganz widerſpenſtiges Herz. — — — — Er fieng vom alten Sterne an, ich erwiederte mein Mitleid, indem Sohnes Fehler, nicht Vaters Schulde iſt. Gott! wie fieng er da nicht an aufzubrauſen! ſeine Blicke wurden feurig, er ſagte es ausdrücklich, daß er nach des alten Elenden Untergang ſehr heis verlange; daß er ihn lieber ſchon vollbracht, als erſt angezettelt wiſſen möchte. — — Gnädiger Herr! — derlei Denkungsart darf ich doch eine wilde Seite nennen?

Weſten. (für ſich) Die er ganz gewiß auch an mir ſieht, — — wie unläugbar es doch iſt, daß der gemeine Mann in der Rechtſchaffenheit über manche erhaben ſey! — — (zu Johann) — Guter Johann! du haſt nicht ſo ganz unrecht, muthe aber dieſe Ausartung ſeiner Heftigkeit zu:

Du weißt, raſche Jugend kömmt bald in Bewegung, ſonders da die Eiferſucht im Herze glimmt. — Glaube mir! Stillings Seele iſt unverdorben, ſeine Eigenſchaften ſind des erſten Ranges. — — Ich bin indeſſen Bürge dafür, daß Stillings Töne in des alten Sterne Sache heute ſchon ganz anders geſtimmet ſind.

Johann. Darauf, Euer Gnaden! mags ankommen.

Weſten. Du zweifelſt?

Johann. (*ganz in Verlegenheit.*) — Nicht ſo ganz — nur — was — es mit Sterne Sache — — (*faltet ſeine Hände*) — Gnädiger Herr! bei allem dem, was Gottes Finger in jedes Menſchenherz geſchrieben hat, beſchwöre ich ſie, eines Greiſes zu ſchonen, der in ſeinen glücklichen Tagen ſo manche glücklich machte, und in ſeinen unglücklichen für Niemanden böſe denkt; der im Wohlergehen nicht übermüthig, in der Armuth nicht überdrüſſig wurde, — eines Greiſes zu ſchonen, dem zwar das Unglück bereits erſchöpfte, doch aber zu nichts ringern, als er wirklich iſt, umſtalten kann, — — er iſt! — — er bleibt Menſch.

Weſten. (*denkt tief — für ſich*) — Tochter und Diener ſind mir zum Spiegel geworden, worinnen ſich meiner Härte Unbilligkeit in ihrer Blöſſe zeigt! — — Nun

ja!

ja! — ja denn! — (Etwas zurückhälteriſch.) — Alter! du — biſt — gut — — viel weichherzig — — das gefällt mir — — und deine Bitte ; — ja die mißfällt mir eben nicht. — —

Johann. (freudig.) — Gnädiger Herr! ich darf alſo — für den Unglüklichen auf Euer Gnaden Güte rechnen.

Weſten (in Verlegenheit) Alter! du — du willſt auf einmal zu viel wiſſen — — (für ſich) — Warum ſtehe ich an, ſeine gute Seele zu beruhigen? — Geh! — geh ruhig — rechne darauf. —

Johann. — (ſehr freudig.) — O! O Gott! — Euer Gnaden! — Freude erſchöpft meine Redekraft! — nur gewagt, und doch gelungen! — (geht ab.)

Vierter Auftritt.

Weſten, Stilling.

Weſten. (ſieht ihm nach) — Ja, Alter! gelungen! — — habe aber ihrer Reue, ihren Thränen Dank, die deiner Bitte den Weg in mich ſo eben machten. — —

Stilling (tritt leiſe zur Thüre herein.) und bleibt zwiſchen der Thüre ſtehen.)

Weſten. (denkt.) — Ja denn! es ſoll ſeyn!

ſeyn! ich ſtehe davon ab. — Meine 15000 bleiben blos einer Hinkunft haimgeſtellt, wo der Unglückliche etwa mit dem Glücke wiederum ausgeſöhnt zum Erſatz thätig wird. —

Stilling. (für ſich.) — Tigerwuth gieng zur Sanftmuth über! — noch iſt ihm der Vorfall unbekannt. — —

Weſten. Indeſſen will, muß auch ich mich der quälenden Muthmaſſung entladen wiſſen, die mir meiner Tochter Gefühl für des Elenden Sohn fort und fort für verdächtig angiebt. — Ich will heute mit Ernſte in ſie dringen, von ihr das Geſtändniß abfordern, welchen unſerer Sterblinge ſie Ihrer Liebe, und einſt ihrer Hand werth erachte. Ich werde ihre Wahl hören, aber, bei Gott, nur jene zugeben, wo auf meinen geliebten Stilling das Loos fällt.

Stilling. (für ſich) Unmöglich — O! ich Thor! (eilt zu ihm, umfaßt, und küßt ihn) O! edler! — unter allen gutmeinender ſchätzbarſter Mann!

Weſten. (voll der Verwunderung) — Herr von Stilling! — wie? — Sie da?

Stilling. O! Mann! meiner Verehrung, meines Dankes werth, bis dieſes Knochengebäude einſtürzet; bis dieſes Zaſserngewebe zum Erdgloß wird.

Weſten. Stilling! wie doch! — dieſe Sprache?

Stilling. Iſt meiner hinreiſſenden Freude Ausbruch, da ich ſie für mich ſo gut denkend, für mein Glück ſo geſchäftig finde.

Weſten. Der Mund verrieth, was das Herz beſchloß. — Ja mein Beſter! da hinaus gehen meine Geſinnungen, daß ich meine geliebte, meine einzige Tochter in Ihren Armen, in Ihrem Beſitze wiſſen will. — Sie äußern Freude darüber, ſetzen ihr Glück darin, wohlan! Sie ſollen ſich auch noch heute des gewiſſen Erfolges geſichert ſehn.

Stilling. Edler Mann! ich habe Ihr Wort, bin ſtolz, und baue darauf — aber wie? wie mags? von Thereſe Seite ſeyn? — — darüber werfen ſich tauſende Zweifel in meiner Seele auf! — —

Weſten. Tauſende Zweifel! — Freund! noch wußte meiner Tochter Herz vom ſchwarzen Undank nichts; und heute undankbar werden, das könnte ſie um ſo weniger, je mehr ich, ſie zu beruhigen, meinen Rechten weiche, je mehr ich meiner ſelbſt vergeſſe, um ihrer Bitte zu willfahren. — (verändert ganz den Ton) — Nun eben recht! — mein beſter Herr von Stilling, vergeben Sie mir und meiner Tochter, was geſtern nicht ſo ganz nach der Politik war, ſie ſchien mir zu beängſtiget, und ich, weiß Gott! fand mich zu betroffen. —

Stilling. Herr von Weſten! mein Theuer-ſter! keine Erwähnung von dem, was mich ſo ſehr beſchämt. Ich war thöricht genug, mich ſelbſt nicht ſogleich nach Art an den Vorfall zu fügen, aber ich weiß, Sie ſind noch großmüthiger mir zu verzeihen.

Weſten. O! wie doch! nur thut es mir leid, daß Sie ſich bei der unſchuldigen Sache ein wenig zu viel ereiferten. — Es war doch ein Bischen viel, nachdem Sie des Rückwegs in mein Zimmer ſo ganz vergaßen.

Stilling. (drückt ſeine Hand) Sanfter! beſter Mann! vergeben Sie vorzüglich dieſer unartigen Ereiferung; denn ſie war für mich ſelbſt die empfindlichſte Strafe.

Weſten. Ja! ja! ſo welche Uiberwindung mag es gekoſtet haben. — Doch mein Beſter! von dem geſtrigen keine Sylbe mehr, wir wollen das heutige um ſo beſſer vollenden. Mit Sterne dem alten Elenden wird meiner Seits nichts weiters unternommen; die Sache, weiß Gott, kömmt mir dergeſtalten bedenklich vor, daß ich wünſchte, ihn weder je ſo heftig angefallen zu haben.

Stilling. O! Mann! wie unerwartet! ſo löblich! — (mit Nachdruck) Nur läßt ſichs fragen, ob dieſe großmüthige Nachſicht dem Aermſten noch nützen könne?

— Weſten. (mit Bewunderung) Herr von Stilling! wie wäre das? ob ſie ihm noch nützen könne? — —

Stilling. (umfaßt ihn) Theuerſter! Sie ſtaunen meine Frage an! — und doch, doch iſts gläublicher, daß der ehrliche Alte Ihres Geſchenkes nicht mehr anheiſchig werden könne!

Weſten. Herr von Stilling! — je länger, je unbegreiflicher! — von einem Geſchenke war die Rede nicht. — Und meine 15000 ſo hinſchenken! — Freund! das iſt meiner Möglichkeit Sache nicht.

Stilling. (ſanft) Mann! Freund! halten Sie alſo wenigſt Ihre 15000 für hingeſchenkt, für verloren! denn — —

Weſten. (ganz erſchrocken) — Denn! — Stilling! — Sohn! — was iſts?

Stilling. (drückt ſeine Hand) — Denn Sterne iſt nicht mehr! —

Weſten. (ſehr laut) — Todt alſo? — — und meine 15000 mit ihm geſtorben? —

Stilling. Nicht todt, doch für Sie, für uns alle ſo viel wie todt, unſichtbar, er entfloh! —

Weſten. (ſehr laut) Er entfloh? — (ringt die Hände, wirft ſich in einen Stuhl, ſieht Stilling bedeutend an) — Das Dunkle iſt helle geworden! — die unverſtehliche Frage iſt aufgelöſt — meine

Nach-

Nachſicht nützt ihm nichts mehr! — ſo — war es freilich wohl beſt eingerathen, ich ſollte — ich muß meine 15000 für hingeſchenkt, für verloren anſehn. (hebt ſich aus dem Stuhle) — Aber auf! — auf! — (ſinkt wiederum auf den Stuhl) meine Beine wanken! — Gott! — —

Stilling. Gelaſſen! ruhig mein Theuerſter!

Weſten. Stilling! O! dieſer Fall iſt zu arg! — er erſchwert meinen Endzweck zehntauſendfach! — unmöglich — hier Ortes zaudern kann nicht beruhigen! — zu meiner Tochter fort — (hebt ſich, ſinkt wiederum nieder, Stilling hilft ihm.)

Stilling. Engliſcher Mann! ich bitte, ſehen Sie doch, — noch zittern alle Nerven. —

Weſten. Ja! Beſter! meiner Glieder Kraft ſcheint dahin zu ſeyn — Gott! —

Stilling. (umfaßt ihn) — Freund! bald mein Vater! ohne Beängſtigung! nur bitte ich, bleiben Sie ruhig, nur indeſſen auf andere Gedanken. — —

Weſten. O! Einziger! wer alſo mags verhütten, daß ſich dieß ſchreckliche Gerücht nicht bis zu meiner Tochter verbreite?

Stilling. Hier da! mein Theuerſter; ich will ſogleich hineilen, will von aller Seite möglichſt vorbeugen, daß ihr nichts zu Ohren komme. — (geht ab.)

We-

Weſten. O! ja, ja! Getreuer nur geſchwind!

Fünfter Auftritt.

Weſten. Thereſe.

Weſten. O! daß er ſie nur ſogleich träfe! in einer Laune träfe, die ihr ſeinen Beſuch, wenn gleich nicht angenehm doch erträglich macht! — — (ſieht nach der Thüre) Ich höre kommen! (Thereſe tritt langſam und ſchmerzvoll herein.)

Weſten. (erblickt ſie, leiſe) — Gott! ſie ſelbſt! — —

Thereſe. (*tritt herein in voller Traurigkeit.*)

Weſten. (für ſich) Wie gebeugt ſie einher geht! — wie abgehärmt ſie ausſieht! — wie verloren ſie iſt! — (zu ihr) Wie Thereſe! du da?

Thereſe. (*ſehr betrübt*) Euer Gnaden vergeben! iſt mein Hertritt gleich unerwartet, iſt er doch ſehr wichtig, äußerſt nöthig. —

Weſten. (für ſich) — Himmel ihr Ton! ſie weiß um alles! — meine Angſt! — — — Warum du aber allein kömmſt? wo lieſſeſt du ihn?

Thereſe. (*mit Verwunderung*) Ihn? — ich glaube doch nicht? — —

Weſten. Nu ja, ihn — Stilling, der eben von hier nach deinem Zimmer abgieng?

Thereſe. Ich kam den Gartenweg hieher, und iſt nun gleichviel, Stillings Auftrag aus Euer Gnaden Munde ſelbſt zu hören.

Weſten. Nichts meine Tochter von einem Auftrage. Der Gute geizte aus freiem Triebe dir aufzuwarten?

Thereſe. Mir aufzuwarten? — das iſt zu viel — zu verſchwenderiſch! — Thereſe bleibt immer des Aufwärters unwerth, für deſſen Dienſte ihr Aug zu blöde — für deſſen Eifer ihre Seele zu unempfindſam iſt. — —

Weſten. Dein Aug zu blöde? dein Herz zu unempfindſam? — Thereſe! das war fein und grob! — aber rede, woher ſo geſchwind? wozu deine mürriſche Laune?

Thereſe. Launen, ſagten mir Euer Gnaden eben heute, ſind Folgen der Empfindungen.

Weſten. Ganz gewiß! — aber junger — ſolcher — Mädchen Taumel darf doch nicht immer Launenwirbel ſeyn. (ſieht ſie bedeutend an) — Thereſe! gute Tochter! komm näher — (längt nach ihrer Hand, ſie tritt näher, er hält ihre Hand) — Ich weiß deine Leiden — und muß, muß dich endlich aus deinem Gram geriſ-

ſen ſehn. — Höre! die Wärme deiner Reue, das Vollmaaß deiner Thränen hat meine Härte erweichet, mich mit dem alten Sterne ſo weit ausgeſöhnt, daß ich jedem Zwangmittel entſage, und den ſo nahmhaften Geldbetrag in ſtiller Abwartung der obwaltenden Verſehung unterwerfe. — —

Thereſe. (etwas freudig) Euer Gnaden! dieſe fremde, ſo gefällige Stimme! dieſe ſanfte Menſchenſprache fällt wie kühler Abendthau auf mein erſchöpftes Herz hienieder! — Aber warum — warum erſcholl ſie nicht, da ſie der Unglückliche noch hören konnte? — (hier erſchrickt Weſten) O! Vater! ihn erreicht ſie nicht mehr, — ihn lockt ſie nicht mehr an ſich zurück! — erwachen alſo, — ſich darüber begnügen., das, das kann doch ihre Tochter nicht.

Weſten. Kind! du weißt alſo ſchon von der Flucht des Alten?

Thereſe. Euer Gnaden! Vater! wiſſen ſollte ichs nicht? ich nicht wiſſen? die Quelle des Unheils — die ſchwarze Verbrecherin, wer iſts wohl anders, als ich?

Weſten. O! wie doch! — Thereſe! ohne Beängſtigung; des Thäters Selbſtwahl fällt auf keinen Dritten zurück!

Thereſe. (bedeutend) Auch damal nicht, wenn übertriebene Strenge, wenn unmenſchliches Verfahren zur Selbſtwahl

 zwingt?

zwingt? (etwas raſch) Euer Gnaden! bei Gott! nicht mehr ſo, oder ich müßte glauben, daß auch alte Väter ihre Kinder zum Leichtſinn, zur Kaltblütigkeit in Gewiſſensſachen überreden wollten! — —

Weſten. (laut) Thereſe! ereifere dich nicht bis zur Kühnheit! — (ſanft) Sieh nur doch! du lädſt mir und dir mit dem ein Verbrechen auf, was die Nothwendigkeit als Maaßregel begehrte.

Thereſe. Nothwendigkeit kann doch nie ſo mächtig seyn, daß ſie Verletzung der Menſchlichkeit rechtfertigen dürfte. —(drückt ſeine Hand) So viel iſts; Euer Gnaden, ich, — wir beide vergaßen ihrer! — uns beiden liegt Genugthuung, liegt Schadloshaltung für Jenen ob, auf den des ganzen Unglücks Druck am meiſten wirkt. —

Weſten. (bedeutend) So! — und der iſt?

Thereſe. Vater! fragen können Sie? — der iſt der Vaterloſe, der ärmſte Waiſe! — der iſt des entflohenen, oder beſſer, des verjagten Vaters Sohn!

Weſten. (zornig) Tochter! halt ein! — (für ſich) meine vorigen Zweifel ſtürmen auf mich! — (zu ihr) Thereſe! — du liebſt mich! — geh Gute! zerſtreue dich! geh! bald ſehen wir uns wieder!

Thereſe. (mit Verwunderung) — Euer Gnaden! — — wie! — gehen ſoll ich?

ich? — nun ja! — (küßt ſeine Hand) — noch weiß Euer Gnaden Tochter zu gehorchen. — (geht ab.)

Sechſter Auftritt.

Weſten. Stilling.

Weſten. (ſteht mühſam auf) — Weiß ſie noch zu gehorchen? he! he! ſie ſolls auch für die Hinkunft wiſſen. — — Iſt ſie nicht ganz in Bewegung? — — und iſt wohl dieſe Bewegung nur der Reue, nur des Mitleids Werk? — Oder iſts — iſts geheime Schwärmerei? — iſts blinde Leidenſchaft? — Ha! kleine Geduld! und ich muß mich von der Beſchaffenheit ihrer Geſinnung überzeugen können. — —

Stilling. (kömmt freudig herein, umfaßt ihn) O! wie erwünſcht! mein Theuerſter! daß ich Sie wiederum aufrecht ſehe!

Weſten. Endlich einmal! — Herr von Stilling! Sie blieben ziemlich lange; — aber doch bei meiner Tochter nicht?

Stilling. Wahrlich nicht! Chriſtine ſagte mir, ſie wäre ausgegangen, ich wollte Ihrer warten, blieb, plauderte mit dem Mädchen von Verſchiedenem, erfuhr aber nichts von dem, was ich wiſſen wollte.

Weſten. (mit Verwunderung) — Meine Tochter wäre ausgegangen? — Chriſtine ſagte es Ihnen? und ſie wußte nicht wohin?

Stilling. (langſam) Herr von Weſten! Sie verzeihen, derlei Dreuſtigkeit würde jedes Fräulein einer verſchwenderiſchen Vertraulichkeit beſchuldigen. —

Weſten. Guter Mann! dächten doch unſere Schönen noch heute ſo! würde ihr, und unſers Ranges Anſehn, nicht ſchon dergeſtalten geſunken ſeyn! — Väter müßten ihres Hauſes Beſtellung genauer kennen! — Mütter würden ſich weniger oft durch ihrer Töchter Unſchuld getäuſchet ſehn! — Aber weg von dem! — Etwa mags doch hingehn, daß Chriſtine dießmal nichts darum wußte. Nun aber hören Sie: — Thereſe gieng nicht aus! — —

Stilling. (aufbrauſend) Verwünſcht! Sie alſo hätte das Mädchen zur Lüge geſtimmt? — ſie wollte mich nicht ſehn? —

Weſten. Nein, nein, hören Sie doch! Thereſe war bei mir! —

Stilling. (mit Staunen) — Wie das? Thereſe war da? — itzt da? — nun ſo ſehe man doch! O! mein Beſter! — warum mußte ich denn? — —

Weſten. Ruhig mein Freund! ſie kam, nicht weniger mir, als Ihnen unerwartet.

Stil-

Stilling. Sie hätten aber doch Stoff genug gefunden, Sie länger hier Ortes zu verhalten?

Westen. Wohl Stoff genug, doch war ich am wenigſten zu dem vorbereitet, was ſie anſuchte.

Stilling. (erſchrickt) Was ſie anſuchte? — Gott! — was? — Weſten! (nimmt ſeine Hand) Bei Gott! — bei Ihrer Rechtſchaffenheit beſchwöre ich Sie! dieß Ihrer Tochter Geſuch verſchweigen Sie mir nicht! — Sie bat? — vermuthlich — ganz gewiß bat ſie um Ihre Einwilligung, ſich mit des Flüchtlings Sohne zu vereinen! —

Weſten. (zornig) Brechen Sie ab! (ſanft) Freund! können gleich Ihre Gedanken von Weſtens Tochter ſoweit ausarten, muß doch ich Sie bitten, mir ſelbe nie mehr aufzudecken. — Hier da! — ich bin Vater! und jedem Bürge dafür, daß meiner Tochter Herz nach keiner Hand eines Entehrten geize. — Nur mein Körper iſt entkräftet, aber meine Ehrſucht lodert in erſter Heftigkeit. Auch der graue Vater hat Feuer, Stärke genug, ſein einziges Kind eher grauſam aufzureiben, als derlei Schandbitte anzuhören.

Stilling. Edelſter Mann! Sie ſind aufgebracht, aber um meiner Ruhe — und meines Glückes Willen! finden Sie in meinem

nem Beſorgniſſe keine Beleidigung! — nur Ihre Worte —

Weſten. Waren Ihnen unverſtehlich; hören ſie mich denn deutlicher: Meine Tochter war bei mir; Stellung, Geſtalt, und Stimme führten mich ſogleich darauf, daß ſie um des alten Sterne Verhältniß wiſſe.

Stilling. Sie iſt benachrichtiget?

Weſten. Sie iſts. Ich ſuchte ihren Geiſt zu wecken, ihr gebeugtes Gemüth aufzurichten; theilte ihr meinen Entſchluß gegen den alten Elenden mit, — ſie bewies Freude, erſtattete Dank; ſie ſchelt meine Handlung großmüthig, aber ſogleich fruchtlos; weil der Elende nicht mehr auf unſerer Gränze iſt. — O! Stilling! daß Sie doch da geweſen wären, vermuthlich hätte Ihre Gegenwart dem übermäſſigen Mitleid ſo viel Einhalt gethan, als es für mich Beleidigung war.

Stilling. (laut) Beleidigung für Sie? —

Weſten. Beleidigung; ſie ſprach von Genugthuung, von Schadloshaltung für des Entflohenen Sohn, zu der ich und ſie verbunden wäre. Freund! das gieng mir zu nah; ich hieß ſie ſchweigen, hieß ſie weiter gehn, ſich zu zerſtreuen, verſprach ihr aber mein baldes Wiederſehn.

Stilling. (drückt ſeine Hand) — O! Beſter! Freund und Alles! meine Seele

le wird betrübt! — Thereſe fühlt zu em⸗pfindſam! ihre Zärtlichkeit iſt nun auf ein⸗mal zu rege gemacht, als daß ſie ſich mächtig fände, eine Gattenwahl vorzuneh⸗men. — —

Weſten. Guter! (*nimmt ſeine Hand*) — Mächtig, oder nicht mächtig, — ich will — ich befehle, und ſie muß. — —

Stilling Sie muß? — Ja wohl! ſie muß, ſie wird wählen, — aber wäh⸗len nach Herzenshang! — (*ängſtig*) — Gott! — Weſten! — — meine Ahn⸗dung? — —

Weſten. (*nimmt ſeine Hand*) Ihre Ahndung, verzeihen Sie mir, iſt zaghafte, matte Hoffnung!

Stilling. Zaghafte matte Hoffnung? O! Beſter! jede Hoffnung iſt Vermeſſen⸗heit, wo keine Gründe der Hoffnung ſind. — Freund! — laſſen Sie mich! — — (*will gehen*) ich will indeſſen meinem Schick⸗ſale in Geheim nachdenken — ſeiner Här⸗te entgegen ſehn — damit, wenns entſchie⸗den iſt, (*drückt Weſtens Hand*) damit denn Stilling — (*mit Nachdruck*) — nicht verzweifle — (*läuft ab.*)

Weſten. Nein Guter! — er geht! — ſeine Angſt wird Meiſter über ihn — zur Sache ! — er ſoll bei ſeiner Wieder⸗kehr haben, was er je zu haben unmöglich fand. — (*geht ab.*)

Siebenter Auftritt

geſchieht im Zimmer der Thereſe.

Weſten und Thereſe.

Thereſe. (ſteht mit gerungenen Händen da) Zwei Wörter — Genugthuung — Schadloshaltung — zwei Wörter zoben ihm den Schleier ab! — Ich glaubte, er wäre weich geworden! — und ſeine Härte bricht mächtiger, als je hervor! — Sein Vermögen, auch nur halb gerechnet, würde zehnmal hinlänglich ſeyn von Vater und Sohn die Schande abzunehmen; — mich, ſein einziges Kind, itzt und ewig glücklich zu machen — — aber darin — darin findet Weſten ſeine Wonne nicht! — Oed und wüſt für alles, was iſt und empfindet, weidet er ſich nur an dem Anblicke ſeiner Güter, genießt ihrer nicht, und wird ſie mit pochendem Herzen verlaſſen müſſen, ohne ihren Gebrauch erkannt zu haben. — Gehen hieß er mich, er konnte meinen Anblick nicht ertragen, weil ich die Unſchuld mit milder Hand dem Verderben entreiſſen will. — Vorſehung! — (Weſten kömmt zur Seitenthüre herein.)

Thereſe. (erſchrickt) Himmel! er ſelbſt! —

We-

Weſten. Nu Thereſe! du erſchrickſt? ich verhieß dir doch ein baldes Wiederſehn?

Thereſe. Ich rechnete auf Euer Gnaden Wort — (*etwas mit Verlegenheit*) nur daß ſich Euer Gnaden ſelbſt hieher bemühen iſt überraſchend. —

Weſten. Schließ daraus, wie viel mir daran liege, dein Gemüth aufgeheitert, deine Seele beruhiget zu wiſſen. — (*ſchmeichelt ihr*) Nun wie meine Tochter! (*ſieht ſie bedeutend an*) Iſt das Aug die Sprächerin der Seele, denn iſts inner dir noch nicht ſehr helle geworden! — — Thereſe! komm! ſetzen wir uns! (*ſie giebt ihm einen Sitz*) — du verſtandſt mich doch?

Thereſe. Euer Gnaden erlauben, daß ich ſtehe.

Weſten. Wenn ichs aber durchaus haben will, daß du dich neben mir her ſetzeſt?

Thereſe. Denn iſts Befehl, und ich gehorche, (*bringt einen Stuhl, und ſetzt ſich.*)

Weſten. (*nimmt ihre Hand*) Thereſe! noch immer meine gute, meine folgſame Tochter! — verzeih — von mir erheiſchts Vaters Pflicht, daß ich mit dir über Gegenſtände ſpreche, die nur ganz auf Freude, und Vergnügen hinausgehn, die mit Sorge oder Traurigkeit in keiner Verbindung ſind. (*ſie wird ganz in Staunen*

ge=

gebracht) Nun alſo von dem Wichtigſten: Du weißt, daß ich dir freie Auswahl für Einen meines Geſchlechts überließ. — An geraumer Bedenkzeit gebrach es dir nicht, du konnteſt anſtändig wählen — —

Thereſe. (ängſtig, für ſich) Gott! nun überfällt er mich! — Ich — ich bin des Wählens nicht mehr fähig! — —

Weſten. Nun ſag! — ſag! — auf Wen aus allen fiel deine Neigung?

Thereſe. (ganz in Verlegenheit) Euer Gnaden! Ach! — warum doch! —

Weſten. Welche Verlegenheit? rede! Wen findeſt du deiner Liebe werth!

Thereſe. Ich muß alſo? — wohlan denn! ich wählte Einen — wählte den Edelſten! — doch von denen keinen, auf die Sie rathen.

Weſten. Von denen keinen? — ſprich! geſteh! Welchem alſo?

Thereſe. (für ſich) Gott! wie wird er über mich herfahren! — O Vater! ich wählte ihn, den ich liebe, den liebenswürdigſten Jüngling! — aber! er iſt unglücklich! — ſie kennen ihn!

Weſten (ganz verwirrt) — Ich kenne ihn? mache, — nenn ihn! —

Thereſe. (wirft ſich zu ſeinen Füſſen) — Hier da! mein Vater! vor ihren Füſſen beſchwöre ich Sie! machen Sie mich nicht unglücklich, meines Lebens Glück

hängt

hängt nun einmal von Ihnen ab. — Aus Pflicht — aus Neigung liebe ich ihn den Würdigſten! — er heißt — er nennt ſich Sterne!

Weſten. (ſpringt auf, wendet ſein Geſicht von ihr, ſteht tiefdenkend da) — Hölle und Todt!

Thereſe. (ſanft, ſteht auf) Euer Gnaden zörnen? — billigen meine Wahl nicht? — Vater! edler, großmüthiger Mann! werden Sie ihrer Tochter eingedenk — willigen Sie wenigſt aus Mitleid in ihre Glückſeligkeit ein!

Weſten. (mit Verachtung) In ihre Glückſeligkeit? — — Elende! mißbrauche dich des Wortes nicht, deſſen Bedeutung die Thoren nicht kennen.

Thereſe. (ſanft) Wenn Liebe aus Pflicht, aus reiner Neigung Thorheit iſt, wer alsdann handelt weiſe? (drückt ſeine Hand) Vater! zur Glückſeligkeit führt kein Vorurtheil, — meine Liebe iſt Pflicht; ſie ringert mein Verbrechen, rechtfertigt mich in den Augen des Edlen. — Auf ihn habe ich meine Ruhe eingeſchränkt, er allein kann ſie mir geben, außer ihm habe ich hienieden keinen Antheil mehr. Nur ihn kenne ich, nur ihn ſehe ich, und die Erinnerung an ihn kann ich aus meiner Bruſt nie mehr tilgen! — —

Weſten. (ſehr zornig) Halt! Verlo=rene! halt ein! — — Heuchlerin! Leiden=ſchaft alſo, ſchändliche, niedrigſte Leiden=ſchaft war die Triebfeder deiner Reue? — ſo unverſchämt konnteſt du unter dem Man=tel des Mitleids ſchwärmen? da hinaus geht deines Gewiſſens Bangigkeit? — dacht ich mirs doch — (wirft ſich in Stuhl, ringt die Hände.)

Thereſe. Denken, mein Vater! den=ken konnten Sie ſichs, aber den Ausbruch meiner Zärtlichkeit hat ihre Forderung noch mehr beſchleuniget.

Weſten. Ja denn! ich bin belehrt, woran ich bisher mit dir geweſen ſey; — nun aber höre es kurz: deinen Unſinn, dein abentheuerliches Geſuch werde ich nie bewilligen! — Raſe vor Liebe! — ſtirb aus Verzweiflung! — ich bin, ich bleibe unbeweglich. —

Thereſe. (umfaßt ihn) Vater! bei Gott, der unſerer Herzen Kenner und Lei=ter iſt! beim Himmel beſchwöre ich Sie! ent=ſcheiden Sie für ihr Kind nach Vaterspflicht, oder die unausbleibliche Strenge wird das Leben der Unſchuldigen von ihren Händen fordern!

Weſten. (ſteht auf) Kühne! drohen kannſt du noch, und hörſt den Wiederhall der Drohung in deiner Seele nicht? (ſanft) Thereſe! noch ſpricht dein Vater, noch

ſchlägt

ſchlägt ſein Herz ſo warm für dich, wies vorher ſchlug, — beſinn dich eines beſſern! wähle nach Vernunft. — Sieh, noch befiehlt dein Vater nicht, er räth dir nur, laß den zarten, den anſehnlichſten Jungen, laß den beſten Stilling deiner Achtung, deiner Liebe würdig seyn!

Thereſe. Euer Gnaden! Ja! Achtung für den Mann, wie ſie ſein Stand, wie ſie ſeine Denkungsart begehrt; — aber lieben — Vater! lieben kann ich nur Sterne allein!

Weſten. (ſanft) Tochter! werde deiner Leidenſchaft Meiſterin, ich gebrauchte mich meines Rechts, verſprach Stilling deine Hand! —

Thereſe. Wie? Euer Gnaden! ſo wäre der Kauf geſchloſſen? — es thut mir leid! die Waare iſt ſchon verſchrieben — und Stilling betrogen.

Weſten. (aufgebracht) Tochter! deine Pflicht iſt nun Gehorſam, und nun fordere ich ihn

Thereſe. Nur Gehorſam? (tritt näher) Vater! wahr iſts, Sie können ſich des väterlichen Anſehens mißbrauchen, können mich zu einer verhaßten Heurath zwingen, mich auf ewig verunglücken, aber mein Herz können Sie mir nicht ſtählen, können das Feuer nicht löſchen, das Zeit und Pflicht angefachet hat.

We-

Weſten. (ſtampft mit dem Fuß) — Keine Einwendung mehr! — — (ſanft, nimmt ihre Hand) Thereſe! du haſt viel getobet! werde ruhig — — und, (mit Nachdruck) überdenk. — (geht ab.)

Achter Auftritt.

Thereſe. (denkt etwas nach) — — Ich ſoll ruhig ſeyn! — und nur er iſts, der mir Ruhe, — der mir Glükſeligkeit verneint! — überdenken ſoll ich! — O! es iſt reif erwogen, vollkommen überdacht, daß ich ein Verbrechen, wodurch Vater und Sohn verunglückt ſind, nie anders tilgen könne. Und was von meiner Liebe zu ihm? Gott! du gabſt ihm mit Vorzug jede Reize Mädchen zu bezaubern, — und auf mein Gefühl machten ſie Wirkung! — ihrer Kraft widerſtehn konnte, wollte ich nicht; Zeit machte mich der Liebe Unterthan, Vorfall begehrt, daß ich derſelben Opfer werde. — — (denkt) Wie kann doch ein Menſch den Schein der Sache ſelbſt vorziehn? — wie kann doch ein Vater unter der Täuſchung von Wohlfahrt das Glück ſeiner Tochter auf immer zerſtören wollen? — — Er mags zerſtören wollen, aber wirklich zerſtören kann er es nie mehr. Ich bin an den Edelſten gekettet, Wille und Muth ſetzt ſich wider jede

Trennung in die Gegenwehr. — Er ſagte mich ſeinem Lieblinge zu — allzugnädig, mein Vater! des Jünglings Eigenſchaften ſind edel, darum achte ich ihn, aber lieben — lieben kann ich unter Sterblingen keinen andern mehr! — Er verſprach ihm meine Hand, ohne einen Funken meiner Neigung erſpürt zu haben! — und verſprach er ſie ihm auch, Mädchen Hand bleibt auch von Vaters Seite unverkäuflich. — Meines Erachtens Gründe genug, auf die ſich meine Empörung ſtützen darf. — Uiber meines Vaters Vorurtheil erhaben will ich auf den Spötterſchwarm mitleidig herabſehn, — von dem edlen Haufen verkannt will ich mir hoch genug ſcheinen, da ich mir laut zurufen werde. Thereſe! du haſt edel gehandelt! — — (denkt) Bei Gott! ich bin gefaßt, will eher alles unternehmen, als Zwang und Gewalt zu einer verhaßten Vermählung erfahren. — — Meine Lage iſt verworren — ich höre meinen Edlen in Schlumer ſeiner Leiden nach einer ſeligen Nachricht von meines Vaters Wille ächzen! — — was ſoll ich? — ſie ihm verheelen? — ihn ganz unwiſſend laſſen? — das kann ich nicht, — und ſie ihm mittheilen? — Gott! — doch ja! ja ſie ihm wiſſen laſſen, — ihm meine ernſte Fertigkeit zur ſchleunigſten Flucht bedenten — welch ein Vorhaben? und doch, doch wird

dieß das äußerſte Mittel ſeyn dem ſklaviſchen Joche zu entkommen. — (ſieht ſich um) Noch kömmt ſie nicht! — wie doch das gute Mädchen ſo geſchäftig iſt, mein Schlafgemach jeden Morgen mit neuen Blumen auszuſchmücken, — — (ängſtig) — meine Angſt! — meine Unentſchloſſenheit duldt mich nicht länger da — ich will in Garten — zu ihr, will ihr ſagen, daß ſie der Blumen nicht zu viele abpflücke, da mir bereits jede nach Myrrhe düftet. (geht ab.)

Neunter Auftritt

geſchieht im Weſtens Zimmer.

Weſten, Stilling, Krisbach, Johann.

Weſten. (ſitzt in einem Schlafſeſſel, neben ihm ſteht ein kleiner Tiſch, darauf ein Arzney-Gefäß, ſamt einer Schaale. Er zeigt ſich ganz entkräftet, und ſchlummert.)

Krisbach. (Steht neben ihm, fühlt den Puls, endlich zu Stilling und Johann, die ganz betäubt da ſtehen, ganz leiſe) — die Heftigkeit der Wallungen läßt merklich nach, der Puls ſchlägt ruhiger.

Stil-

Stilling. (ganz beſorgt) Aber beſter Herr von Krisbach! — ſein erblaßtes Geſicht! — die geſchloſſenen Augen! — —

Johann. (ängſtig) Und ſein jäher Schlummer!

Krisbach. Sind lauter nothwendige Folgen der ungemeinen Erſchütterung. Sie hielt zu lange an, hat ihn zu ſehr ermüdet — er ſchläft. —

Stilling. (leiſe) O! Freund! weichen Sie nicht von ſeiner Seite, biethen Sie allen Ihren Kräften auf, daß der Mann des Anſehens, mein theuerſter Freund, — einer edelſten Tochter Vater bald wieder geneſe!

Krisbach. Herr von Stilling! Gewiſſen, und Rückſicht fachen den Eifer meiner Verwendung an, doch für eine geſchwinde Wiederherſtellung läßt mich ſein erſchöpftes Alter nicht Bürge ſeyn.

Weſten. (erwacht aus ſeinem Schlummer, ſieht die umher Stehenden an, mit gebrochener Stimme) Willkommen — Freunde! —

Krisbach. (zu ihnen) — Er erholt ſich! —

Stilling. (eilt hin, umfaßt ihn) — O! Theuerſter! wie ſo unverhoft mußte ich eines Auftrittes Zeuge ſeyn, der mir in meinem Leben der ſchreckbarſte war!

Johann. (für ſich) Gnädigſte Vorſehung! wie kann ich dir zu Genüge danken?

Krisbach. Herr von Weſten! Sie ſtehen wirklich um Sie herum, derer Antheil nichts weniger, als kalte Herzen verräth; — ſchöpfen Sie Freude darüber! Sie ließen in wenigen Augenblicken große Gefahr, ſie ſcheint bereits vorüber zu ſeyn, doch dürfte etwan die Wiederkehr des Uibels ungnädiger werden.

Stilling. (erſchrickt) Herr von Krisbach! ſie befürchten alſo? — —

Krisbach. Daß das Uibel ſeinen Anfall wiederhole, — — und denn — —

Weſten. (*mit matter Stimme*) Und denn? — Herr von Krisbach! Ihr Amt iſt Gewiſſensſache; Ihren Charakter ſoll Schmeichlerdunſt nicht entedln. — Rücken Sie mit der Sache heraus; was halten Sie von meinem Zuſtande? was erwarten Sie?

Krisbach. Herr von Weſten! Sie fordern mich von einer Seite zur Dreuſtigkeit auf, wo ich Ihnen, wie gerne ich wollte, nicht widerſtehen darf. Ich halte von Ihrem Zuſtande, daß er einer der gefährlichſten ſey — — und erwarte — kaum mehr Ihre Wiedergeneſung. — —

Stilling. (laut) Herr Arzt! — kaum mehr? — Gott — (*umfaßt Weſten*) — Theuerſter! mein Vater! — ich ſollte ſie verlieren, und dennoch leben? — nein, nein, dieſe Laſt iſt für Stilling unerträglich!

lich! — Ihr End muß auch das Vollmaaß meiner Tage ſeyn!

Weſten. (matt) Junger Mann! werden Sie nicht über ein Verhängniß zu empfindſam, was ſo ganz natürlich, und aller Menſchen Beſtimmung iſt. — Bleiben Sie in dem Schranken der Zufriedenheit, oder Sie erſchweren mir meine Abfahrt — — — (zu Krisbach) — Herr von Krisbach! wie ſchrecklich Ihr Geſtändniß iſt, ſo gefühlvoll danke ich Ihnen. Ihre Meinung iſt gegründet, ich fühle mich, ich bin der Auflöſung nah. — — Sie haben bereits durch 10 Jahre in der Pflege meiner Geſundheit alles gethan, was nur von den Berühmteſten Ihrer Kunſt die Nachwelt ſpricht. Die Verlängerung meines Aufenthalts bin ich nach Gott nur Ihnen ſchuldig! — — mein Dank ſollte thätiger ſeyn, als ichs vermag — — indeſſen — (zieht aus der Tiſchlade eine Geldbörſe heraus, giebt ſie dem Arzt) nehmen Sie dieſe Börſe als ein Denkmal meiner Dankbarkeit. —

Krisbach. (*mit Erſtaunen*) Herr von Weſten! — wie doch — Sie überraſchen mich! — —

Weſten. Ohne Umſtände.

Krisbach. (nimmt die Börſe) Sie wollen ſo gnädig ſeyn, — ich danke ganz ergeben. (ſchiebt ſie in den Sack.)

Johann. (für ſich) So was? — welche Seltenheit!

Stilling. (leiſe) So geht oft mancher Tag ganz dunkel hin, und erſt am Abende zeigt ſich der Sonne Schimmer! (indeſſen zeigt ſich Weſten ſehr nachdenkend.)

Krisbach. Herr von Weſten! Sie verzeihen! mir kömmt vor als dächten Sie einer Sache etwas zu tief nach, ich bitte, entladen Sie ſich alles deſſen, was Ihrem Gemüthe läſtig iſt.

Weſten. Mann! Sie ſind aufmerkſam, und Ihre Einſicht iſt erhaben. Ja! es giebt ſo manches, was ich mit Stilling zu ſprechen, und denn mit meiner Tochter in Ordnung zu bringen habe. —

Krisbach. Gut alſo! belieben Sie! meine Gegenwart, Gott Lob, iſt dermal ohnehin nicht nöthig. Nur bitte ich ſo ganz ruhig im Seſſel zu bleiben, und dieſes Getränkes ſich nach Vorſchrift zu gebrauchen. — Ich empfehle mich indeſſen, und ſehe Sie ſehr bald wieder. (geht ab.)

Stilling. O! ja! Herr Krisbach! laſſen Sie uns nicht lange allein.

Weſten. Johann!

Johann. (ſehr traurig) — Gütiger Herr!

Weſten. Du biſt traurig! guter Alter! unterdrücke deine Schwermuth, mein

Hin=

Hintritt endigt deinen Unterſtand in Weſtens Hauſe nicht.

Johann. (tritt näher, weint, küßt ſeine Hand) Euer Gnaden! reden — reden kann ich nicht — laſſen Sie meine Thränen für Worte gelten!

Weſten. Du weinſt? Johann! pfui! das ſollſt du nicht! Es ſind ſondere Fügungen, die ſich einander in einem Tage trefen, aber nur ein oberes Weſen verhieng ſie alle. — Geh itzt auf meiner Tochter Zimmer, ſage ihr, ſie möchte kommen, — aber eher, als ihr Vater nicht mehr iſt! —

Johann. Sogleich Euer Gnaden! — Gott! (für ſich) was wirds wohl itzt mit dieſer Aermſten ſeyn? — (geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Weſten. Threſe. Stilling. Johann.

Stilling. Wir ſind allein! und nun — rechtſchaffenſter Mann! Ihr Leben, das nicht weniger das meinige iſt, fängt mehr zu wanken an, — ein Gut, welches jedem das theuerſte ſeyn muß; darum bitte, darum beſchwöre ich Sie, daß Sie die Gelegenheit eines Verdruſſes nicht zu ſchnell wiederholen, der den kleinen Uiberreſt Ihrer Geſundheit bereits erbeutete, und ſie

mit dem Tode bekännter machte. — — — — O! ich ahnde es, und meine Ahndung iſt nur zu ſehr gegründet, — Thereſe kann, will nichts weniger als Stilling wählen. Dieſer Widerſtand entſcheidet mein Unglück; daß er aber auf Sie mein Beſter mit Nachtheile Ihres Lebens wirkte, o! das iſt Folter für mein Herz! Verzweiflung für meine Seele! — (weint)

Weſten. Freund! vertilgen Sie den Gram, der ſich Ihrer bemächtigen will; mein Tod darf weder an Ihrem, weder an meiner Tochter Gewiſſen nagen. Er iſt ein Werk desjenigen, der Kinder, und Greiſe hinrafft, die erſtern, damit ſie nicht böſe werden, die leztern, damit ſie den Guten geräumige Plätze geben.

Stilling. (hört kommen) Ich höre, — unterbrechen Sie! — Johann kömmt allein.

Weſten. Er allein?

Johann. (tritt herein) — Gnädiger Herr! Fräulein Thereſe wird ſogleich nach Befehl erſcheinen. Ich traf ſie mit Chriſtine in größter Beſchäftigung an.

Weſten. In welcher ſo nöthigen Beſchäftigung?

Johann. Euer Gnaden! ob es Ein- oder Auspacken war, konnte ich in der Geſchwindigkeit nicht unterſcheiden, aber eins von beiden wars.

Stil-

Stilling. Häusliche Dinge.

Weſten. Oder Frauenzimmerkurzweile. Itzt aber mein guter Johann noch eins. Geh! wie eilfertig es ſeyn kann, ruf den Herrn Walter zu mir, ſage ihm, ich hätte von bedeutender Wichtigkeit mit ihm zu ſprechen.

Johann. Alſobald gnädiger Herr! — (geht ab.)

Stilling. (mit Verwunderung) — Mann! bei Gott! was iſt Ihres Vorhabens Sache.

Weſten. Freund! — Stilling! — wie viel Sie beſorgen, über nicht weniger haben Sie Urſache ſich zu freuen. Sie wiſſen um Walters Anſehen, um des Mannes Erziehung, und Redlichkeit, — ihn will ich zum Vormund meiner Tochter ernennen, — Ihnen aber muß ich meiner Tochter Hand zugeſchworen wiſſen, eher ich ſterbe.

Stilling. (umfaßt ihn) O! Edler! o! Vater! wenn doch nur Thereſe!

Thereſe. (ſtürzt eiligſt herein) — Himmel! was geht vor? — Euer Gnaden! welches Verhältniß? — Vater! in welchem Zuſtande trefe ich Sie? (ringt die Hände.)

Weſten. Thereſe! komm näher! (ſie tritt näher) Ich bin alt geworden, und eine plötzliche Ohnmacht führte mich vor wenigen Augenblicken dem Tode nah.

The-

Thereſe. (erſchrickt) Gott ich bin unglückſelig! (weint) — Vater! — (wirft ſich zu ſeinen Füſſen) hier bei Ihren Füſſen fleht das Ungeheuer um Vergebung, das durch ſeine Empörung Ihren Tod beſchleuniget hat! — — — Vergebung mein Vater! Vergebung! kränken wollte ich Sie nicht, — aber Liebe iſt Liebe, und was nicht möglich iſt — —

Weſten. Tochter! ſteh auf! — (Stilling hebt ſie) du wollteſt mich nicht kränken, willſt du mir aber auch die wenigen Augenblicke, die mir noch übrig ſind, nicht vergällen?

Thereſe. O! Vater! beim Vollmaaße meiner Wehen, können Sie mich noch um ſo was fragen?

Weſten. Wohlan mein Kind! gieb mir Beweiſe davon.

Thereſe. Beweiſe? — Vater! welche fordern Sie?

Weſten. Sieh ihn hier! — dem ich deine Hand verſprach! mich bindet mein Wort; folge deiner Pflicht! — oder du willſt deine eigene Wohlfahrt nicht. —

Thereſe. Vater! bei Gott! laſſen Sie ab! — oder bringt es Ihnen Wonne, mich eher zu tödten, als Sie ſterben, dann reden Sie weiter.

Weſten. Nur will ich nicht, daß du mein Andenken nach meinem Tode ſchän-

deſt,

deſt, daß du dich auf ewig unglücklich macheſt.

Thereſe. Vater ich ſagte es Ihnen, der Verſtellung bin ich nicht fähig.

Weſten. Tochter! meine Kräfte ſind dahin — — Schon hat der Tod ſeine Züge auf meine blaſſe Stirne gedrückt. — Sieh! meine Hand! — ſie erkaltet ſchon, aber noch kann ich ſie heben, dich zu ſegnen, oder dir zu fluchen.

Stilling. (für ſich) Gott! ſoll? kann ichs noch länger aushalten?

Thereſe (ganz betäubt, für ſich) Er will mich ohne Segen! — mit ſeinem Fluche belegt, will er mich zurück laſſen? (zu Weſten) — O! nein! nein mein Vater! fluchen Sie Ihrer Tochter nicht! ich höre Sie, will alles thun, will Ihre Winke für Befehle anſehn. (hier zeigt ſich Stilling ſehr freudig)

Weſten. (etwas lebhafter) Tochter! iſts ſo? lebt deine kindliche Zärtlichkeit auf?

Stilling. (nimmt ihre Hand) — O! Fräulein! — (küßt ihre Hand) dieſer Ton — dieſe Entſchloſſenheit entreißt ihren gekränkten Verehrer der Verzweiflung!

Weſten. Nun liebes Kind! verſprich es mir alſo, Stilling einſt deine Hand zu reichen.

Thereſe. (mit Verlegenheit) Vater! — ich verſpreche es! — —

Stil-

Stilling. Fräulein! — Gott! — meine Freude macht meine Zunge kraftlos! —

Westen. Aber meine Tochter! — höre, und verzeihe mir! ich fürchte deine Reue — — verſichere mich der Zukunft wegen, ſchwör es mir, was du verſprachſt.

Thereſe. (mit großer Verwunderung) Schwören? — Vater! ich verſprachs, verſpreche es wiederholt, wozu das Schwören?

Westen. Wie das? du ſtehſt an? nun geh! — geh! — du willſt mich täuſchen.

Stilling. (umfaßt ihn) O! nicht doch! — engliſcher Mann! —

Thereſe. (mit größter Verlegenheit) — Vater! — dieſer Gedanke! — fort mit ihm! — — er iſt Ihrer Tochter unwerth! (ſehr ängſtig) — Sie dringen auf meinen Schwur! — ich — ich — ſoll ſchwören! — nun — (in größter Bewegung) — Ja! ja! ich ſchwöre! —

Westen. (freudig) Komm denn! komm meine Tochter! umarme mich! — (umfaßt ihn) hier — (er küßt ſie) — dieſer Kuß, den dein ſterbender Vater auf deine Lippen legt, ſoll das Denkmal ſeiner herzlichen Ausſöhnung — (umfaßt ſie) mit Thereſe ſeiner geliebteſten Tochter ſeyn —

Eilf-

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen, Walter, und Johann.

Walter. (beim Hereintritt) Nu Johann! ſagte ichs doch, es komme auf eine Zeugenſchaft an! — O! ja! mit Stilling ſehr gerne.

Stilling. Herr Walter kömmt! —

Thereſe. (erſchrickt, Stilling läuft entgegen.)

Stilling. Herr Walter! (küßt ihn) — Wie wenig verhoſt, ſo ſehr erwünſcht treffen wir uns da!

Walter. (lächelnd) Nu allerliebſt Herr von Stilling! (ſieht Weſten mit Verwunderung an) — Aber Gott! Herr von Weſten! — ſehe ich? oder —

Weſten. Willkommen mein guter Walter, — Johann! Sitze herbei! (Johann bereitet Sitze, Walter zu Thereſe) Mein ſchönſtes Fräulein Ihr ganz ergebenſter Diener! (Thereſe erwiedert.)

Weſten. Ich bitte ſchönſtens Herr Walter! — Herr von Stilling ſetzen Sie ſich! — (beide erwarten, bis Thereſe ſitzt) — Nu! meine Tochter! — ſieh doch! — (ſie ſetzt ſich, und auch die beiden.)

Walter. Herr von Weſten! verzeihen mir — ich weiß nicht — ich dacht beim Hereintritt ſo gewiſſermaſſen Glück zu wün-

ſchen

ſchen — — — aber die unerwartete Veränderung an Ihnen fällt mir ganz ſonders auf! — wie doch auf einmal ſo ganz erſchöpft, ſo faſt verloren?

Weſten. (ſehr kläglich) — Guter Mann! Ihre Augen täuſchen Sie nicht! — im Spätjahre fällt die Sommerlaube! — ich! — ich bin dem Tode nah! — (ringt die Hände.)

Walter. (ſpringt auf, voll des Schreckens) — Gerechter Gott! — (Stilling und Thereſe ſtehen auf, die letztere weint, der eine ſteht traurig da, Walter tritt zu Weſten) — Mann des Anſehens! —

Weſten. Walter! Freund! faſſen Sie ſich! mir darf kein neuer Beweis für die Aufrichtigkeit Ihres Herzens bürgen! —

Walter. Herr von Weſten, bei Gott! ich bin zu ſehr erſchüttert — lebt noch ein Funken Ihrer Liebe zu mir, denn bitte ich, machen Sie es nur in Kürze verſtehlich, warum ich ſo eilig eine Nachricht einholen mußte, die ich auch ferne von da hart genug empfunden hätte.

Weſten. O! Mann! Mann alles Zutrauens! — ich ſoll Ihnen die dringende Wichtigkeit verſtehlich machen, derowegen ich Sie zu mir bitten ließ? — wohl denn! — Walter! (nimmt deſſen Hand, mit der andern deutet er auf Thereſe) — Hier! — hier! meiner Güter Kleinod! — das Einzige,

zige, was mir meinen Abzug erſchwert, — hier meine beſte Tochter empfehle, vertraue, übergebe ich Ihnen — (Walter neigt ſich tief) — ſeyn Sie Freund! Schützer! Vormund! ſeyn Sie Vater über ſie! — führen Sie ſie einſt als Braut der Ehre mit Stilling vor den Altar hin; denn nur ihm hat meine folgſame Tochter ihre Hand vereidet! — —

Thereſe. (umfaßt ihn) O! Vater! — wie! — dieſer Wechſel! — ein Leben ohne Ihnen iſt Tod für mich! — gilt es mir nicht für Sie zu ſterben, ſo werde, ſo muß ich doch Ihnen zugleich des Todes ſeyn! —

Weſten. (ſehr matt) Ruhig mein Kind! du wirſt, du mußt noch leben.

Walter. Beſtes Fräulein! tilgen Sie in etwas Ihre Schmerzen; — was Herr von Weſten ſeiner Pflichten eingedenk zum Beiſpiele jeder Väter unternimmt, beſchließt eben ſeine Tage noch nicht. (zu Weſten) Indeſſen wird mir früh oder ſpät dieſe gewichtigſte Verwaltung um ſo heiliger ſeyn, je theuerer — (Weſten fängt zu ſchlafen an) der Schatz meiner Obſorge iſt. — — Wie das? (tritt näher) — er ſchläft wahrhaftig, nun etwas leiſer.

Thereſe. — (erſchrickt, ſieht auf ihn) — Gott! — ſo jäh! — —

Stil-

. . **Stilling.** (tritt ihm näher — ſieht ihm ins Geſicht.) Herr Walter! ſagen Sie, der ſo gähe Schlummer könnte etwann doch von einer Folge ſeyn?

Thereſe (tritt näher zu Weſten, betrachtet ihn) — Etwan? — Oder vielleicht gewiß? — (Weſten ändert ſeine Züge, fängt zu ſterben an) Gott! — welche Züge! — Himmel! Hülfe! — mein Vater ſtirbt! — (ſinkt in Stuhl, weint)

Johann. (läuft zitternd hinzu) — Ach! — wohin! — mein Gott! — welche Hülfe! —

Stilling. (umfaßt Weſten) — Edler! bei Gott! ruf Krisbach herbei! — (Weſten macht einen lauten Zug, ſtreckt Hände und Füſſe, ſtirbt.)

Johann. (läuft mit gerungenen Händen fort.)

Walter. (ſieht dieß, ſpringt zu Thereſe) Gnädigſtes Fräulein! — Ihre Empfindung iſt zu heftig! — Ihr kindliches Herz iſt in zu groſſer Bewegung; ich bitte Ihres Beſtens wegen, entziehn Sie ſich dieſem Orte!

Thereſe. (giebt das Tuch von ihren Augen) Grauſamer! wozu weckten Sie mich? — mich meinem Vater zu entreiſſen? (ſpringt vom Stuhle auf) weg — (läuft zum todten Vater hin, ſteht, ſieht, mit Verwunderung) Möglich! mein Vater ſchläft noch? — Stil-

Stilling. (umfaßt ſie, und kläglich) Fräulein! — Thereſe! — er ſchläft! aber für uns erwacht er nie mehr.

Thereſe. (*in größter Bewegung*) Todt alſo? — — (*ſinkt auf ihre Knie hin vor ihm, legt Geſicht und Hand in ſeinen Schooß, endlich nach einer Weile*) — Er iſt todt! — wirklich todt! — lebte er nicht im großen Geräuſche? — und warum ſtarb er im Stillen dahin? — — Allweſen! dein Arm iſt mächtig! und deine Urtheile ſind nicht weniger gerecht!

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt

Geſchieht im Zimmer der Thereſe, wo ſie ſchwarz gekleidet bei einem Tiſche ſitzt, auf einer Hand ihr Haupt ſtützt, in der andern ein weiſſes Sacktuch hält, — und Thränen abtrocknet.

Thereſe.

(*Nach einer Weile, ganz in Bewegung.*)

Mein Schwur! — mein Vater! — er iſt todt! — meine Thränen rühren ihn nicht mehr! — er hört mein Flehen nicht! — hat an meinem Elend keinen Antheil! — — Fahr wohl Glückſeligkeit! der Verzweiflung eiſerner Arm umſchlingt mich ganz! — Mein Schwur! — und durft ich ihn ſchwören? — iſt meine Empfindung nicht mein? — iſt mein Herz nicht mein Eigenthum? — was iſt denn mein? — auch die Luft nicht, die ich einathme? — nichts mein? keine Hoffnung! — keine Rettung! Verzweiflung ohne End! — Nein! nein!

nein! — (ſpringt auf) ich will zu ſeinem Grabe hin — heulen will ich dort, ſo lange rufen, bis er — — (im andern Tone) Wohin verliere ich mich? — todt iſt todt! — Unglücklicher Greis! du haſt deine grauen Haare mit Schande befleckt, zwangſt mir mit Drohung deines Fluches einen Schwur ab, den ich nie ſchwören konnte. — Aber! weg — weg! kein Verſprechen, kein Schwur, keine ſterbliche Kraft kann die Flamme löſchen, die unſterblich in meinem Herzen brennt. — Läugnen ſollte ichs? ich bins nicht fähig; ich fühle ſie zu ſehr. — Verunglückter Jüngling! du zögerſt mit deiner Antwort; weil dich der Inhalt meines Briefes, weil dich die Nachricht von dem erpreßten Schwur, wie der Bliz den ſorgloſen Schwelger in Mitte ſtürmiſcher Wonne überraſchte, und dich ſinnlos zur Erde ſtreckte. — Engel unſerer Welten! — ich beweine dich! (weint)

Zweyter Auftritt.

Thereſe. Merkenau. Chriſtine.

Chriſtine. (tritt auch ſchwarz gekleidet herein) Euer Gnaden vergeben! ein artiges, ganz niedlich geputztes Herrchen bittet um die Gnade Sie zu ſprechen.

Thereſe. (*mit Verwunderung*) — Mich zu ſprechen? — du kennſt ihn nicht? — ſein Name?

Chriſtine. (denkt) Weiß Gott! der entfiel mir; daß ich ihn aber nicht kenne, noch nie in unſerm Hauſe ſah, iſt gewiß.

Thereſe. — Alſo ein Fremdling? — was ſolls? frag, ob er um meines Vaters Tod wiſſe?

Chriſtine. Euer Gnaden vergeben! ſo viel er ſich äußerte, iſt er umſtändlich davon unterrichtet.

Thereſe. (*mit Nachdenken*) — Er weiß darum? — und mags doch verſuchen mich noch in Stunden des traurigen Andenkens zu unterbrechen? (denkt) nun ja! laß ihn kommen. (Chriſtine geht ab.)

Thereſe. (denkt nach) Sollte etwan Stilling, oder mein Vormund ſelbſt durch einen Dritten meine Geſinnung erforſchen wollen. — — (*Merkenau tritt herein*) — Ha! da kömmt er! —

Merkenau. Euer Gnaden! werden es mir nicht übel deuten, daß ich mich meines Auftrags gegen Sie ſelbſt zu entladen bat. Falls ich ganz zur Unzeit käme, ſteht die Verantwortung nur dem bevor, der mich hieher ſandt. — (lächelt) — Er iſt — nennt ſich Sterne! —

Thereſe. (neugierig, und doch ſchüchtern) — Mein Herr! der Name Sterne

iſt

iſt mir eben nicht unbekannt — (für ſich) kann es mir nie ſeyn! — ob Sie aber mich ſelbſt nicht verkennen, das dürfte ſich etwan dennoch fragen laſſen.

Merkenau. (etwas ernſter) Gnädigſtes Fräulein! Ihr Mund verräth zu großeSchüchternheit, Sie hegenMißtrauen? — ich habe zwar das Unglück Ihnen fremd zu ſeyn, doch bin ichs, bei Gott! jenem nicht, deſſen gekränkte Lage mein empfindſamſter Antheil iſt! —

Thereſe. (etwas dreuſter) — Freund! Sie wiſſen um eines Sterne gekränkte Lage? — iſts Vater? — oder Sohn? —

Merkenau. Ich weiß um beider Unglück; kann aber um des entflohenen Vaters Lage um ſo weniger ſprechen, je geheimer ſein dermaliger Aufenthalt iſt; — ich bin vom Sohne! — vom Sterne dem jüngern hieher geſchickt. (zieht einen Brief heraus, giebt ihr denſelben) — Hier Euer Gnaden! — ich verkenne Sie nicht! — dieſe Hand rechtfertigt meine Worte.

Thereſe. (ſieht die Uiberſchrift an, tritt ihm näher, drückt ſeine Hand) — Freund! verzeihen Sie mir!

Merkenau. (küßt ihre Hand) — O! gnädigſtes Fräulein! — wie gerne! —

Thereſe. Ich erwiedere zu meiner Entſchuldigung nur Ihre Worte: Zeit und Umſtände erheiſchen derlei Klugheit!

(erbricht den Brief, lieſt, und wird trau=
rig) — dieß alles? — und noch in ſo
gleichgültigem Tone? — O! ja! ich kenne
die Quelle dieſer ſchrecklichen Gleichgültig=
keit! (ſanft, zu Merkenau) Freund!
nicht wahr? endlich wird der Unglückliche
gleichgültig, nachdem er das verlor, was
er allein ſeines Wunſches werth hielt, was
allein das All ſeines moraliſchen Daſeyns
ausmachte. Kein Gut mehr hat Reize
für ihn, weil nur das Verlorne der Ge=
genſtand ſeiner Begierde war.

Merkenau. Vollkommen ſo, gnädig=
ſtes Fräulein! — doch für mich ein trau=
riges Geſtändniß, weil ich dieſe Wahrheit
an dem erfüllt zu ſeyn verſtehe, den ich
nach fürchterlichſten Stürmen endlich im
Haven ſeiner Wünſche einfahren ſo gerne
geſehen hätte! —

Thereſe. (traurig) — Es war eine
Zeit, wo ich dieſe Erfüllung Pflicht nann=
te, — aber itzt — itzt würde auch nur
Vorſtellung davon Verbrechen ſeyn!

Merkenau. So iſt denn alſo nichts
in ſich ſelbſt gut? hängt nur alles von Um=
ſtänden ab? und kann ſich der Menſch in
dieſe Umſtände nicht nach Willkuhr ver=
ſetzen?

Thereſe. Weltgebräuche — Vorur=
theile ſind entgegen, — Drohungen ſchrek=
ken ab davon — Schwüre verbieten es

auf

auf immer. — Freund! was Ihnen hier- in räthſelhaft iſt, kann Ihnen Sterne auf- löſen, er hats von mir gehört, — er ver- ſteht mich — ich muß abbrechen —

Merkenau. Euer Gnaden vergeben! habe ich nicht etwan, wenns auch nur eine Zeile wäre, von Ihrer Hand an ihn mit- zunehmen?

Thereſe. Ihm nochmal ſchreiben? (für ſich) könnte? — dürfte ich das? — Gott! (denkt) Freund! ich danke Ihnen des willfährigen Dienſtes wegen, ſchreiben kann ich ihm dießmal nicht. (in Verlegenheit) — Sagen Sie ihm: — ich — ich muß der Liebe vergeſſen, die meinem feierlichen Schwure zuwider läuft. —

Merkenau. (ſehr betroffen) Euer Gnaden! ſagen werde ichs ihm, — und mit dieſem ſeinen gefaßten Schluß beſchleu- nigen. — (neigt ſich ihr, und geht ab.)

Dritter Auftritt

Thereſe, Stilling, Chriſtine.

Thereſe. (in Betrachtung) Er wird ſeinen gefaßten Schluß beſchleunigen? — O! Sterne faßte keinen andern, als The- reſe Weſten bis in Tod zu lieben.

Chriſtine. (kömmt eilig herein) — Euer Gnaden!

Thereſe. (geſchäftig) Gut Mädchen! daß du da biſt! — ſieh nur (zeigt den Brief) — welches kurzes, welches kaltblütiges Briefchen mir das niedlich gepuzte Herrchen von Sterne überbrachte! —

Chriſtine. Wie Euer Gnaden! von Sterne? — um Himmelswillen! ich bitte, belieben Euer Gnaden jede Zeile auf die Seite zu räumen, eben geht Walter mit Stilling den Garten auf und nieder. Walter erblickte mich beim Fenſter, rief mir zu, ich möchte Euer Gnaden bedeuten, daß Stilling ſogleich ſeinen Beſuch entrichten werde.

Thereſe. (verdroſſen) — Stilling? — nun ja! — Er mag kommen! — aber in dieſer Laune, in der er mich zu finden wünſcht, findt er mich nicht! —— (Stilling tritt herein, Thereſe für ſich) So ſchnell?

Stilling. Gnädigſtes Fräulein! (küßt ihre Hand) Sie vergeben! da Ihnen Herr Vormund ſelbſt meinen Beſuch bedeuten ließ, hoffe ich Sie doch etwas aufgeweckter, als je, zu trefen.

Thereſe. (ernſt) Herr von Stilling! Ihre Gegenwart iſt mir ſchätzbar, und war mir meines Wiſſens noch nie zur Laſt. Daß die lebhafte Errinnerung an den Verluſt meines Vaters die Heiterkeit meines Gemüthes hemme, — iſt etwan dieß nicht recht?

Stil-

Stilling. Fräulein! wider dieß im geringſten nichts! — ein ſolcher Vater iſt eines ſolchen Andenkens werth! — aber Ihr zunehmender Tiefſinn, Ihre Entſchuldigung bei meinen Beſuchen bald mit Unpaßſeyn, bald mit Verrichtungen — Ihre Unruhe bei meinen Geſprächen — Fräulein! weßwegen? — wozu mit allem dieſen? —

Thereſe. (ganz ernſt) Herr von Stilling! nahmen Sie ſich mit mir eine Ausfrage vor?

Stilling. Nicht ſo, mein gnädigſtes Fräulein — (ernſter) — Nur bitten wollte ich Sie, daß wir endlich auf den abgebrochenen Stoff der Liebe kämen, — kurz — daß Sie endlich mein Schickſal entſcheiden.

Thereſe. Wie doch ſo ſonderbar? Ihr Schickſal, und auch das meine iſt entſchieden. — Ein feierlicher Schwur feſſelt mich an Sie — ich bin Ihre Gemahlin. —

Stilling. (umfaßt ſie, küßt ihre Hand.)

Thereſe. Laſſen Sie mich enden!

Stilling. (freudig) Sie, himmliſche Wonne! Sie ſinds alſo? — O! Engel! iſts möglich? —

Thereſe. Hören Sie! — ich bin Ihre Gemahlin, weil ich muß — liebe Sie aber nicht; weil ich Sie nicht lieben kann! —

Stil-

Stilling. (ganz betäubt, laut) — Fräulein! wie? ſchwärmen Sie? — haſſen — haſſen alſo können Sie mich? — und meine Gemahlin wollen Sie ſeyn? — Sie verſprachen es zu ſeyn? Verwünſchter, unſeliger Zuſtand! — (ſteht verwirrt) — Ha! und wen, wen begünſtigen Sie dann? weil Sie mich haſſen?

Thereſe. Sie haſſen? — nein! nur ſteht es in jedes Menſchen Macht, den zu lieben, den er nicht haſſen kann.

Stilling. (zornig) O! der verdammlichen Zweideutigkeit! — (ſanft) Fräulein! Thereſe! alſo doch? — (robend) — doch iſts der Elende, der Entehrte, der Sie meinem Beſitze entzieht? — aber nein! (halb raſend) — bei Tod! und Hölle! Sterne ſoll Ihr Gemahl nie werden! — ein Schwur feſſelt Sie an mich, ich will — wills wider Ihren Willen, daß Sie meine Gemahlin werden.

Thereſe. (ſanft) Mann! warnm des Eifers ſo voll? ich ſagte es doch ich will, weil ich muß, Ihre Gemahlin ſeyn!

Stilling. Aber lieben, mich lieben!—

Thereſe. Sie lieben? — es bleibt dabei, das kann ich nicht!

Stilling. (ganz verwirrt) Nun! warum zaudere ich noch? hin! — hin! zu ihm! — (greift nach dem Degen) — rächen

chen muß ich mich an dem kühnen Nebenbuhler! — (läuft fort)

Thereſe. (ihm nach) Stilling! Edler! — bei Gott! — bleiben Sie! — (läuft fort nach ihm)

Chriſtine. (ihr nach) Euer Gnaden! um des Himmelswillen. (läuft fort nach ihr.)

Vierter Auftritt

Geſchieht im Weſtens Garten, der mit Blumengewächſen beſetzt iſt, und den Walter mit Johann beſieht; dazu Mändel kömmt. —

Walter, Johann, und Mändel.

Walter. (kömmt mit Johann aus einer Gartenſcene hervor) Nu ja mein lieber Alter! an guter Ordnung — an Geſchmack fehlts hier nicht, aber auf Vortheil, auf Nutzen geht nichts hinaus. Mein Gott! der Garten von einer ſo ungeheuern Strecke, und alle Produkte nur fürs Aug.

Johann. Ja! es war halt ſchon einmal der Wille meines ſeligen Herrn, daß der ganze Garten, jeder Winkel darinn, nur blos ergötzliche Augenweide ſeyn ſollte.

Walter. Ja! ſo war es einmal doch albern genug. Und ich glaube ein neuer Herr, wird auch von neuem Geſchmack

ſeyn.

ſeyn. (ſicht Mändel kommen) — was — was? — er iſts wirklich — wie ſo kühn doch der Jude iſt? — gehe er — (zu Johann) — was ſein Begehren ſey?

Johann. Herr Vormund! es iſt Herr Mändel!

Walter. Nu ja doch! geh er nur! (Johann geht gegen Mändel, der ſchon heraus tritt.)

Mändel. Nü! nü! mein liebr Alter! wos da mehr?

Johann. (tritt ihm vor) Herr Mändel! ich bitte! — Sie möchten nur mir Ihr Begehren äußern.

Mändel. (mit Verwunderung) — Bei mei Lem, wos hots da für Geſereß? Jach ho mit eng niſcht zü than (tritt näher) — Geſtrenger Herr! üm Vargebn!

Walter. (trozig) Diener Herr Mändel!

Mändel. (für ſich) Wei dos haſſn a bor Augn! wos für an Kohnym? — Geſtrenger Herr! bei mei Lem! jach ſeh, Sie ſan eppes übel aufgelegt. — Nü glabn konn jachs; bei eppes ſo wos gits Sorgn, gits Vardrüß.

Walter. Ziemlich! ziemlich Herr Mändel.

Mändel. Nü wos zü than? Weſtn (Gott geb ehm den Himmel) hot doch die Vormündſchaft mit ſan hündert tauſend eppes lachter gmocht.

Walter. Ja! warum nicht leichter.

Mändel. Nû, jo, obr na, dos geht miach niſcht on. — Obr eppes onders geſtrenger Herr — hon wir zwa mit anonder zû ſprechn.

Walter. Wir zween? das wüßte ich auch nicht.

Mändel. Sie wiſſen nit? nû will jachs ſogn: Geſtrenger Herr Vormûnd! die Schûld per ſenfzehntauſnd, an olts Dorlahn von Weſin, Gott geb ehm die Rûh, gilt für den jûngen Sterne gor niſcht mehr.

Walter. (aufgebracht) — Was Herr? Sie wollen mich verſuchen?

Mändel. Na, na, nit ſo geſtrenger Herr! nûr was jach gewiß, der jûnge Sterne dor für die ſenfzehntauſend niſcht mehr bezohln.

Walter. Ei doch? nichts mehr? — ha! ha! eben von dieſem werde ich nächſter Tagen die Schulde nachdrücklich hereintreiben.

Mändel. Mit Varlab! (zieht eine Schrift heraus, hält ſie ihm vor) nû! wie haßts do?

Walter. (ſieht die Schrift ein, zornig) Hölle! — wie? ſo entſcheidet das Gericht für des Flüchtlings Sohn? — Wer konnte ſo kühn ſeyn, dieß für ihn anzuſuchen?

Män-

Mändel. Nů, worůn? wos Wůnder? jach hos fůr ehn geſůcht, ůnd jach hos gefůndn.

Walter. Sie? warum Sie? — ha! ich verſtehe, um die Halbſcheide des Ganzen!

Mändel. Na! jach ho nie ganneſſn gelernt; nůr dos ho jach gelernt; doß mar an ůnglůcklichen helfen ſôll, wie mar helfn kon.

Walter. (fůr ſich) Faſt könnte ich vor Galle platzen!

Mändel. Geſtrenger Herr! — Gott befohln! — jach geh — — Gott befohln! — (geht ab.)

Walter. (zu Johann) — Alter! was ſcheint denn ihm bei der Sache?

Johann. Herr Vormund! ich ſtaune, — und lege mein irriges Vorurtheil ab, was ich von Juden ſchöpfte.

Walter. Ja? — ei! ei! — (für ſich) — der erſte Bruch, den mir ein Jude in meine Rechnung machte! — Alter! wir wollen weiter ſehn. — (gehen ab.)

Fünf-

Fünfter Auftritt

geſchieht in Thereſens Zimmer, wo zween Tiſche ſind, auf einem iſt Dinte, Feder und Papier.

Thereſe. Stilling.

Stilling. (kömmt mit Thereſe Arm in Arm zur Thüre herein, nimmt ihre Hand) Theuerſte! o! wie glücklich! — Sie lieben mich, reichen mir Ihre Hand nicht aus Zwang — wohlan! — Thereſe! morgen — morgen ſogleich ſoll die Vermählung vollzogen ſeyn.

Thereſe. (erſchrickt) Wie? — morgen? — Edler! dieſe meine Kleidung?

Stilling. Wird noch heute abgelegt.

Thereſe. Noch heute? — und? — (zittert)

Stilling. (mit Staunen) Gott! Sie entfärben ſich? — welcher Schrecken?

Thereſe. (in Verlegenheit) — Ich weiß nicht, auf einmal — aber Mann! legen Sie es nicht für —

Stilling. Fräulein! — Thereſe! — Ihr Zwang iſt aufgedeckt! (denkt) ich prüfte Sie in dieſem Augenblicke, ihr Gefühl verrieth, was Ihr Wille läugnen wollte.

Thereſe. (ängſtig) Stilling! bei Gott! hören Sie mich! —

Stilling. Fräulein! unterbrechen Sie mich nicht! (denkt) — Sie haben edel gehandelt; Sie waren bereit ſich einem Schwur aufzuopfern; liebten mich nicht, und ſuchten doch mich von Liebe zu überzeugen, um mich nicht zu kränken. (kläglich) Ich wollte glücklich ſeyn, aber mit Ihrem Unglück wäre ichs nie geweſen. — Liebe leidet keinen Zwang — (nimmt ihre Hand) Fräulein! Thereſe! (in großer Bewegung) ich befreie Sie von Ihrem Schwur! — ich entſage Ihrer Hand! — (will gehn) — leben Sie wohl! —

Thereſe. (hält ihn zurück) — Wie? Edler! bleiben Sie! — in welche Lage ſetzen Sie mich? — Sie ſagen — ich faſſe nicht —

Stilling. (tritt zurück) Ich ſage, Sie ſind frei von Ihrem Schwur — ich bitte (er ſieht den Tiſch, wo Dinte, Feder und Papier iſt, ſetzt ſich, ſchreibt.)

Thereſe. Stilling! ich bitte! halten Sie zurück! Himmel! ich bin unglücklich! was wird es mit mir ſeyn? —

Stilling. (ſteht auf, giebt ihr die Schrift) Damit mich keine Reue in Zukunft niederträchtig mache, nehmen Sie dieß Papier! — ich entſage allen Anſprüchen auf Sie! — (küßt ihre Hand) Fräulein! — ſeyn Sie glücklich! (geht ab.)

Thereſe. Stilling! — mein Gatte! bleiben Sie! Ihre Großmuth! — ich muß Sie lieben! — er geht! (denkt tief) — Gott! dieſe Schrift! — welche Handlung? glauben würde, könnte ichs nicht — aber ſeine Hand? — Edler Mann! welche Gerechtigkeit kann ich deiner Großmuth widerfahren laſſen? Mein Eid iſt aufgelöſt — ich bin frei — mir ſelbſt überlaſſen — (laut) Sterne! — (wirft ſich in Stuhl, denkt) Seyd mir willkommen ihr erſten Gedanken jener Zärtlichkeit, von der ich meines Lebens Heil abhängig machte! — Ja! ja! (ſteht auf) O! der ſo gnädigen Vorſehung Dank! (ſteckt die Schrift ein) die Scheidewand iſt eingeſtürzt! — ich eile! fliege in meines Sterne Arm. (fängt an abzugehen.)

Sechſter Auftritt.

Thereſe. Walter.

Walter. (kömmt zur nämlichen Thüre herein) Nu gnädiges Fräulein! wohin wollen Sie ſo eilig?

Thereſe. (für ſich) Auch er kömmt nicht zur Unzeit! Sie vergeben Herr Vormund! Ihre Gegenwart überraſcht mich ganz erwünſcht.

Walter. Ernſt mein Fräulein ? nun wohl, ich bin mit vereinten Kräften zu ihrem Vortheil gefaßt.

Thereſe. Hören ſie! Stillings Seele iſt groß, ſeine Denkungsart erhabner, als daß er mich auf ewig verunglücken wollte. —

Walter. Ja Fräulein! dieſe Begriffe von Stilling ſind endlich die ächten — aber belieben Sie weiter. —

Thereſe. Er war vor wenigen Minuten bei mir, trat ſeine Rechte ab, wird nicht mein Gemahl, gab mich meiner Freiheit zurück. —

Walter. (*mit Staunen*) Was? — Fräulein! nein! — unglaublich! —

Thereſe. (*zeigt ihm die Schrift*) — Hier ſeine Hand! — ſeiner Worte Bekräftigung?

Walter. (*ſieht ſie ein*) Schriftlich ſogar ? — unerhört! — (*giebt ſie ihr, denkt*) und nun mein Fräulein? — der Vorfall iſt der ſeltenſte; reden Sie; reden Sie, für wen könnte itzt Ihre Neigung ſprechen ?

Thereſe. Herr Vormund! meine Erwiederung hierauf kann Ihnen nicht unerwartet ſeyn, ich — ich liebe Sterne! — ziehe ihn allen ſeinen Nebenbuhlern vor.

Walter. (*zornig*) Wa? was? — unglückliche Weſtens Tochter! Sie betrogen alſo, da Sie ſchwuren? O! Schande! Entehrung!

ehrung! — aber wiſſen Sie, Sie hintergiengen keinen Todten, ihr Vater lebt, — dort lebt er, wo jedes Menſchen Seele eine ſelige, oder unſelige Ewigkeit lebt! —

Thereſe. (ernſt) Herr Vormund! unterbrechen Sie! da Stilling ſelbſt meiner Hand entſpricht, hört Schwur auf Schwur zu ſeyn; und meine neue Wahl iſt der Vaters Abſicht nicht entgegen.

Walter. (zornig) Nicht entgegen? würde etwan Ihr ſeliger Vater dieſe niedrige — dieſe ſchandvolle Vermählung jemal gebilliget haben?

Thereſe. (ſanft) Eine Frage Herr Vormund, die Sie nie entſcheiden werden, Sie müßten nur die Gabe beſitzen, jede Zukunft vorzuſehn.

Walter. (aufgebracht) Fräulein Sie vergeſſen, daß Sie unter meiner Vormundſchaft ſtehn!

Thereſe. Die aber auch ihre Gränze, und ihre beſtimmte Dauer hat.

Walter. (laut) Noch verwegner? — — nun denn! es iſt feſtgeſetzt, ich werde Vormunds Anſehn behaupten, meine Einwilligung nie ertheilen. (läuft ab.)

Thereſe. Ihres Anſehens Mißbrauch wird ein Fürſt zu ahnden wiſſen, der über Vorurtheile weit erhaben iſt. (geht eilig ab.)

Siebenter Auftritt

geſchieht auf dem Landgute des Merkenau im Walde.

Sterne, Merkenau.

Merkenau. (kömmt mit Sterne, beide ſind jagdmäßig gekleidet) Nun Bruder! da wären wir! — (ſieht hin und her) Vortreflich! ich erſehe mich, wir ſind eben an dem Orte, wo das Wild am öfterſten ſeinen Durchzug zu nehmen pflögt.

Sterne. (*nimmt die Flinte von der Achſel, ſtützt ſich darauf*) Sehr erwünſcht, ich gieng mich ohnehin ſchon müde.

Merkenau. Müde ſagſt du? ſo mags dir vorkommen, in der That aber iſts nur deine Gefühlloſigkeit für ländliche Wonne. — Bruder! Sterne! ich bitte dich, ſind dir meines weiten Hofes Mauern zu enge, mache wenigſt hier unter dieſer ſchattigten Grüne deinem Herzen Luft! — vergieß des Mädchens, das aus höherer Beſtimmung ein Eigenthum des andern werden mußte.

Sterne. (kläglich) Merkenau! mit mir fühlen, das kannſt du nicht, habe aber nur So lange Geduld mit mir, bis mich die ſteilen Gebirge umſtehn, bis ſich die ſchimmernde Spitze jener Stadt meinem

Au-

Auge entzieht, aus der mein ehrlichſter Vater verdrängt, und ich — durch unſelige Liebe verſcheuchet wurde! —

Merkenau. Ich verſprach dirs, in wenigen Tagen deine Abreiſe zu veranſtalten.

Sterne. O! Merkenau! veranſtalte ſie noch heute! dieſe Gegend leidet mich nicht länger! und was da im Walde? der, wie du ſagteſt, ein Unterſtand mancher Raubſchützen iſt? (*hier wird der Laut durch Waldhörner angeſtimmt, und fortgeſetzt.*)

Merkenau. (*richtet ſich in Ordnung*) Ha! Bruder! der Jägerlaut! — nun leiſe! das Wild bricht auf. — (*Ein jeder ſtellt ſich abgeſondert unter einen Baum, nach einer Weile geſchieht ein Schuß, von dem des Sterne Arm geſtreift ſeyn ſoll, Sterne ſinkt an den Baum.*)

Sterne. (*laut*) Gott! (*die Waldhörner ſchweigen.*)

Merkenau. (*ſpringt herbei*) Himmel! Bruder! O! der gränzenloſen Bosheit! — (*durchſieht Sterne*) Nein Bruder! keine Wunde; O! dem Himmel Dank — aber komm! (*nimmt ihn beim Arm*) heute noch, ja ſogleich will ich die Abreiſe beſchleunigen. (*gehen ab.*)

Achter Auftritt

geſchieht im Weſtens Garten.

Thereſe. Chriſtine.

Thereſe. (ſitzt auf einer Raſenbank, Chriſtine ſteht neben ihr) Er fort! ohne mich geſprochen — ohne mir ſein Lebewohl hinterlaſſen zu haben! itzt fort, da ich ihm wieder ſagen dürfte; ich liebe dich! — Und du Mädchen! willſt mir noch von Hoffnung ſprechen? — geh! — geh! das iſt zu albern! Weißt Chriſtine? ich haſſe nun jeden Troſt, ſehne mich nach der Einſamkeit, wünſche, daß nichts als Stille um mich herrſche. Ich liebe dich! kenne dein gutes Herz! — aber laß mich nun allein, gönne mir Ruhe!

Chriſtine. O! Euer Gnaden! ich weiß meine Ohnmacht! kann nichts, als Hülfe wünſchen. — Doch iſt dieſe Lage zu verworren, als daß ich Euer Gnaden einſam laſſen könnte.

Thereſe. (zeigt ſich ſehr ängſtig) — Was? — — Gute! (ſteht auf) wie fühle ich mich? — (wiſcht ſich die Stirne)

Chriſtine. (eilet zur Hülfe) Gott! — Euer Gnaden! (umfaßt ſie) — ich bitte um Gottes Willen! nur geſchwind nach Ihrem Zimmer!

Thereſe. Mein Kopf glüht — meine Füſſe — wie doch? — ich bin auf einmal erſchöpft! — Ja! Gute!. — komm — (hängt ſich in ihren Arm) führe mich auf mein Zimmer — (ſieht hin und her) dieſen Garten — dieſe Laube — ſehe ich etwan nie mehr! (gehen ab.)

Neunter Auftritt

geſchieht auf dem Ufer des Fluſſes; auf dem Waſſer ſteht ein Schiff zur Abfahrt.

Sterne, Stilling, Merkenau.

Sterne. (kömmt mit Merkenau) Ja Bruder! O! wie angenehm! ſieh! alles iſt bereit, nur unſer erwartet man!

Merkenau. Bruder! — ich tadle dein Unternehmen nicht — aber es bedarf groſſer Entſchloſſenheit: — nach Amerika! einen Welttheil, für deſſen Unabhängigkeit unter ſtärkſtem Gefecht geſtritten wird. — Das heißt Blut und Leben in die Schanze ſchlagen! — Sterne! ich bin dein Begleiter bis an die Gränze — — aber iſts Leidenſchaft, die dich zu ſo was bringt, werde Meiſter über ſie — bleib zurück!

Sterne. Merkenau! kannſt du mich noch verkennen? (drückt ſeine Hand) —

Bruder! wie lange der Menſch für die Ruhe ſeiner Seele wirkt, iſt er der Leidenſchaft Sklave nicht. —

Merkenau. Nun wohl! (*nimmt ihn bei der Hand*) Izt denn fort! —

Sterne. Ja fort — Allwiſſer! dem Winde und Meere gehorchen — (*gehen gegen dem Schiff*) ſegne wahrer Freunde Fahrt auf rauſchenden Wellen! — (*ſteigen in das Schiff.*)

Stilling. (*noch inner der Szene*) — Sterne! Freund! halten Sie! —

Sterne, Merkenau. (*heben ſich auf*) Wer? was ſoll dieß?

Sterne. (*ſieht Stilling*) Wie? er?

Merkenau. Gott! Stilling! (*treten beide heraus*) Herr von Stilling! an wen? oder zu was dieſe Forderung?

Stilling. (*umfaßt ſie beide*) Freunde! — Sterne! ſehen Sie mich Athemloſen! O! wie danke ich dem ehrlichſten Juden!

Sterne. Mändel alſo?

Stilling. Erkannte der Sache Wichtigkeit.

Sterne. Und wozu? — Ihr Geſuch! reden Sie! (*will den Degen ziehn*) oder ich räche in dieſem Augenblick —

Stilling. (*ſanft*) Mann! rächen wollen Sie? was? — hören Sie! was ich Ihnen ſcheine, bin ich nicht — werde es nie ſeyn. Thereſe iſt von ihrem Eide frei,

ihr zunehmender Gram zeigte nur ihres Herzens Zwang, ich entſagte mündlich und ſchriftlich ihrer Hand auf ewig.

Merkenau. Wie Herr? ungläublich!

Sterne. Stilling? — Sie dieß?

Stilling. (*umfaßt Sterne*) Freund! ich dieß!

Sterne. O! welches Beiſpiel! — und nun? —

Stilling. Beſter! in dieſem Augenblicke hängt Thereſens Troſt — Thereſens Leben von Ihrer Gegenwart ab.

Merkenau. Wie das?

Sterne. Sie ſagen von meiner Gegenwart? — bei Gott! — was iſts mit ihr?

Stilling. Guter Mann! was Sie ſamt ihrem Freunde ſogleich ſehen ſollen. — Hier da! (*zeigt hinein*) meine Kutſche! doch zögern läßt ſichs nicht.

Sterne. (*ernſt*) Großmüthiger Mann! werden Sie dreuſt! ich ſollte ſo eilig nach der Stadt zurück? — ahndet es mir? oder?

Stilling. Kurz! Thereſe Leben läuft Gefahr.

Sterne. (*erſchrickt*) Gott! ſie erkranket alſo?

Stilling. Ja! Freund! ihre Lebhaftigkeit ſcheint zu erlöſchen — ſie iſt erſchöpft — ihres Herzens Hang nach Ihnen — —

Sterne. Auf denn! — O! Freunde! — eilet! — bringt mich ihr wieder! (gehen ab.)

Zehnter und letzter Auftritt

geſchieht im Thereſens Zimmer; ſie ſitzt auf einer Soffe im weißen Hauskleide, mit fliegenden Haaren, ganz erblaßt, Chriſtine ſteht neben ihr, Walter, Krisbach etwas zurück.

Thereſe, Sterne, Walter, Krisbach, Chriſtine, und Johann.

Thereſe. (ſehr ängſtig) Alles ſo eng um mich herum — und doch nicht einſam genug. — Chriſtine? —

Chriſtine. Hier Euer Gnaden! (trit näher.)

Thereſe. (faßt ihre Hand) O! Gute! der Gram, der in mir wüthet! — die Angſt! Er dort! ich hier! — Schickſal! — ſterben — ihn nicht mehr ſehn? — nicht in ſeinen Armen ſterben? — (läßt Chriſtinens Hand aus, ſchließt die Augen, legt ihr Haupt an die Soffe.)

Krisbach. (etwas leiſe) O! der Aermſten! Herr Walter! in dieſer Gattung Krankheit kann mein Daſeyn kein Mittel chaffen!

Walter. (kleinmüthig) Bei Gott! was wirds da noch werden? der Gram reibt ſie auf!

Thereſe. (fährt durcheinander) — Was! — was wühlt wie Schlange in meinem Buſen? — Chriſtine! O! ja! ſterben! entlad mich meines Daſeyns!

Chriſtine. Euer Gnaden! um Gotteswillen! — (Thereſe fängt tief zu ſchlummern an.)

Johann. (kömmt eilig herein) — Herr Vormund! ein Herr in Reiſekleidern verlangt herein — er will das Fräulein ſprechen —

Walter. Was? Tod! und Hölle! ſie iſt zu krank —

Johann. Ich ſagte es ihm, da wurde er noch ungeſtümmer.

Krisbach. Herr Walter! mir ahndet! machen Sie, verſagen Sie ihm den Eintritt.

Walter. (geht der Thüre zu, Sterne tritt herein) Mein Herr! wie verwegen! —

Sterne. Laſſen Sie mich! — Wo? wo iſt Sie?

Walter. (erkennt ihn) Sie ſelbſt? Herr zurück! Krisbach, Johann!

Sterne. Ha! rufen Sie nach tauſend Furien — (ſtößt den Walter auf die Seite)

Kris-

Krisbach. (will Sterne zurück halten) Herr Sterne! nur ein wenig — dieſe jähe Uiberraſchung könnte von unglücklicher Folge ſeyn!

Sterne. (drängt durch) Weg! weg! Unglück habt ihr früher beſorgn ſollen!

Thereſe (erwacht) Gute! dieſe Stimme! weſſen iſt ſie? Himmel! ſo ähnlich — — Wer?

Sterne. (ſtürzt auf ſie hin) Thereſe! Thereſe! ich bins! ich — deiñ Sterne! — O! Engel! O! Alles! —

Thereſe. Sterne! du da? — ich hielt dich für abweſend — für verloren — O! ſieh! ſieh das Bild meiner Schmerzen! meiner Kränkung um dich! — aber nun! (ſchlingt die Armen um ihn) welche Freude! wieder! wieder habe ich dich! — — Sterne! ach! Hülfe! — wie iſt mir — ! Hülfe! — Sterne! (ſtirbt)

Sterne. (entreißt ſich ihren Armen) Gott! — welche Veränderung! Hülfe! — (Chriſtine reibt ihre Schläfe, der Arzt fühlt den Puls.)

Krisbach. (laut) Sie iſt todt! — (alle beben zurück.)

Sterne. (in größter Bewegung) Todt! (ſinkt über ſie hin, Chriſtine ſinkt zu ihren Füſſen.

Krisbach. O! ſagte ichs nicht, dieſe Uiberraſchung!